

Samstag, 3. Januar 1948

Aus dem Jahresrückblick des Oberbürgermeisters: Im Januar 1947 erhielt jeder Fürther Normalverbraucher täglich durchschnittlich 1560 Kalorien. Danach erfolgte ein Abstieg auf den niedrigsten Wert im Juni mit 1017 Kalorien. Danach besserte sich die Versorgung, doch bis zum Jahresbeginn 1948 hatte man die Zahl von 1400 nur selten überschritten. In der 109. Zuteilungsperiode (bis 4.1.48) betrug die Kalorienzahl 1401. In der 110. Zuteilungsperiode konnte kein Käse ausgegeben werden, außerdem wurden Zulagen erheblich gekürzt.

Beliebter Volkssport: „Kippenstechen“. Man sammelte die weggeworfenen Zigarettenkippen mit Hilfe eines spitzen Spießes, um Tabakreste auszulösen und davon in Heimarbeit neue Zigaretten herstellen zu können.

Im Versorgungsbereich Nürnberg, zu dem auch Fürth, Erlangen und Schwabach gehörten, ging die Milchlieferung 1947 gegenüber dem Vorjahr um 21% zurück.

Die Oberbürgermeisterin von Berlin, Louise Schröder, sandte dem Fürther OB Dr. Bornkessel herzlichste Grüße zum Jahreswechsel. Dieser erwiderte die telegrafischen Glückwünsche. Louise Schröder weilte 1947 im Sommer über acht Tage als Gast in Fürth und war von der grauen Kleeblattstadt positiv überrascht.

In den „Theatergaststätten“ gründete sich der „Kneippverein Fürth“ neu. Nach dem offiziellen Gründungsakt und den obligatorischen Wahlvorgängen hielt Kneipparzt Dr. Schöner einen Vortrag zu dem Thema „Kneipp – heute wichtiger denn je“.

In der Non-Stop-Schau in der Pfisterstraße trat Theo Lingen an drei Abenden auf. Drei ausverkaufte Häuser sprachen für den bekannten Filmkomiker. Doch dieser interpretierte nur Gedichte von Wilhelm Busch. Viele Anhänger Theo Lingens hatten erwartet, dass der Filmstar in einer seiner „Deppen-Rollen“ auftreten würde. Nichts wurde es mit gestreiftem Badeanzug und Rollschuhen.

Stadttheater Fürth: „Helden“ (Erstaufführung) sowie „Land des Lächelns“.

Alhambra-Filmtheater: „Das Vermächtnis“ mit Charles Coburn und Dian Stockwell, Central-Lichtspiele: „Akrobat schön-ö-ö-n“ mit Charlie Rivel.

Weltspiegel Kino: „Wenn die Sonne wieder scheint“ mit Paul Klinger.

Donnerstag, 8. Januar 1948

Von der Kriminalpolizei Fürth wurden 1947 insgesamt 2967 Fälle behandelt, darunter eine Kindstötung, 11 Raubüberfälle, 5 Straßenräubereien, 9 Notzuchtverbrechen, 44 tödliche Unfälle, 626 Einbruchdiebstähle, 897 einfache Diebstähle, 413 Fahrraddiebstähle, 20 Selbstmorde und 17 Selbstmordversuche.

Die Oberrealschule Fürth an der Kaiserstraße konnte ihren ohnehin stark verkürzten Unterricht erst wieder ab 20. Januar aufnehmen, da die Schule im Gegensatz zu den hiesigen Volksschulgebäuden vom Fürther Wirtschaftsamt überhaupt nicht mit Kohlen versorgt wurde. Die Volksschulen dagegen konnten ab 8. Januar mit verkürztem Unterricht wieder beginnen.

Die Zuteilung von entrahmter Frischmilch an Personen über 70 Jahre entfiel infolge der schlechten Milchversorgung für die 110. Zuteilungsperiode. Die Milchrationssätze wurden vom Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft in München für ganz Bayern festgelegt. Aushilfsgebiete bei Unterversorgung waren für unsere Region Nordschwaben und Teile Unterfrankens. Im Winter war die Anlieferung jedoch bei Entfernungen über 100 km oft nicht möglich, so dass sich Aufruf und Ausgabe nicht deckten.

Für die Bekleidung standen 1947 jedem Fürther Bürger im Monat knapp 23 Gramm Spinnstoffe zur Verfügung.

Der Kreisbeauftragte für das Flüchtlingswesen des Stadt- und Landkreises Fürth dankte allen Dienststellen, Helfern und der Fürther Geschäftswelt. Dank des Einsatzes aller Stellen konnten 60 Weihnachtsfeiern in Stadt- und Landkreis Fürth abgehalten werden. Dabei wurde mehr als 15.000 Flüchtlingen, insbesondere Kindern, eine kleine Weihnachtsfreude bereitet.

Stadttheater Fürth: „Land des Lächelns“ sowie „Walzertraum“.

In der Non-Stop-Schau gastierte Dorit Kreysler mit ihrem Varieteprogramm. Schlagkräftige Texte dazu lieferte Charly Hähnchen von Radio München. Gesangspartner waren Peter Wendt, Ita Rewa und

Ursula Reinelt.

Samstag, 10. Januar 1948

Nach langen entbehrensreichen Jahren war es manchem Fürther Heimkehrer erstmals wieder vergönnt, Weihnachten im Kreis der Familie zu verleben. Aber noch immer befanden sich 4957 Fürther als registrierte Kriegsgefangene in fernen Ländern, ein Großteil davon in Russland.

Im Jahre 1946 wurden in Fürth 173 Volksschulklassen von 94 Lehrern betreut, 1947 führten 186 Lehrkräfte 244 Klassen. 1946 hatte fast jeder Lehrer zwei Klassen zu unterrichten, 1947 hatten nur noch 66 Lehrer je zwei Klassen zu unterrichten.

In der Presse beschwerte man sich über die Fischverteilung im Fischgeschäft „Nordsee“ in der Schwabacher Straße. Polizeibeamte ließen ihre eigenen Frauen oder ihnen bekannte Frauen bevorzugt in den Laden eintreten.

Das Bayerische Rote Kreuz veranstaltete eine Lotterie, bei der 77.502 Gewinne im Wert von 375 000 RM ausgesetzt waren. Lose gab es in Fürth beim BRK in der Königstraße 42. Hauptgewinne in Bayern waren ein neuer PKW Marke „Opel Olympia“ sowie zwei „Isartaler Holzhäuser“.

Wer keine Kartoffeln bekommen hatte, konnte auf die Kartoffelmarken an Stelle von insgesamt 8000 g Kartoffeln jetzt 2500 g Brot oder 2000 g Brotmehl beziehen. Die Gültigkeitsdauer aller Fettmarken der 109. Zuteilungsperiode wurde für die gesamte Dauer der 110. Zuteilung bis 1. Februar verlängert.

Zur Wahrnehmung und Vertretung der Interessen der Fliegergeschädigten (Ausgebombten) im Bereich der Städte Nürnberg-Fürth gründete man einen Interessenverband.

Im Stadttheater Fürth fanden im Jahr 1947 insgesamt 166 Vorstellungen statt. Davon waren 36 Opern, 67 Operetten, 50 Schauspiele, 8 Konzerte und 5 Märchen.

Mittwoch, 14. Januar 1948

Die Region war ab sofort auch im Rundfunk vertreten: Ab 15. Januar sendete „Radio Nürnberg“ auf Welle 315,8 Meter – 950 KHz. Um die Stimme Frankens zu hören, musste man die Radioskala auf „Breslau“ stellen.

Ein gewisser Zynismus war aus der Berichterstattung schon herauszulesen: Im Spruchkammerverfahren gegen den ehemaligen Fürther Baurat Schreyer, dem insbesondere zum Vorwurf gemacht wurde, als Referent des städtischen Feuerschutzwesens beim Synagogenbrand in der Nacht vom 9. auf 10.

November 1938 nicht die nötigen Gegenmaßnahmen ergriffen zu haben, wurde das Urteil gesprochen. Nach mehreren entlastenden Zeugenaussagen wurde der Beschuldigte in die Gruppe IV der „Mitläufer“ eingereiht und kam mit einer Sühne von 800 RM glimpflich davon. Der mit einem „Ehrengeschenk“ aus städtischen Diensten Ausgeschiedene durfte sich weiter lebenslang an seiner vollen Pension erfreuen. Wie die Statistik auswies, waren am Schluss des Jahres 1947 in Fürth in der Straßenbeleuchtung 205 elektrische Lampen und 59 Gaslaternen in Betrieb.

In Anbetracht der vielfachen Not und der unter schwersten Entbehrens leidenden Bevölkerung waren öffentliche Tanzvergnügungen, auf denen man maskiert erschien, weiterhin verboten. Trotzdem kam aber der Fürther Fasching irgendwie doch in Fahrt. Saalbesitzer meldeten bis zum Faschingsdienstag am 10. Februar Veranstaltungen mit „faschingsähnlichen“ Charakter. So zog am Sonntag, 11. Januar 1948, um 18.11 Uhr der Elferrat des Nürnberger Karnevalsvereins „Trichter“ im Fürther Geismannsaal ein. Jede Tanzveranstaltung musste vom Gewerbepolizeiamt in der Königswarterstraße 22 genehmigt werden. Kindermaskenbälle und Trachtenfeste waren genehmigungsfrei.

Das Fürther Stadttheater wollte in den nächsten Wochen dem Faschingsgedanken doch etwas mehr Ausdruck verleihen. Daher wurden vom 24 bis 31. Januar durchwegs nur Operetten aufgeführt. In dem Schauspiel „Der Strom“ von Max Halbe spielte der spätere Fürther Theaterleiter Kraft-Alexander die Rolle des Jakob.

Samstag, 17. Januar 1948

Anzeige in den NN unter der Rubrik „Tausch“: Radio, 3 Rö., Saba, Gleichstr., geg. gr. Radio-App. W- od. Allstr., Wertausgleich durch Wintermantel, Fürth, Nürnberger Str. 76, rechts.

Die Zahl der Wohnungssuchenden in Fürth war Anfang Januar auf 5000 angestiegen. 1256 freigewordene Wohnungen und 3390 Einzelzimmer konnten durch das Wohnungsamt vermittelt werden. Erstmals in der Nachkriegszeit gab es im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg wieder

Führungen. An Sonntagen informierten Kunsthistoriker die Besucher kostenlos über Tafelmalerei im Mittelalter, Puppen und Puppenhäuser, Bildhauerkunst vom 12. bis zum 16. Jahrhundert sowie Bodenfunde der vor- und frühgeschichtlichen Zeit.

In der 109. Zuteilungsperiode wurden in Fürth 41 (!) Metzgereien mit insgesamt 1880 RM Ordnungsstrafen belegt. Meist ging es um gefälschte Fleischmarken oder nicht ordnungsgemäß geführte Unterlagen.

Die Zunahme der Tuberkulose war in Fürth nicht aufzuhalten. Die von der Fürsorgestelle betreuten Personen hatten Ende 1947 den Stand von 3331 erreicht, was einer Zunahme von 50% gegenüber dem Vorjahr entsprach.

Alhambra-Filmtheater: „Schrammeln“ mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Hans Holt und Marte Harell. Ein Film über die Wiener Gebrüder Schrammel, welche bis heute als Vertreter der Wiener Volksmusik gelten.

Mittwoch, 21. Januar 1948

In Fürth waren jetzt 50 Lehrkräfte von 204, dies waren etwa 27% aller Lehrer, Flüchtlinge. Dies entsprachen etwa dem Bevölkerungsanteil der Stadt.

Fürths Oberbürgermeister Dr. Hans Bornkessel wurde vom bayerischen Senat in geheimer Abstimmung in den Wirtschaftsausschuss des Senats gewählt.

Die Großzügigkeit des Fürther Gasmanns zu den Weihnachtstagen hatte wieder ein Ende. Die Fürther Haushalte hatten von dem „über die Stränge schlagen“ rege Gebrauch gemacht. Nun wurde der Gasmann wieder knickrig: Die angespannte Lage erforderte den schnellen Übergang zur Sparsamkeit. Die vorgeschriebenen Abnahmezahlen im Gasverbrauch mussten wieder eingehalten werden, sonst drohte die Sperrung.

Im Fürther Rathaus wurde eingebrochen. Unbekannte Täter waren in drei Räume der amerikanischen Militärregierung eingedrungen und hatten eine Kassette mit 24.000 RM entwendet. Von den Tätern, die nach Lage der Dinge ortskundig gewesen sein mussten, fehlte jede Spur.

Die Fürther Freimaurerloge „Zur Wahrheit und Freundschaft“ wurde zum 14. Januar 1948 von der Militärregierung lizenziert. Die Loge war am 18. April 1933 geschlossen worden. Der am 11. Juni 1803 gegründeten Loge gehörten so bekannte Fürther wie Sigmund Nathan oder Heinrich Berolzheimer an. Die Fürther Loge hatte stets erhebliche Beträge für humanitäre Zwecke zur Verfügung gestellt.

Wie Fürths Baurat Heinisch berichtete, waren die 1947 zugewiesenen Baustoffe geringer als 1946. An Mauersteinen konnten z.B. nur 34% der vorjährigen Lieferungen erreicht werden. Angesichts der großen Wohnungsnot konnten 1947 nur 119 Wohnungen gebaut werden. Etwa 200 Wohnungen standen kurz vor der Fertigstellung. In ganz Fürth standen nur 22.200 Wohnungen zur Verfügung. 70% der Baustoffproduktion versickerte auf dem Schwarzen Markt, nur 30% standen dem Wohnungsbau zur Verfügung.

Im Fürther Geismannsaal gastierte die „All Star Revue“. Dabei handelte es sich um die Darbietung eines Straußes heiterer Operettenmelodien. Die Kapelle Will Rowland spielte zur Umrahmung, als Gesangssolisten traten u.a. Hilli Trenkler, Marianne Berg, Joss Hallwegh und Hannes Lampmann auf. Lokalmatador Fritz Bernet überbrückte mit alten Kalauern die einzelnen Programmteile. Central-Lichtspiele: „Gaslicht und Schatten“ mit Phyllis Calverts und Stewart Granger.

Montag, 26. Januar 1948

Der Fürther Stadtrat hob den am 15. Januar erklärten „Kohlennotstand“ auf. Zwar waren bisher nur 75% der zugesicherten Kohlemengen angeliefert worden, aber es war in den letzten Tagen noch gelungen, in München nicht nur weitere Zusagen, sondern auch wirklich Kohle zu erhalten.

Die Lehrwerkstätte an der Badstraße (Ecke Denglerstraße) stand den Berufsschulen als Lehrwerkstätte zwar zur Verfügung, wegen Brennstoffmangels und fehlender Fachlehrer musste der Unterricht jedoch die meiste Zeit ausfallen. Der einzig vorhandene Fachlehrer wurde von der Verwaltung zudem in der Abwicklung der Schülerspeisung eingesetzt, wodurch der Werkstättenbetrieb völlig brach lag.

Der Fürther Firma Bär wurde vom Stadtrat erlaubt, am Fürther Schlachthof in geeigneten Betriebsräumen einen Eindsungsbetrieb einzurichten. Im Vertrag wurde festgehalten, dass der Verkauf von Freibankfleisch in der Waaggasse dadurch keine Beeinträchtigung erfahren dürfe.

Im Fürther Stadttheater absolvierte das städtische Orchester Nürnberg ein Symphoniekonzert mit Beethovens Leonoren-Ouvertüre, Griegs E-Moll Klavierkonzert und der zweiten Sinfonie in D-Dur von

Jean Sibelius. Dirigent war Rolf Agop.

Samstag, 31. Januar 1948

In Fürth war es – wie anderswo auch – ein offenes Geheimnis, dass Einzelhändler Waren horteten und schwarz verkauften. Die Schuld am Warenmangel gegenüber der leer ausgehenden Bevölkerung schob man stets auf „die Bevorzugung der KZ-ler, die alles erhielten“. Diese hielten nun im Fürther Geismannsaal ihre Delegiertenkonferenz ab, um ihre Ansprüche zu festigen. Dabei stellte sich heraus, dass von 226 männlichen Fürther Verfolgten 17% bis 5 kg Untergewicht, 36% bis 10 kg, 35% bis 15 kg, 11% bis 20 kg und 1% über 20 kg aufwiesen. Bei Frauen waren die Relationen ähnlich. Die politisch Verfolgten konnten sich von den Entbehrungen des KZ noch nicht erholen, die Unterernährung war bei ihnen besonders krass. In der Wohnungsfrage sollten die KZ-ler bevorzugt untergebracht werden, aber in Fürth waren immer noch 26 KZ-ler ohne ausreichenden Wohnraum. Ein KZ-ler lebte mit seiner 6-köpfigen Familie in einer Ein-Zimmer-Wohnung. Die letzten Bezugsmarken für Möbel waren im April 1947 gekommen. KZ-ler hatten die Bezugsscheine in der Tasche, konnten sie aber nicht an den Mann bringen.

Frauen wurden in den Nachtstunden zum Freiwild! Bei Razzien auf leichte Mädchen wurden fast jeden Abend auch seriöse Frauen festgenommen und zur gesundheitlichen Überprüfung von der Polizei ins Stadtkrankenhaus eingeliefert. Die Klagen kamen vor den Fürther Stadtrat. Nun stand die Polizei im Focus, nach welchen Gesichtspunkten sie denn die Festnahmen vornehme. Man versprach, die Auswahl im Interesse der anständigen Frauen Fürths künftig enger vorzunehmen. Man müsse die Festnahmen auch dort vornehmen, wo leichte Mädchen sich bevorzugt aufhielten.

Weltspiegel-Kino: „Ich brauche dich“, eine Filmkomödie mit Marianne Hoppe und Willy Birgel.

Mittwoch, 4. Februar 1948

Anzeige aus der Rubrik „Tausch“: „Pelzmantel, 3 PS-EI-Mot. (220/380 V), transport. Waschkessel, Radio-App.gegen Bauholz und Ziegel“.

Harte Strafen: Die II. Strafkammer des Landgerichts Nürnberg-Fürth verurteilte zwei Einbrecher, die aus einer Nürnberger Lebkuchenfabrik 14 Kisten mit je 25 kg Butterschmalz gestohlen hatten zu 4 ½ bzw. vier Jahren Zuchthaus.

Für die Beschaffung von Kleingärten in Fürth wurden 1947 aus städtischem Grund 28.600 qm Fläche zur Verfügung gestellt und von der Bayerischen Bauernsiedlung 44.200 qm gepachtet. Trotzdem gab es Wartelisten für Interessenten.

Tanzlehrer Carl Streng führte im Fürther Geismannsaal einen Ball als geschlossene Veranstaltung durch. Damit war Maskerade erlaubt. Circa 2000 Faschingsnarren waren gekommen. Der Eintritt betrug stolze 10 RM. Leuten, die den Saal verlassen wollten, war es nicht möglich, sich durch das fürchterliche Gedränge zu bewegen. Wäre Panik entstanden, hätte es zu einer Katastrophe kommen können. (Im Geismannsaal gab es Sitzplätze für maximal 1200 Personen.)

Die SpVgg hielt im „Schwarzen Kreuz“ ihre Jahreshauptversammlung ab. Zum neuen Vorsitzenden wurde Fritz Loebenberger (bisher Heinrich Siebert) gewählt, Herbert Schönecker (bisher Willi Kett) wurde geschäftsführender zweiter Vorstand. Gewählt wurden ferner: Georg Schwarz (Hauptkassier), Fritz Wienröder (Schriftführer), Dr. Eugen Gastreich (medizinischer Beirat), Dr. Hans Fuchs (juristischer Beirat), Ludwig Jäckel (Spelausschussvorsitzender), Hans Lorenz und Martin Bezold (jeweils Beisitzer) sowie Otto Benninger, Emil Most, Joseph Hamper und Franz Xaver Stolk (jeweils Mitgliederbeisitzer). Die Mitgliederzahl betrug 1450, das Aushängeschild des Vereins war die erste Mannschaft, die jedoch derzeit vom Verbleib in der Oberliga bedroht war.

Samstag, 7. Februar 1948

Die öffentliche Wohlfahrt in Fürth betrug im Jahr 1947 zu Beginn 1783 Hauptunterstützungsempfänger, erreichte im April mit 1899 ihren Höhepunkt, um gegen Ende des Jahres auf 1700 zurückzugehen. Die öffentlichen Hilfeleistungen erforderten monatlich durchschnittlich 100.000 RM.

Die vielfachen Nachforschungen verliefen im Sand: Die drei großen Glocken des Fürther Rathauses im Gesamtgewicht von 1660 kg blieben verschwunden. Sie wurden einst von den Nazis weggebracht. Bis zum 100-jährigen Jubiläum des Fürther Rathauses 1950 wollte man sich um Ersatz bemühen. Es sollte aber noch dauern, bis die „Bornkesseli“ aus Porzellan mittags vom Rathausturm erklangen.

Lehrersorgen von damals: Die Mädchenschule an der Maistraße hatte zu einer Elternversammlung eingeladen. Man gestand zu, dass der Unterricht ohne die Schulspeisung überhaupt nicht durchführbar wäre. Hinzu kamen die geringen Kohlenzuteilungen mit 10 kg (!) pro Tag für die ganze Schule. Sorgen bereiteten nicht vorhandene Schulbücher und der Schreibpapiermangel. Das Schuhwerk der Kinder sei katastrophal und der Gesundheitszustand der Schulkinder lasse zu wünschen übrig.

Im Januar kam es in Fürth zu 2000 Gesuchen beim Wohnungsamt. Von über 1200 Zuzugsgesuchen musste über die Hälfte abgelehnt werden. Rund 200 Zimmer konnten beschlagnahmt werden. Man wandte sich gegen Leute in der Fürther Bevölkerung, die gar nicht genug Platz schaffen konnten für „Amimädchen“, aber sofort die Türen zuhielten, wenn Flüchtlinge einquartiert werden sollten. Die Fürther Polizei nahm einen 32-jährigen Kaufmann fest, der seit September 1947 insgesamt 110.000 amerikanische Zigaretten im Schwarzhandel abgesetzt hatte.

Mittwoch, 11. Februar 1948

Im Jahr 1947 kam es in Fürth zu 36 Schwangerschaften unter weiblichen Berufsschülerinnen. Auch die Zahl der Geschlechtskrankheiten unter diesen Schülerinnen stieg an.

Aufbau contra Demontage: Im Bereich der ehemaligen König-Ludwig-Quelle an der Kurgartenstraße nahe der Stadtgrenze zu Nürnberg entstand mit der Firma „RVF Elektrotechnische Fabrik GmbH“ ein umfangreicher Fabrikkomplex. Für die Fürther Industrieneugründung war Max Grundig verantwortlich. Ursprünglich hatte man bescheiden in der Jakobinenstraße residiert und dort eine Spulen- und Transformatorenfertigung betrieben. Nach Kriegsende versorgte man den notleidenden deutschen Fachhandel mit Röhren. Im Laufe des Jahres 1947 kam dazu die Fertigung des Rundfunkbalkens „Heinzelmännchen“. Damit konnten viele Familien sich ein Rundfunkgerät selbst zusammenbauen. Nur die Röhren musste man im Handel erwerben. Die Stückzahlen des „Heinzelmännchen“ stiegen derart an, dass Grundig zum Jahresende 1947 schon 300 Arbeitnehmer beschäftigte. Als nächsten Schritt fasste Grundig ein umfassendes Rundfunkgeräte-Fabrikationsprogramm ins Auge.

Heute läuft der Trend umgekehrt: Der Personalstand der Stadt Fürth hatte sich vom 1. Januar 1947 bis zum 31. Dezember 1947 von 2057 auf 2244 erhöht.

In der katholischen St.-Heinrichs-Kirche in der Fürther Südstadt hielt der päpstliche Vertreter bei der amerikanischen Militärregierung, Bischof Dr. Muench, eine Kerzenweihe mit Lichterprozession ab. Er versicherte, dass Papst Pius XII. alles aufbieten werde, um die Notlage des deutschen Volkes zu lindern.

Der TV Fürth 1860, Fürths größter Sportverein, hielt seine Jahreshauptversammlung ab: Wie Ostler erfreut mitteilen konnte, hatten die Amerikaner den Sportplatz an der Forsthausstraße jetzt freigegeben. Allerdings war es noch nicht gelungen, die Turnhalle an der Turnstraße freizubekommen. Bei den Wahlen wurde Josef Ostler zum 1. Vorsitzenden gewählt, Stellvertreter wurde Andreas Bühner, Kassier Fritz Haas.

Samstag, 14. Februar 1948

In Fürth hatte man nach Ansicht der lokalen Presse den Eindruck, in der Atmosphäre eines überlangen Aschermittwochs zu leben. Den abgelaufenen Fasching bezeichnete man als „synthetisch hergestellten Faschingsersatz“, dem sogar die dafür unerlässlichen „Rohstoffe“ fehlten. Es war fast traurig anzuschauen, wie junge Menschen auf den wenigen lächerlich überfüllten Tanzflächen ein bisschen Lebensfreude zu erhaschen suchten. Die Notzeit forderte ein erhöhtes Maß an Zurückhaltung. Die Stadt Fürth wies darauf hin, dass in der Fastenzeit bis einschließlich 1. Osterfeiertag keinerlei „öffentliche Tanzlustbarkeiten“ genehmigt würden.

Wie zu erwarten war, fiel der Bericht des Fürther Flüchtlingslagerarztes zum Jahresende 1947 nicht gerade gut aus. Der Gesundheitszustand der Lagerflüchtlinge war mäßig, im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung war aber kein Unterschied festzustellen. Die Unterernährung hielt in unverminderter Stärke an und führte insbesondere bei alten Leuten zu Schwächezuständen. Das Fürther Stadtkrankenhaus sowie das Altersheim an der Würzburger Straße waren chronisch überbelegt. Bei den Krankheiten der Flüchtlinge stand Krätze an erster Stelle, gefolgt von Erkrankungen der Atmungsorgane und Infektionen. Die hygienischen Zustände in den Wohnlagern waren höchst unterschiedlich. In gutem Zustand befand sich z.B. das Lager Burgfarnbach, dagegen ließen die Zustände im Lager Dynamit viele Wünsche offen.

Im Vordergrund des Februar-Programms der Non-Stop-Schau standen artistische Nummern: „Gery und

Cott“ (Akrobaten), die „drei Nemedil“ (Perch-Akt), „Marinellis“ (Akrobatik) und die „Luisidas“ (Hochtrapez) unterhielten das Publikum. Dazu kamen einige musikalische Beiträge.
Weltspiegel-Kino: „Der Herr der sieben Meere“ mit Errol Flynn und Claude Rains, ein Piratenfilm mit hinreißenden Seeschlachten.

Mittwoch, 18. Februar 1948

Opfer des selbstgebrannten Fusels: In der Gustavstraße zogen sich bei einem Saufgelage am Faschingsdienstag zwei Frauen so schwere Alkoholvergiftungen zu, dass die eine noch in der gleichen Nacht starb, die andere von der Sanitätskolonne mit lebensgefährlichen Vergiftungen ins Stadtkrankenhaus eingeliefert werden musste.

Der Fürther Stadtrat beschloss die Verbreiterung und Verstärkung der Flutbrücke an der Würzburger Straße. Die Arbeiten sollten in zwei Bauabschnitten erfolgen und so schnell wie möglich in Angriff genommen werden.

Ein junger Fürther Sparkassenangestellter hatte sich vor dem Landgericht Nürnberg-Fürth wegen Unterschlagung von rund 370.000 RM zu verantworten. Er war nach Kriegsende trotz seiner Jugend als Leiter der Zweigstelle Burgfarrnbach eingesetzt worden. Das Geld hatte er auf dem Schwarzmarkt angelegt. Ein Theaterunternehmer und ein Oberlehrer assistierten ihm beim Vertrieb von 245 Flaschen Wein, 300 Tafeln Schokolade, 30 Stangen amerikanische Zigaretten sowie Lebensmittel und Textilien im Wert von 170.000 RM. Der geständige Täter wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Stadttheater Fürth: „Wiener Blut“ von Johann Strauß, mit Karl Mikorey, Anni Coty, Gerda Mackay, Hansi Goldgruber, Willy Schmidt-Scholven und Heinrich Neckamm. Die musikalische Leitung hatte Edgar Schmidt-Bredow.

Alhambra-Filmtheater: „... und über uns der Himmel“ mit Hans Albers, Heidi Scharf und Otto Gebühr. Dieser erste deutsche Nachkriegsfilm schilderte mit einer Rahmenhandlung den Alltag zwischen Ruinenfeldern und Schwarzmarktgeschäften.

Central-Lichtspiele: „Die Wendeltreppe“ mit Ethel Barrymore und George Brent. Mit dem spannenden Kriminalfilm erlebte Fürth seine erste Film-Uraufführung. Die Premierenvorstellung lief als „geschlossene Gesellschaft“ der damaligen Fürther Prominenz. Kinobesitzer Günter Sternberg sah dies als hohe Ehre an.

Samstag, 21. Februar 1948

Fürths OB Dr. Bornkessel empfing Vertreter der Fürther Naturschutzstelle (Leiter Dr. Martin Wißmüller). Hans Schiller, Leiter des Stadtgartenamtes, hielt ein Referat über die Naturschutzarbeit. Ein Schulgarten, sonntägliche Führungen und ein Vogelhaus auf Fürther Grund sollten die Bevölkerung für den Naturschutz interessieren. Für Fürth existierte ein „Naturschutzbuch“ mit aufgelisteten Objekten. Diese – wie z.B. die Baumgruppe bei der Martinskapelle – wollte man besonders pflegen. Leider war infolge der Brennstoffknappheit die Bilanz zwischen Neuanpflanzungen und Baumdiebstahl wenig schmeichelhaft.

Stimmungsbild aus dem Fürther Gerichtssaal: Eine Zugehfrau wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Sie hatte einem bei ihr eingemieteten Logiermädchen des Öfteren ein Zimmer für nächtliche Zusammenkünfte mit Soldaten der Besatzung zur Verfügung gestellt. Wegen Kuppelei wurde sie zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Zu Kriegsbeginn 1939 standen der Bevölkerung in Nürnberg 127 Taxis („Autodroschken“) bereit. Jetzt gab es nur noch 87. Davon fuhren 53 für die Militärregierung und 15 für den deutschen Bedarf. Der Rest stand wegen nicht vorhandener Ersatzteile still.

Eine Uhr hatte damals nicht jeder. Zwei öffentliche Uhren konnten jetzt in Betrieb genommen werden. Nunmehr zeigten die Uhren an der Hauptzweigstelle Ost der Stadtparkasse Fürth (Ecke Nürnberger und Jakobinenstraße) sowie an der Hauptzweigstelle Süd (Ecke Schwabacher und Herrnstraße) den Fürthern die Zeit an.

Der Fürther Stadtrat lehnte die vorgeschlagene Errichtung eines Ernährungsamtes Abteilung A für Fürth und Erlangen ab. Man stellte sich auf den Standpunkt, dass durch eine solche Neugründung keine Besserung der Lebensmittellage eintreten würde. Zudem sei das Ernährungsamt Nürnberg das mustergültigste in ganz Bayern.

An der Stirnseite des Hauses „Zur goutn Becki“ an der Königstraße erinnerte nur eine verwaschene Schrift an Wilhelm Löhe, den Begründer der Diakonie mit dem Schwerpunkt Neuendettelsau. Zum 140.

Geburtstag am 21. Februar 1948 beschloss man eine Verschönerung der Fassade durch die Beseitigung des graugrünen Mauerputzes.

Die SpVgg kämpfte in der Oberliga gegen den Abstieg. Im Ronhof kam es jetzt zum Freudentaumel, als man unerwartet die Stuttgarter Kickers mit 4:0 besiegte. Tore für Fürth durch Schade (2), Vorläufer und Hofmann. Damit belegte man nach 21 Spielen (von 38) Platz 17 (von 20) der Tabelle der Oberliga Süd.

Mittwoch, 25. Februar 1948

Die Fürther Stadtverwaltung wies darauf hin, dass von der US-Armee beschlagnahmte Wohnräume nach ihrer Freigabe dem Wohnungsamt zur Verfügung stehen (Kontrollratsgesetz Nr. 18, Artikel 8). Der ehemalige deutsche Inhaber konnte also nicht ohne Weiteres wieder in seine alten Räume einziehen. Die Lebensmittelkarten für die 112. Zuteilungsperiode wurden am Freitag, 27. Februar von 8.30 bis 16 Uhr in den Verteilungslokalen ausgegeben. Außerdem gelangten eine Eierkarte sowie eine neue Raucherkarte zur Ausgabe.

Nach Kriegsende waren von den 20.195 Wohnungen der 22 Nürnberg-Fürther Baugenossenschaften 14.067 zerstört oder beschädigt. Davon wurden seit Kriegsende unter Mithilfe der Mieter und mit einem Kapitalaufwand von 6,7 Millionen RM 6 437 Wohnungen wieder instandgesetzt.

Zum „Sammeltag des Deutschen Buches“ lud der „United Free Youth Club“ für den 28. Februar alle Jugendlichen bis zu 25 Jahren in die seit Kriegsende beschlagnahmte 60er-Turnhalle an der Turnstraße 10 ein. Wer für die neue Jugendbücherei dort ein gut erhaltenes Buch abgab, erhielt dafür eine Portion Eiscreme und eine Lesekarte zur Benutzung der Bücherei.

Als letzte Reserve aus dem Kontingent der vom Fürther Wirtschaftsamt der Bevölkerung zur Verfügung gestellten Brennstoffmenge wurden jetzt auf die rote Brennstoffkarte Abschnitt 19 ein Achtel Raummeter Holz und 5 Nasspressteine abgegeben. Familien mit mehr als sechs Personen erhielten zehn Nasspressteine.

In Fürth kam es zu Bunkersprengungen. Das Problem dabei war, dass durch die Detonationen die Mauern der benachbarten Häuser so erzitterten, dass es zu Rissen kam, die aus dem Kontingent für Wohnungsbaustoff repariert werden mussten.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Eintracht Frankfurt mit 0:2. Der Frankfurter Angriff war so überlegen, dass Fürth Stürmer Hofmann in die Abwehr zurückzog. Der verbliebene Viermann-Sturm vermochte sich nicht gegen die Eintrachtdeckung durchzusetzen.

Samstag, 28. Februar 1948

Unter der Leitung des kommissarischen Vorsitzenden OB Dr. Bornkessel wurde der Verein „Fürther Nothilfe“ wieder gegründet. Er war in der Zeit hoher Not 1930 aus der Taufe gehoben worden und kümmerte sich damals um Volksküchenspeisungen und Brennstoffversorgung der minderbemittelten Bevölkerung Fürths. In der Nazizeit waren die Tätigkeiten nahezu zum Erliegen gekommen, weil keine Spenden mehr eingingen. Der Küchenbetrieb in der Schulbaracke an der Schwabacher Straße 96 (Ecke Bachstraße) wurde kurz vor dem Einmarsch der amerikanischen Truppen im April 1945 von der Fürther Bevölkerung geplündert. Am 24. Mai 1946 erteilte die Militärregierung die Genehmigung zum Wiederaufleben des Vereins. Aber man musste erst eine neue Satzung ausarbeiten und Mitglieder gewinnen. Die neugegründete „Fürther Nothilfe“ war überparteilich und konfessionslos. Der Verein kümmerte sich jetzt unter der Führung von Max Schönthal (1. Vorsitzender) und Anton Kaltenhäußer (2. Vorstand) um Kindererholung, Volksspeisung, Betreuung von Heimkehrern und Hilfe für Tuberkulosekranke.

Auf Vorschlag der Landtagsfraktion der SPD wurde im Zuge der Erweiterung des Wirtschaftsrates der Flüchtlingskommissar Fritz Rupprecht aus Fürth in den Wirtschaftsrat der Bizone in Frankfurt berufen. Im Wiederaufnahmeverfahren gegen den Verleger des früheren „8-Uhr-Blatt“ und der „nordbayerischen Zeitung“, Dr. Max Wilmy, verhandelte die Spruchkammer Fürth einen Großfall. Der Verleger druckte für die Nazis das Hetzblatt „Der Stürmer“, hatte das Monopol für Aufnahme und Vertrieb von Postkarten bei den Reichsparteitagen in Nürnberg und nahm seit 1934 keine Anzeigen mehr von Juden an. Gleichzeitig war Wilmy aber bis zum Verbot auch Mitglied des „Vereins zur Abwehr des Antisemitismus“. Die Spruchkammer I Fürth klassifizierte den Verleger jetzt als Aktivist in Gruppe II. Neben zwei Jahren Sonderarbeit wurden ihm 50% seines Vermögens von 2.850.000 RM eingezogen.

Weltspiegel-Kino: „Karneval der Liebe“, eine schon ältere deutsche Filmoperette mit Johannes Heesters, Hans Moser und Dorit Kreysler.

Mittwoch, 3. März 1948

Die Ernährungsämter wurden dazu verdonnert, Erhebungen über die privaten Lebensmittelvorräte anzufertigen. Grundlage der Verordnung für die Durchführung war das von der Bevölkerung so bezeichnete „Speisekammergesetz“. Es wurde zu einem Schlag ins Wasser. Von 135.000 Nürnberger Haushalten füllten nur sechs den zugestellten Fragebogen aus und gaben einen Gesamtbestand von 56,5 kg Mehl und 115 kg Kartoffeln, davon 75 kg Saatkartoffeln an. In vielen Städten wurden überhaupt keine Fragebögen zurückgegeben. Im Bereich des Ernährungsamtes Fürth-Stadt hatten von allen 36.850 Haushaltungen ganze vier den Fragebogen ausgefüllt und dabei einen Bestand von 21 kg Mehl und 40 kg Kartoffeln angegeben.

Damals nicht unüblich: Von unbekanntem Täter wurde in der Nürnberger Egidienkirche aus dem nördlichen Turm eine zwölf Zentner schwere Glocke gestohlen.

Das Fürther Parkhotel in der Rudolf-Breitscheid-Straße wurde als eines von neun großen Hotels der US-Zone den deutschen Besitzern wieder zurückgegeben, damit ausländische Geschäftsleute, die in harter Auslandswährung zahlten, untergebracht werden konnten. Bisher hatte die US-Armee das Hotel beschlagnahmt und mit Offizieren besetzt.

Das ehemalige Schießhaus am Lindenhain wurde vom Kreisjugendring Fürth in einer schlichten Feierstunde als neues „Haus der Jugend“ eingeweiht. Die Falken der SPD sowie die evangelische und die katholische Jugend hatten ein gemeinsames Unterhaltungsprogramm zusammengestellt. OB Dr. Bornkessel wünschte den Jugendlichen in seiner Eröffnungsansprache Glück und Frieden.

Die SpVgg verlor im Abstiegskampf ihr Heimspiel im Ronhof gegen den VfR Mannheim mit 0:3.

Während an den Kassen noch die letzten Eintrittskarten gekauft wurden, waren die Tore für Mannheim alle schon (bis zur 14. Minute) gefallen. Damit belegte Fürth den 19. Platz (von 20) der Tabelle.

Samstag, 6. März 1948

Nachdem er am 30. Januar 1948 sein 84. Lebensjahr vollendet hatte, starb nun der frühere Oberbürgermeister Fürths und Mannheims, Geheimrat Dr. h.c. Theodor Kutzer im Fürther Krankenhaus an den Folgen eines Schlaganfalls. OB Dr. Bornkessel hielt am Grab eine Gedenkrede. Auch in der nächsten Stadtratssitzung wurde der Verstorbene mit einem Nachruf geehrt. Kutzer war von 1901 bis 1913 Stadtoberhaupt von Fürth. In seine Amtszeit fielen die Errichtung bekannter Bauwerke wie das heutige VHS-Gebäude (Hirschenstraße), die Feuerwehrezentrale (Helmplatz), das Nathanstift (Tannenstraße), das Mädchenlyzeum (Tannenplatz) oder das Sanitätskolonnenhaus (Otto-Seeling-Promenade). Ihm zu Ehren wurde eine Straße am Espan benannt. Damit blieb der Name „Kutzer“ für immer mit der Stadtgeschichte Fürths verbunden.

Durch einen Kälteeinbruch nahm in Fürth der Gasverbrauch wieder überdurchschnittlich zu. Heizen mit Gas war jedoch aufgrund der Gasknappheit streng verboten. Über die lokale Presse wies man zum wiederholten Male darauf hin, dass ermittelte „Gasheizer“ mit einer sofortigen Gassperre zu rechnen hatten.

Damalige Geschäfte mit „Amor“: Seit dem Einmarsch der Amerikaner stellte eine Fürther Hausfrau laufend ein Kinderzimmer im Beisein von vier kleinen Kindern gewerbsmäßig arbeitenden Dirnen als Privatbordell zur Verfügung. Als Entlohnung gab es Geld, Zigaretten, Kaffee und Whisky. Jetzt wurde die Hausfrau wegen Kuppelei und Verletzung der Fürsorgepflicht vom Fürther Amtsgericht zu sieben Monaten Gefängnis ohne Bewährung verurteilt. Ihr geltend gemachtes Motiv des wirtschaftlichen Notstandes wurde vom Gericht nicht berücksichtigt.

Der Fürther Stadtrat richtete angesichts der trostlosen Ernährungslage ein Telegramm an den Kartoffelwirtschaftsverband Bayern und fragte an, wann über die für Fürth noch fehlenden 1800 Tonnen Speisekartoffeln verfügt werden könne. Die Antwort fiel wenig zuversichtlich aus: „Man sei nicht in der Lage, größere Kartoffelzuweisungen nach Fürth zu disponieren. Die Aussichten auf eine Belieferung mit Speisekartoffeln im Frühjahr seien äußerst gering.“ Einzelne Stadträte fragten an, warum man angesichts der Papierknappheit in jeder Zuteilungsperiode immer noch neue Kartoffelmarken ausbebe, wo man doch überhaupt keine Kartoffeln habe.

Mittwoch, 10. März 1948

Das Fürther Bauunternehmen Hans Röllinger KG zählte mittlerweile schon zu den größten

Baugeschäften in Bayern. Seit 1945 war Röllinger an Bauwerken wie dem Nürnberger Hauptbahnhof, dem Straßenbahndepot Maxfeld oder dem ersten Nürnberger Altstadtbau beteiligt. Jetzt lud die Firma 600 Betriebsangehörige von 50 Baustellen zu einem „Kameradschaftsabend“ ins Fürther Logenhaus ein, um ihnen angesichts der schwierigen Arbeitsbedingungen einen vergnüglichen Abend der Entspannung zu bieten.

Die „Arbeitsgemeinschaft der Kleingärtner Fürth und Umgebung“ hielt ihre übliche Jahresversammlung ab. In enger Zusammenarbeit mit der Stadt Fürth war es gelungen, 1947 insgesamt 89.200 qm Gartenland an 200 Familien neu zur Bewirtschaftung übergeben zu können. Auf der Warteliste standen weitere 420 Anwärter für Kleingärten. Die Kleingärtner übten damals eine wichtige Funktion für die Selbstversorgung mit Lebensmitteln aus.

Die lokale Presse erinnerte an den 75. Geburtstag von Jakob Wassermann. Der in Fürth geborene jüdische Schriftsteller wurde durch Werke wie „Die Juden von Zirndorf“, „Caspar Hauser“, „Der Fall Maurizius“ oder „Mein Weg als Deutscher und Jude“ berühmt. Wassermann starb 1934 in Österreich. 1933 wurden seine Werke als Bücher „wider den deutschen Geist“ auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Die SpVgg kam im Abstiegskampf zu einem unerwartet klaren 3:1-Auswärtssieg bei Viktoria Aschaffenburg. Die Tore für Fürth erzielten Vorläufer (2) und Meier. Damit verbesserte man sich auf Rang 18 der Tabelle.

In der Non-Stop-Schau gastierte im Märzprogramm der Ur-Schwabe Willy Reichert mit spritzigen Pointen aus dem „Ländle“. Dazu gab es natürlich Akrobatik und musikalische Beiträge, letztere unter der Orchesterleitung von Hugo Reker.

Samstag, 13. März 1948

Der Fürther Abgeordnete Willi Fischer (SPD) brachte im bayerischen Landtag einen Antrag ein, demzufolge die Bayerische Staatsregierung beauftragt werden sollte, geeignete Schritte zu unternehmen, eine „bessere Versorgung der Bevölkerung des Wirtschaftsgebietes Nürnberg-Fürth und Umgebung im Hinblick auf Ernährung und Hausbrand zu gewährleisten“. 750.000 Menschen waren hier zu versorgen und Nürnberg als mittelfränkisches Zentrum war stark zerstört. Trotzdem flossen die meisten Mittel in die oberbayerischen Gebiete. Auch bei Sonderaufrufen und Sonderzuteilungen würde Mittelfranken benachteiligt werden.

Im Fürther Stadtrat kam es zu Klagen über braunen Zucker. Der aufgerufene „Kuba-Rohrzucker“ war stark verunreinigt und daher in einem ungenießbaren Zustand. Man versicherte, dass seit 1. März kein brauner Zucker mehr im Handel wäre.

Das tägliche lästige „Schlange stehen“ dauerte bei Fischzuteilungen am längsten. Ein System für Kundeneinschreibungen wie bei Eiern oder Gemüse gab es für Fisch nicht, da die Zuteilungen recht selten waren. Im gesamten Fürther Bereich gab es 16 Frischfisch-Verkaufsstellen.

Gefahren der Verkehrsregelung: Die Kreuzung Nürnberger und Jakobinenstraße galt damals als Fürths gefährlichster Verkehrsknotenpunkt. Jetzt wurde der dort in der Mitte stehende und den Verkehr regelnde Polizist von einem Kraftfahrzeug angefahren, auf die Straße geworfen und schwer verletzt.

Nach wie vor Flüchtlingsnot: Noch immer harrten im Flüchtlingslager „Espan“ annähernd 200 Ausgewiesene seit Monaten auf eine Zuteilung einer Privatunterkunft, aber es wurde für die Behörden immer schwieriger, weitere Quartiere zu ermitteln. Wegen der teilweise unzumutbaren Zustände im „Espan“ musste sogar das Lager „Badstraße“ als Durchgangslager herangezogen werden. Auch die Kranken brachte man kaum noch unter. Das Stadtkrankenhaus auf der Schwand war weiterhin chronisch überbelegt, die Krankenstation in der Marienstraße platzte aus allen Nähten.

Mittwoch, 17. März 1948

Das Fürther Wohnungsamt geriet immer mehr in die Kritik. Wie sollten die wenigen Wohnungen auf die Masse der Bewerber verteilt werden? Allein im Monat Februar wurden 2022 Wohnungsgesuche eingereicht. Von 1410 Zuzugsgesuchen im gleichen Monat wurden nur 159 genehmigt. Die Fürther Bevölkerung sprach von „Wohnungsdiktatur“. Alles hing vom Zartgefühl des Wohnungsreferenten ab. Deshalb forderte man, den Wohnungsausschuss wieder mit Mitgliedern des Stadtrats zu besetzen. In einem Leserbrief beschwerte man sich über die Belegung des Warteraums 2. Klasse im Fürther Hauptbahnhof. Die Reichsbahndirektion wurde aufgefordert, diese Einrichtung Reisenden und nicht Nichtstuern zur Verfügung zu stellen. Etwa 30 „Drohnen der Fürther Gesellschaft“ zechten dort täglich schon am Nachmittag und zwangen dadurch Reisende, sich in klirrender Kälte am Bahnsteig

aufzuhalten.

Der „Fürther Lehrergesangverein“ unter der Leitung von Fritz Stenz führte Bachs „Johannis-Passion“ auf. Als Solisten wirkten Willy Harreuther, Anton Gruber-Bauer, Betta Neumann und Elisabeth Sippel. Die Kritik sprach von einem außergewöhnlichen Zustrom aufnahmewilliger Hörer.

Weltspiegel-Kino: „Die Jahre dazwischen“, eine amerikanische Nachkriegsproduktion zur Problematik des Schicksals eines Kriegsheimkehrers, mit Valerie Hubson und Michael Redgrave.

Die SpVgg besiegte im Ronhof vor 15.000 Zuschauern Schweinfurt 05 mit 1:0. Das Tor für Fürth erzielte Sieber. Damit lag man auf Platz 17 der Tabelle.

Samstag, 20. März 1948

Der aus Fürth stammende Prof. Dr. Ludwig Erhard wurde damals zum Leiter der Verwaltung für Wirtschaft im Zweizonenrat gewählt. Jetzt wurden dazu Vorwürfe laut, weil es einige Kritikpunkte (u.a. Korruption bei der Warenverteilung) an seiner Amtsführung als ehemaliger bayerischer Wirtschaftsminister gab. Sein Nachfolger, Dr. Hanns Seidel, strich jedoch die hohen fachlichen Fähigkeiten Erhards auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik heraus und sicherte ihm jede Unterstützung zu.

Bei den Fürther „Naturfreunden“ feierte die Sektion „Berg- und Wintersport“ ihr zweites Gründungsfest. Nach Aussagen des Vorsitzenden Willi Schuh hatte man bei den fränkischen Skilaufmeisterschaften in diesem Jahr besonders gut abgeschnitten. Eine bunte Abendveranstaltung mit Gesang, Jodlern und Humor beschloss das Fest im Saal des „Schwarzen Kreuz“.

Die in Fürth wohnende Bilderbuchmalerin Gertrud Caspari feierte ihren 75. Geburtstag. Im Jahr 1902 gingen von Fürth aus ihre ersten Bilderbuchwerke in alle Welt. Der Fürther Verlag G. Löwensohn veröffentlichte ihre Erstlingswerke „Das lebende Spielzeug“ und „Vom Hans, der nicht arbeiten will“ mit großem Erfolg. Die Auflage ihrer inzwischen über 50 Bücher betrug 7 Millionen. Casparis Bücher waren in mehreren Sprachen in der ganzen Welt verbreitet.

In einer geheimen Sitzung beschloss der Fürther Stadtrat die Übernahme der Stadtpolizei in das Beamtenverhältnis. Man begründete dies mit der Sicherung der Existenz des einzelnen Polizisten und der Absicherung der Familie im Falle von Unglücksfällen im Dienst. Jeder Polizist sollte ab sofort nach einem Jahr Dienstzeit in das Beamtenverhältnis übernommen werden.

Die Anzahl der Leute, die keiner geregelten Beschäftigung nachgingen, keine Ausweispapiere besaßen und im Verdacht standen, sich auf unrechtmäßige Weise ihren Lebenserwerb zu verdienen, hatte enorm zugenommen. Nürnberg erließ gegen derartig aufgegriffene Personen ein Aufenthaltsverbot. Die Stadt Fürth schloss sich nun dieser Maßnahme an.

Wieder geriet der Fürther Hauptbahnhof in die Kritik: Durch das fast gleichzeitige Einlaufen dreier täglich überbesetzter Frühzüge (aus Markt Erlbach, Cadolzburg und Lichtenfels) um 7.17 bzw. 7.18 Uhr kam es in der Unterführung des Bahnhofs jeden Morgen zu einem lebensgefährlichen Gedränge und Geschiebe. Es kamen auch Fahrgäste zu Fall. Man forderte daher eine Entzerrung des Fahrplans.

Die Operettenflut hielt weiter an. Im Fürther Geismannsaal wurde nun die Raymond-Operette „Die Perle von Tokay“ aufgeführt. 3 ¼ Stunden sangen u.a. Barbara Hoffmann, Harald Horn, Alice Pervin, Aenne Hiller, Huldreich List und Erhard Leischwitz vor einem zahlreichen und dankbaren Publikum.

Um das lästige „Schlange stehen“ etwas abzukürzen, wurde die Zahl der Fischverkaufsstellen in Fürth von 16 auf 18 erhöht. Gleichzeitig nahm die Zahl der Läden für andere Fischwaren (Marinaden und Salzheringe) von 30 auf 40 zu.

Dienstag, 23. März 1948

Der Fürther Boden erwies sich für die „Bayernpartei“ als unfruchtbar: Zum ersten Mal trat die Bayernpartei in Fürth auf. Im Geismannsaal sprach Anton Donhauser aus München und wollte die Ziele seiner Partei erläutern. Doch schon bei seiner Anrede „Bayerische Landsleute“ wurde er von einem Pfeifkonzert und den Rufen „Wir sind Deutsche“ unterbrochen. Die Opposition im Saal war so lebhaft, dass es statt einer ausführlichen Erläuterung der Ideologie der Bayernpartei nur zu einem Kurzreferat reichte, das ebenfalls durch eine johlende Menge früher beendet wurde. Der Polizei gelang es nicht, die Ordnung im Saal wiederherzustellen.

Die zweite Verteilung von 500 g Sauerkraut fand auf die Lebensmittelgrundkarten der 112.

Zuteilungsperiode statt und zwar auf Sonderabschnitt E 213 Fürth-Stadt mit den Kennzahlen 11, 21, 31 (Erwachsene) und 13, 23, 33 (Kinder).

Die Kranken im Fürther Stadtkrankenhaus und der Heilstätte Oberfürberg konnten während der Osterzeit am Karfreitag und an den beiden Osterfeiertagen jeweils von 14 bis 16 Uhr besucht werden. Dafür entfielen die Besuchstage am Dienstag und Donnerstag.

Das frühere „Café Kronprinz“ in der Nürnberger Straße eröffnete nach einer Renovierung wieder, diesmal allerdings mit dem neuen Namen „Café Femina“.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Rotweiß Frankfurt mit 0:3. Gottinger, Hofmann und Appis wirbelten die Abwehr des Gegners zwar schwindelig, aber die Tore schoss der Frankfurter Liganeuling. Damit rutschte Fürth auf Platz 19 der Tabelle ab.

Das Fürther Stadttheater veranstaltete sein 5. Symphoniekonzert. Das städtische Orchester Nürnberg unter der Leitung von Rolf Agop spielte Werke von Mozart. Violinsolist war Willi Drahozal, dessen „Klarheit und Prägnanz der thematischen und figurativen Ausformung“ dem Kritiker besonders auffiel. Central-Lichtspiele: „Anna und der König von Siam“, ein Film über die Mission einer englischen Lehrerin am Hofe des Königs von Thailand. In den Hauptrollen waren Irene Dunne und Rex Harrison zu sehen.

Donnerstag, 25. März 1948

Der kulturelle Nachholbedarf war nicht überall zu spüren: Im Fürther Logenhaus versammelten sich ganze 15 Besucher, um den Rezipitor Friedrich Meng anlässlich einer österlichen Feierstunde zu hören. Goethes „Osterspaziergang“ geriet ganz und gar nicht zur Massenware.

In einer außerordentlichen Sitzung ehrten die Fürther Stadträte das Gedenken der Barrikadenkämpfer und Toten des Jahres 1848. Der Rathaussaal war dazu in den schwarz-rot-goldenen Farben und mit frischem Grün festlich geschmückt. OB Dr. Bornkessel hielt die Festrede mit den Schwerpunkten Einheit, Freiheit und Demokratie. Unter den Ehrengästen befand sich auch der Repräsentant der amerikanischen Militärregierung, Hauptmann James M. Bryan. Im Anschluss an die Gedenkfeier stimmte der Fürther Stadtrat einem Antrag Hans Rupprechts (SPD) einstimmig zu, zum ehrenden Gedenken der Märzgefallenen von 1848 eine Stiftung ins Leben zu rufen. Ebenfalls einstimmig erfolgte ein Antrag OB Dr. Bornkessels, der Stiftung 10.000 RM aus Kämmereirücklagen als Erstausrüstung zur Verfügung zu stellen.

Mittwoch, 31. März 1948

Die ursprünglich bekanntgegebene Erhöhung der Lebensmittelrationen auf 1500 Kalorien täglich ließ sich nicht halten. Erwachsene Normalverbraucher im hiesigen Einzugsgebiet erhielten in der 113. Zuteilungsperiode auf ihre Marken maximal 1318 Kalorien täglich.

OStD Dr. Cramer, Schulleiter der Fürther Oberrealschule, genoss unter Kollegen einen hervorragenden Ruf. Bei einer Direktorentagung in Fürth wurden eine Reihe seiner Vorschläge zu einer Schulreform einstimmig angenommen. Unter den 24 Leitsätzen befand sich auch die These, den Unterricht in der Oberstufe in Kern- und Kursunterricht aufzuspalten. Eine Idee, die erst Anfang der siebziger Jahre in Form der Kollegstufe mit Leistungs- und Grundkursen bayernweit umgesetzt wurde.

Wieder traten in der Non-Stop-Schau zwei „Filmgrößen“ persönlich auf. Maria Landrock und Joachim Brennecke stellten sich am Karfreitag dem sehr zahlreich gekommenen Fürther Publikum vor. Das gesprochene Wort stand im Zentrum, musikalische Beiträge dazu lieferte das Streichorchester unter der Leitung von Hans Thoma. Das ausverkaufte Haus dankte mit langem Beifall und Blumen.

An den Ostertagen im Fürther Stadttheater: „Die Freier“ von Joseph von Eichendorff, eine Erstaufführung mit Marianne Klein, Senta Evrard, Lutz Everth und Kraft-Alexander. Der Kritiker schrieb über den späteren Fürther Theaterleiter: „Er polterte so indiskret durch die Szenen, dass sein derber Schwankton die wenigen zarten Stimmungsansätze erbarmungslos erstickte“.

Weltspiegel-Kino: „Die Glocken von St. Marien“, ein amerikanischer Unterhaltungsfilm, in dem Ingrid Bergmann eine Boxunterricht erteilende Nonne verkörperte.

Samstag, 3. April 1948

Ein Beispiel für Bürokratie: Selbst Heilkräutersammler benötigten einen amtlichen Sammlerausweis. Mit Karl Götz in der Fürther Fichtenstraße 61 gab es sogar einen „Kreisbeauftragten des Bayerischen Landesverbandes für Heilpflanzenbeschaffung“.

In Fürth trafen sich erstmals führende Vertreter der Evangelischen Kirche Bayerns und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zu einem gemeinsamen Gespräch unter dem Motto: „Kirche

und Sozialismus“. Von evangelischer Seite nahmen u.a. Dekan D. Dr. Walter Künneth (Erlangen), Kirchenrat Simon (Nürnberg), Pfarrer Irrgang (Nürnberg) und Pfarrer Amler (Fürth), auf Seiten der SPD Waldemar von Knoeringen (München), Prof. Dr. Kesselring (Bayreuth), Hans Weinberger (München) und Willy Fischer (Fürth) teil. Da die Presse nicht zugelassen war, wurde über die Inhalte nichts bekannt.

Täglich liefen bei der Fürther Stadtverwaltung Klagen darüber ein, dass unvernünftige Erwachsene und Kinder auf dem Schuttablageplatz an der Ulmenstraße die Schuttmassen nach Speiseresten durchwühlten. Jetzt warnte man vor diesen Speiseresten aus Konservenbüchsen. Mit zunehmend wärmerer Jahreszeit führte der Verzehr derartiger Speisereste unweigerlich zu ansteckenden Darmerkrankungen, die sich zu einer Seuche ausweiten könnten.

Fahrgäste der Straßenbahn beschwerten sich darüber, dass im Gegensatz zu anderen Städten hier Rucksäcke nicht abgenommen werden mussten, was immer wieder zu Behinderungen führte.

Mittwoch, 7. April 1948

Weder Obdach noch Lebensmittel: In ganz Bayern waren Plakate angeschlagen worden über eine Neuregelung des Zuzugs. Trotz weiter bestehender Zuzugssperre hatten sich viele Personen irrtümlich an ihrem bisherigen Wohnsitz abgemeldet, um z.B. nach Nürnberg oder Fürth zu kommen. Sie konnten hier aber aufgrund der Zuzugssperre nicht aufgenommen werden und erhielten weder Lebensmittelmarken geschweige denn eine Wohnung. Diese „Illegalen“ wurden ausnahmslos in das Lager Hof-Moschendorf zurückgeleitet.

„Operettenparade“ zu Ostern im Fürther Geismannsaal. Es sangen u.a. Ruth Wagner, Josef Traxel, Hannes Lampmann und Gusti Rainhoff. Durch das Programm führte Rudi Büttner, der sich selbst als „Lausejunge im Frack“ bezeichnete.

Die ursprünglich für Weihnachten vorgesehene Flüchtlings-Hilfsaktion fand in Fürth nun in der Zeit von 10. bis 18. April statt. Die Sammlung umfasste Hausrat, Bekleidung und Geldspenden und wurde im Einvernehmen mit den öffentlichen und privaten Wohlfahrtsverbänden vom Fürther Flüchtlingskommissariat durchgeführt. Man stand auf dem Standpunkt, dass sich die Not der Flüchtlinge nur durch eine großangelegte solidarische Sonderaktion ein Stück beheben ließe.

Wie die Fürther Feuerwehr mitteilte, hatte es seit dem 2. März in Fürth nicht mehr gebrannt. Dieser erfreulichen Tatsache standen aber elf böswillige Alarmer in den letzten drei Wochen gegenüber. Eine Zahl, die sonst nur während eines ganzen Jahres zu verzeichnen war.

Im Fürther Geismannsaal gastierte das Bayreuther Symphonie-Orchester unter der Leitung von Kurt Oberhoff. Zur Aufführung kamen Schuberts „Unvollendete“, Beethovens „Fünfte“ sowie Beethovens „C-Moll-Klavierkonzert“ (Solist Franz Nemeskei).

Im Abstiegskampf verlor die SpVgg im Ronhof vor annähernd 15.000 Zuschauern gegen Schwaben Augsburg mit 3:4. Tore für Fürth durch Schade (2) und Sieber. Fürth konnte seine spielerische Überlegenheit nicht in Tore umsetzen.

Samstag, 10. April 1948

Die Fürther Gaststätte „Union“ wurde von der Gewerbepolizei geschlossen, die Gastwirtin wegen Schwarzhandels und Unzuverlässigkeit zu einer Geldstrafe in Höhe von 1450 RM verurteilt. Es gab schon längere Zeit Beschwerden bei den Fürther Behörden. Kleinen Normalverbrauchern erklärte man bei der Essensbestellung, es sei nichts mehr vorrätig, während an den Nachbartischen opulente Mahlzeiten mit großen Fleischportionen serviert wurden. Reklamierenden Gästen erklärte die Wirtin, dass diese Gäste ihre Naturalien selbst mitgebracht hätten und hier nur deren Speisen zubereitet wurden. Als Pakete mit Räucherfleisch aus Viechtach eintrafen, griff die Polizei ein.

Die Aufteilung der unter der Bezeichnung „U-Ware“ von der amerikanischen Militärregierung für den zivilen Bedarf der deutschen Bevölkerung zur Verfügung gestellten Partie Spinnstoffwaren wurden wegen der geringen Zuteilung nur an Flüchtlinge, Totalfliegergeschädigte und Heimkehrer abgegeben. Es handelte sich dabei u.a. um Woldecken, Arbeitsjacken, Unterhosen, Handschuhe und Gamaschen. In der April-Revue des Non-Stop-Theaters trat erstmals Heinz Lürbke in Fürth auf. Der „goldene Adonis“ beherrschte das Muskelspiel bis in die letzten Fasern. Ferner im Programm: Max Cremer (Parodie), die „drei Pittels“ (Akrobatik), Marika Balzer (Chansonette) und Evelyne Petersen (Bodenakrobatik). Durch das Programm führte Willy Wikott im „kölschen“ Dialekt.

Mittwoch, 14. April 1948

Ein 19-jähriger junger Mann aus Zirndorf geriet in Dambach beim Aufspringen auf den Zug unter einen Wagen, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Er wurde von der Sanitätskolonne zwar noch ins Fürther Krankenhaus gebracht, doch verstarb er dort an seinen schweren Verletzungen.

Das Fürther Stadttheater führte Mozarts Oper „Don Juan“ auf. Es sangen u.a. Josef Traxel, Alfred Stein, Max Kohl, Hermann Sandbank, Eugenie Emmerich-Conrads, Eva Neussell und Maria Scarbath. Nach Ansicht des Kritikers erlebte das dankbare Fürther Opernpublikum mit dieser Mozartaufführung einen kleinen Festtag.

Eine Dorfkomödie wie bei Ludwig Thoma: Ein betagter Knoblauchsbauer aus dem Landkreis sollte aufgrund behördlicher Beschlagnehmung einer weiteren Flüchtlingsfamilie Unterkunft gewähren, was der Greis dadurch zu verhindern suchte, dass er sich quer über die Türschwelle des ersten Raumes legte. Drei Polizisten hatten zu tun, um den alten Bauern mit Gewalt wegzuschleifen. Wegen Widerstandes wurde er nun vom Gericht zu 500 RM Strafe verurteilt.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag, 18. April, 2 Uhr wurde wieder auf „Sommerzeit“ umgestellt. Dabei wurden die Uhren um eine Stunde vorgestellt. Zeitgleich trat auch in Österreich, Ungarn und Italien diese Sommerzeit in Kraft. Die anderen europäischen Staaten und das Saargebiet behielten die bisherige Normalzeit bei.

Central-Lichtspiele: „Tonelli“, ein älterer deutscher Film mit einer kriminalistischen Handlung aus dem Artistenmilieu mit Ferdinand Marian, Mady Rahl, Albert Hehn und Winny Markus.

Die SpVgg verlor im Abstiegskampf beim VfB Stuttgart mit 0:4. Damit belegte man nach 28 (von 38) Spielen den 19. Platz (von 20), was am Ende den Abstieg bedeuten würde.

Samstag, 17. April 1948

Erstmals trat im Fürther Weltspiegel-Kino eine neue Partei auf. Die Republikanische Union Deutschlands (RUD) veranstaltete ihre erste öffentliche Versammlung in Fürth. Wolfgang Breithaupt, der erste Vorsitzende der Partei, sprach zum Thema „Deutschlands Zukunft – Europas Schicksal“.

Die amerikanische Militärregierung gab der Stadt Fürth die Zusage, wonach mit großer Wahrscheinlichkeit zum 30. Mai 1948 die komplette Freigabe des ehemaligen Luftwaffenhelferinnenlagers an der Heilstättenstraße für Wohnzwecke erfolgen würde.

Anlässlich einer in Fürth stattgefundenen Flüchtlingsversammlung protestierte man gegen die planlose und willkürliche Verteilung von Waren durch das Fürther Wirtschaftsamt. Die bedürftigsten Flüchtlinge gingen alle leer aus. In der Resolution sprach man von „Aufrechterhaltung einer Vetternwirtschaft“ und forderte die Hinzuziehung von ausgewählten Flüchtlings-Vertrauensleuten.

Am Bahnhof Fürth-Unterfürberg ereignete sich am 16. April um 7 Uhr morgens ein folgenschweres Unglück, bei dem einem 17-jährigem Lehrling aus Burgfarrnbach von einem Personenzug beide Beine abgefahren wurden. Der Zug war wie jeden Tag überfüllt, weshalb der Verunglückte auf dem Trittbrett stand, dort offenbar den Halt verlor, stürzte und unter die Räder geriet.

Mittwoch, 21. April 1948

Weiterhin trostlose Lage auf dem Fürther Wohnungsmarkt: Wie das Wohnungsamt mitteilte, konnten von über 2000 Wohnungsgesuchen nur 234 zugewiesen werden. Es standen nur noch 231 Zimmer zur Verfügung. Von diesen konnten nur 168 an Flüchtlinge vermittelt werden, da der Rest der Bewohner gerichtlich Einsprüche geltend machte. Außerdem verlangten im Monat März über 1200 Personen einen Zuzug nach Fürth. Aufgrund der Zuzugssperre erhielten nur 79 Personen eine endgültige Erlaubnis, weiteren 97 Personen gestattete man wenigstens einen vorläufigen Zuzug.

Der Fürther Bahnhofplatz präsentierte sich im neuen Gewand: Hans Schiller, der das Amt des Stadtgartenleiters 1947 übernommen hatte, gestaltete als erstes größeres Objekt den Vorplatz des Bahnhofes neu. Die „Visitenkarte“ der Stadt erstrahlte nach neuer Konzeption. Aber auch im Stadtpark waren die Gärtner der Stadt aktiv. Ferner wurden an verschiedenen Plätzen der Stadt Linden und Ahornbäume eingepflanzt. Die weiteren Anlagen (Billiganlage, Hornschuchpromenade usw.) waren jedoch noch ziemlich verwüstet.

Zwei Aufführungen im Fürther Stadttheater: Grillparzers Lustspiel „Weh dem, der lügt!“, u.a. mit Heinrich Cornway, Hermann Scholz, Marianne Klein und Herwig Walters sowie Paul Abrahams Operette „Die Blume von Hawaii“, u.a. mit Anny Coty, Karl Mikorey, Hansi Goldgruber, Willi Schmidt-Scholven und Fritz

Bernet.

In der Non-Sop-Schau gastierte Fred Spannuth und sein großes Bühnenschauorchester von Radio Stuttgart sowie die Sängerin Angela de Geest.

Die SpVgg besiegte im Abstiegskampf den FSV Frankfurt mit 4:1. Tore für Fürth durch Schade (2), Nöth und Appis.

Samstag, 24. April 1948

Die lokale Presse widmete dem Prozess des aus Fürth stammenden Albert Forster breiten Raum. Forster war Mitbegründer der Fürther NSDAP, Ortsgruppenleiter von Fürth, Stadtrat, Mitarbeiter des „Stürmer“ und bis 1945 Ehrenbürger der Stadt Fürth wurde 1939 von Hitler zum „Gauleiter von Danzig“ berufen. Dort führte er einen fanatischen Kampf gegen den polnischen Bevölkerungsteil. Er konnte 1945 in der amerikanischen Besatzungszone aufgespürt und den polnischen Behörden übergeben werden. Der polnische Gerichtshof bot 83 Zeugen auf. Forster wurde wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit am 29. April 1948 zum Tod durch den Strang verurteilt. Jahre vorher hatte Forster getönt: „Die Polen übergebe ich in eure Hände. Macht mit ihnen, was ihr wollt.“ Man schätzte, dass etwa 40.000 Polen durch Maßnahmen Forsters ihr Leben verloren.

Das neugegründete Schüler-Theater der Fürther Oberrealschule führte an zwei Terminen in der Schulturnhalle „Minna von Barnhelm“ auf. Das Stadttheater hatte den Schülern für diese Aufführungen historische Kostüme überlassen.

Sechs Jungen im Alter von 10 bis 12 Jahren konnten festgenommen werden, da sie schon vielfach blinden Alarm bei der Feuerwehr auslösten. Sie entfernten vorsichtig die Scheibe des Feuermelders in der Bahnhofstraße und lösten dann den Alarm aus. Von Weitem sahen sie dann lachend zu, wie die Feuerwehr in Eilgeschwindigkeit anrückte, um dann unverrichteter Dinge wieder abzurücken.

Alle Körperbeschädigten ab 70% Behinderungsgrad, welche beim Verband der Körperbeschädigten (VdK) registriert waren, konnten sich an zwei Tagen, jeweils von 15 bis 18 Uhr, in der Geschäftsstelle Hirschenstraße 24, eine Flasche Wein gegen Bezahlung abholen. Die volle Weinflasche wurde aber nur gegen Hingabe einer leeren Weinflasche abgegeben.

In Ganovenkreisen war „Spritzen“ ein einträgliches Geschäft. Dabei machte man in einer Gaststätte fremde Gäste sinnlos betrunken, um sie dann auszunehmen. Jetzt konnte ein eingespieltes „Spritzerduo“ in einer Fürther Wirtschaft dingfest gemacht werden. Der „Spritzmeister“ hatte stets mit einer attraktiven „Assistentin“ zusammengearbeitet.

Mittwoch, 28. April 1948

Der Flugzeugkonstrukteur Dr. Ernst Heinkel wurde von einer Spruchkammer in die Gruppe vier der „Mittäufer“ eingestuft und zu einer Sühne von 2000 RM verurteilt. Die völkerrechtswidrige Behandlung von Kriegsgefangenen ging nicht zu Lasten der Heinkel-Werke, da man sonst jeden Betrieb, der Kriegsgefangene beschäftigt hatte, hätte anklagen müssen. Als Entlasteter konnte Heinkel nicht eingestuft werden, da er nach Ansicht der Spruchkammer keinen erheblichen Widerstand gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft geleistet hatte.

Die bayerischen Gemeinde- und Kreistagswahlen in den Landgemeinden und Städten bis 10 000 Einwohnern verliefen bei unerwartet starker Wahlbeteiligung von 87,1% in völliger Ruhe. Bayernweit erreichte die CSU 42,6%, die SPD 22,0%, die KPD 2,8%, die WAV 1,0%, die FDP 4,0%, der Deutsche Block 6,3%, die Bayernpartei 6,6%, die Flüchtlingsgruppen 16,0% und sonstige 4,7%.

Mit Billigung der amerikanischen Militärregierung übernahm auf Wunsch des Kultusministeriums in München der Ministerialbeauftragte für Ober- und Mittelfranken, OStD Dr. Hans Cramer von der Fürther Oberrealschule, den Vorsitz im fünfköpfigen Direktorium der Planungsstelle für die bayerische Schulreform.

Im Lager „Espan“ herrschten unhaltbare Zustände. Neben nur wenigen ordentlichen Lagerflüchtlings lag die Ursache dieser Verhältnisse vor allem in einer Gruppe von Menschen, die durch ihr primitives Leben den Ablauf eines geordneten Lagerlebens fortlaufend störten. Streitigkeiten und Prügel waren im „Espan“ an der Tagesordnung. Diebstähle im Lager und in der Umgebung häuften sich. Einzelne Bewohner benutzten prinzipiell nicht die Gemeinschaftsaborte. Verwanzung und Verlausung hatte Einzug gehalten. Ein Teil der weiblichen Bewohner ging der Prostitution nach. Über die Presse forderte man von der Stadt Fürth schnellste Abhilfe dieser Zustände.

Mit gemischten Gefühlen sah die Fürther Stadtverwaltung der nahenden Eröffnung des Flussbades

entgegen. Durch das Fehlen eines Zaunes waren im Vorjahr die angrenzenden Wiesen von den Badegästen schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Das Wirtschaftsamt bedauerte, auch in diesem Jahr kein Holz zur Verfügung zu haben.

Das Fürther Ernährungsamt wandte sich gegen das Ausstellen von Nahrungs- und Genussmitteln in Schaufenstern. In einer Zeit der knapp bemessenen Rationen entstehe dadurch ein völlig falscher Eindruck des Angebots. Die Versorgungslage der Bevölkerung war immer noch so schlecht, dass ein Schaulaufen von Lebensmitteln unbedingt zu unterlassen sei. „Attrappen“ waren jedoch erlaubt, mussten im Schaufenster allerdings als solche gekennzeichnet werden.

Die SpVgg trennte sich im Ronhof vor 9000 Besuchern gegen Kickers Offenbach unentschieden 2:2. Die Tore für Fürth erzielten Appis und Hofmann. Damit belegte man nach 30 von 38 Spielen Platz 19 der Tabelle.

Samstag, 1. Mai 1948

Wie beging Fürth den 1. Mai? Auf dem Platz der Fürther Freiheit veranstaltete der Gewerkschaftsbund (Ortsausschuss Fürth) um 10 Uhr vormittags eine Kundgebung für alle Werktätigen. Die Festansprache hielt Gewerkschaftssekretär Otta aus Ansbach. Dazu konzertierte das Blasorchester Willi Bähr und die Chorvereinigung Fürth unter der Leitung von Hans Schelter wartete mit einem Massenchor auf. Am Nachmittag sowie am Abend gab es im Fürther Stadttheater geschlossene Vorstellungen für die Gewerkschaften mit beliebten Künstlern des Stadttheaters. Die „Falken“ führten am Nachmittag auf dem Schießanger ein Kinderfest mit Spielen, Volkstänzen, einem Zirkus und einem „Falkenkasperl“ durch. Der Flutbrücken-Neubau verzögerte sich. Wie das bayerische Innenministerium mitteilte, konnte wegen unzureichenden Baustoffzuweisungen an Bayern der Baustoffbedarf für das Fürther Projekt nicht termingerecht erfolgen. Man bat deshalb die Fürther Stadtverwaltung, den Abbruch der Brücke noch auf unbestimmte Zeit aufzuschieben.

Erschreckende Zahlen der Fürther Tuberkulose-Fürsorgestelle: Die Zunahme der Neuerkrankungen hatte sich von 80 (1938) auf über 636 (1947) erhöht. Ein großer Teil der Neuerkrankungen fiel dabei auf Kinder zwischen vier und zehn Jahren. Es mangelte an ausreichenden Behandlungsmöglichkeiten in geschlossenen Anstalten sowie an der Verbesserung der Wohnverhältnisse.

Mittwoch, 5. Mai 1948

In Fürth fanden an mehreren Örtlichkeiten Maifeierlichkeiten statt. Die größte Maidemonstration erlebte die Fürther Freiheit mit etwa 3000 Teilnehmern. Hier demonstrierte man für Frieden und Freiheit. Heiterer ging es bei den anderen Maifeiern zu: Die KPD arrangierte einen Bunten Abend im Logenhaus, die Falken der SPD eine Feierstunde im Geismannsaal und der Gewerkschaftsbund veranstaltete ein Opern- und Operettenprogramm im Fürther Stadttheater.

Dank der rechtzeitigen Vorsorge des Fürther Wirtschaftsamtes begann jetzt schon die Anlieferung von Kohle für den kommenden Winter. Alle Besitzer der roten Brennstoffkarte bekamen auf die Abschnitte 6 und 7 je einen Zentner Briketts.

Der Sommerfahrplan der Reichsbahn trat am Sonntag, 9. Mai in Kraft. Er brachte insbesondere einige Verbesserungen auf der Strecke Fürth-Zirndorf-Cadolzburg.

Postsparbücher der Deutschen Reichspost, die noch nicht zur Anerkennung angemeldet wurden, mussten bis spätestens Ende Mai beim Hauptpostamt vorgelegt werden. Nach Ablauf der Frist lehnte die Post die Ansprüche der Sparer ab.

Weltspiegel-Kino: „Geheimnisvolle Erbschaft“, ein englischer Spielfilm nach einem Roman von Charles Dickens mit John Mills und Valerie Hobson in den Hauptrollen.

Samstag, 8. Mai 1948

Das Bayerische Rote Kreuz erließ in Fürth einen Aufruf an die hier zahlreich vertretenen Heimkehrer. Sie sollten den „Übergang“ auf kalorienreichere Kost genügend berücksichtigen! Nach den schmalen Rationen der Gefangenschaft kam es mitunter zu schweren Gesundheitsschädigungen, sobald Heimkehrer zu schnell größere Mengen fetter Speisen und Alkohol zu sich nahmen. Nur wer maßvoll an die früheren Lebensgewohnheiten wieder herangehe, der würde seine frühere Leistungsfähigkeit wiedergewinnen.

Die Fürther Schulspeisung feierte ihr einjähriges Jubiläum. Nachdem anfangs alle Schüler bis zum 18.

Lebensjahr gespeist wurden, erfolgte später eine Kürzung des Kontingents auf 12.500 Schüler. Bis zur Jahreswende 1947/48 hatte man diese Kürzung dadurch ausgeglichen, dass immer ein Viertel aller Schüler eine Woche aussetzte. Seit Januar wurde aber das Essen an die ernährungsbedürftigen Kinder regelmäßig ausgegeben, während die gutgenährten Kinder vollends ausschieden. In Fürth gab es rund 25 Ausgabestellen unter Überwachung der Schulbehörden. Die Zubereitung der Speisen erfolgte nach einem Speiseplan. Eine Portion umfasste etwa 360 Kalorien. Bis 31. Dezember 1947 beliefen sich die Kosten auf rund 600.000 RM. Die Stadt Fürth leistete einen Zuschuss bis zu diesem Zeitpunkt von 45.000 RM. Für die Portion zahlte ein Kind 25 Pfennige. Unter den 12.500 Schülern gab es 1822 Nichtzahler (eine Kommission entschied über die Anträge auf Erlass). Der größte Teil der Lebensmittel stammte aus amerikanischen Beständen. Bei den Kindern erfreute sich die Schulspeisung großer Beliebtheit. Viele verwendeten Vaters Essgeschirr aus der Militärzeit bzw. Gefangenschaft. Auf den Schulbetrieb wirkte sich die Schulspeisung recht störend aus, trug andererseits aber zur Hebung des Schulbesuchs und Entwicklung des sozialen Miteinanders bei.

Mittwoch, 12. Mai 1948

Der Fürther Stadtrat verabschiedete nach zweistündiger Debatte einstimmig eine Interpellation an alle verantwortlichen Stellen – auch an die amerikanische Besatzungsmacht – zur Ernährungslage. Die verheerenden Auswirkungen jahrelanger Hungerkuren hatten zu einem überproportionalen Ansteigen der Tuberkulose und zu einem nicht mehr hinnehmbaren Absinken der Arbeitskraft geführt. Trotz aller Beteuerungen verschlechterte sich die Ernährungslage von Tag zu Tag. Unverständlich sei, dass es der Regierung nicht gelinge, Lebensmittel in ausreichender Zahl gleichmäßig zu verteilen. Man forderte jetzt sofortige und wirkliche Hilfe, keine weiteren Versprechungen. Es werde von den arbeitenden Schichten nicht verstanden, dass allein sie die Folgen des verlorenen Krieges zu tragen hätten.

Der TV Fürth lud die Bevölkerung zu einem Werbeabend ein. Amüsant war das Kleinkinderturnen mit „Tante Luise“ (Dressel). Die Turnerriege der zwölf „Alten Herren“ zählte 837 Jahre. 1. Vorsitzender Josef Ostler bedauerte es, in seine eigene Turnhalle nur als Gast kommen zu können. Er forderte die Militärregierung in Fürth auf, die Halle für den Verein freizugeben.

Die SpVgg gewann ihr Oberligaspiel bei Ulm 46 mit 5:1. Tore für Fürth durch Hofmann, Nöth, Schade, Appis sowie ein Eigentor Ulms.

Stadttheater Fürth: „Ja, mein Liebling“, ein amerikanisches Lustspiel, u.a. mit Margret von Munster, Romana von Giesl, Walter Klock, Gertrud Jenichen, Michael Grahn und Rolf Gerth.

Central-Lichtspiele: „Der Herr in Grau“, ein spannender amerikanischer Spielfilm mit Stewart Granger, James Mason, Margaret Lockwood und Phyllis Calvert in den Hauptrollen.

Samstag, 15. Mai 1948

Obwohl in Bayern immer mehr Spruchkammern der Entnazifizierung ihre Arbeiten einstellten und den meisten Beschäftigten (Stenotypistinnen, Putzfrauen usw.) zum 30. Juni gekündigt wurde, lief die Arbeit der Spruchkammern in Fürth vorläufig weiter. In Fürth war man stolz darauf, dass die Entnazifizierung im Vergleich zu anderen Städten strenger gehandhabt wurde. Insbesondere bei der Wiedereinstellung in städtische Dienste reagierte man sehr vorsichtig. Im Mai 1948 beschäftigte die Stadt Fürth 153 Beamte, 854 Angestellte und 737 Arbeiter.

Das Flussbad an der Badstraße öffnete wieder seine Pforten. Die aufgestellte Holzbaracke konnte Kleider von 800 Badegästen aufnehmen. Hierfür war eine Gebühr von 30 Pfennigen erforderlich. Bei der Abgabe bzw. Rückholung von Kleidungsstücken war jedoch Geduld gefragt. Das Baden selbst war damals noch kostenlos.

Die Kohlenlage beim Fürther Gaswerk war infolge ungenügender Kohlelieferungen außerordentlich angespannt. Die Stadtverwaltung appellierte an die Verbraucher, den Verbrauch einzuschränken. Bei überhöhtem Verbrauch drohte wieder eine Gassperre.

Die Kranken im Fürther Stadtkrankenhaus und in der Heilstätte Oberfürberg konnten an den beiden Pfingstfeiertagen von 14 bis 16 Uhr besucht werden. Am Dienstag den 18. Mai entfiel dafür der Besuchstag.

Ein Fürther Bürger, der nicht genannt werden wollte, bereicherte die städtische Münzsammlung durch eine Schenkung von 24 wertvollen Medaillen und Münzen. Unter ihnen befanden sich auch einige Exemplare des über Fürth hinaus bekannten Hofmedailleurs Johann Christian Reich, dessen Werkstatt sich vormals in der Alexanderstraße befand.

Weltspiegel-Kino: „Nanette“, eine deutsche Filmkomödie mit Jenny Jugo und Hans Söhnker in den Hauptrollen.

Mittwoch, 19. Mai 1948

Auch von der verbliebenen jüdischen Bevölkerung Fürths wurde die Gründung des Staates Israel würdig gefeiert. Nach einem Dankgottesdienst in der Synagoge am Ende der Julienstraße (jetzt Hallemanstraße) wurde dort von Oberrabbiner David Spiro die Fahne Israels gehisst. Jean Mandel, der Präsident der Fürther Israelitischen Kultusgemeinde, würdigte die Bedeutung des nach zweitausend Jahren wiedererstandenen jüdischen Staates. Die Feier schloss mit einem Glückwunschtelegramm an den jüdischen Ministerpräsidenten Ben Gurion und dem gemeinsamen Gesang der jüdischen Nationalhymne.

Durch vorzeitige Schuldentilgungen und Zinssenkungen verbesserte sich die finanzielle Situation der Stadt Fürth. Wie OB Dr. Bornkessel im Stadtrat bekanntgab, reduzierte sich der Schuldenstand der Stadt vom 31. März 1947 bis zum 31. März 1948 von 15.188.519 RM auf 12.623.638 RM. Auf jeden Einwohner Fürths kam daher nur noch eine Schuldenlast von 129,14 RM.

Die Verhandlungen mit der Straßenbahndirektion Nürnberg waren so weit gediehen, dass man noch bis Jahresende 1948 mit der Inbetriebnahme einer Omnibuslinie zwischen Fürther Friedhof und Krankenhaus rechnete. Dies war übrigens die erste Innenstadt-Omnibuslinie Nürnberg-Fürths! In einem Freundschaftsspiel zu Pfingsten verlor die SpVgg bei Schalke 04 in Gelsenkirchen mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Schade.

Damals eine Ehre: Die Kanuabteilung des ASV Fürth wurde im Rahmen ihres 20-jährigen Bestehens vom Bayerischen Landessportverband Sparte Kanu mit der Durchführung der Nordbayerischen Meisterschaften im Kajak-Slalom beauftragt.

Stadttheater Fürth: „Der fidele Bauer“, eine Operette von Leo Fall, u.a. mit Fritz Bernet, Inge Rüdinger, Richard Wölker, Liesl Schwarz, Fritz Neumann und Rainer Schmidt.

Samstag, 22. Mai 1948

Privathotel „Gänsberg“: Ein Rentnerehepaar in der Bergstraße hatte in seiner Wohnung eine „Fremdenpension“ geschaffen, die einen guten Zuschuss abwarf. Manchmal nächtigten dort mehrere Pärchen gleichzeitig. Der Ehemann wurde vom Gericht wegen Kuppelei mit drei Monaten Gefängnis bedient.

In einem Leserbrief beschwerte man sich über die Einführung von überflüssigen neuen Kfz-Kennzeichen, wähen das Blech für Reparaturen an Hausdächern weiterhin fehlte.

Nachdem am 16. Mai die Frist für die Einreichung von Vorschlägen zur Stadtratswahl abgelaufen war, standen nunmehr endgültig elf Parteilisten fest. Sie enthielten insgesamt 226 Kandidaten für den zukünftigen Fürther Stadtrat. Es bewarben sich: SPD, CSU, WAV, KPD, FDP, Deutscher Block, Bayern-Partei, Parteilos, Notgemeinschaft der Flüchtlinge, Union der Heimatvertriebenen und die Gruppierung Unparteilich.

Der Knabenchor des Pfarrwaisenhauses in Windsbach bereitete den Fürther Freunden alter Barockmusik eine köstliche Feierstunde in der Fürther Auferstehungskirche. Die Chorleitung hatte Hans Thamm, unterstützt wurde er von Kantor Schrems an der Orgel.

Mittwoch, 26. Mai 1948

Man konnte sich kaum dagegen wehren: Für 100 g aufgerufenes „Fett“ bekam man für seine abgegebene Lebensmittelmarke nur 80 g Butter oder Schweineschmalz.

Patienten der Lungenheilstätte Oberfürberg gingen mit einem „Offenen Protestbrief“ an die Öffentlichkeit: Das ohnehin schon knapp bemessene Essen bestand fast ausschließlich aus Kohlehydraten, während Fett und Eiweiß fehlten. Gewichtsabnahmen bis zu zwei Kilogramm in 14 Tagen waren nicht ungewöhnlich. Die Missstimmung der Patienten wurde durch die schlechte Ernährungslage auf das Äußerste gesteigert. Wie sollten die dort mit Liegekuren bedachten Tuberkulosekranken die Widerstandskraft zur Ausheilung ihrer Krankheit aufbringen?

Die SpVgg besiegte im Abstiegskampf 1860 München klar mit 5:0. Vor 25.000 begeisterten Zuschauern erzielten Schade (3), Brenzke und Sieber die Tore für Fürth.

Stadttheater Fürth: „Madame Butterfly“ von Puccini, u.a. mit Josef Traxel, Herta Maria Meyhoff, Hella

Rutkowsky, Georg Goll und Hugo Kratz.

Weltspiegel-Kino: „Die Frau ohne Herz“, ein amerikanischer Kriminalfilm mit Margaret Lockwood und James Mason in den Hauptrollen.

Samstag, 29. Mai 1948

Von 468 erwachsenen Juden des jüdischen DP-Lagers in Fürth hatten sich bisher 352 Männer und Frauen für die Auswanderung nach Israel gemeldet. Für ganz Bayern rechnete man mit monatlich etwa 6000 jüdischen Auswanderern.

Im Fürther Geismannsaal trafen sich aktive und passive Mitglieder der SpVgg Fürth zu einem geselligen Bunten Abend. Die Kapelle Bähr lieferte schmissige Weisen und die Sängerabteilung unter der Leitung von Richard Friedrich sorgte mit launigen Liedern für gute Stimmung. Herbert Schönecker, 2. Vereinsvorsitzender, betonte in seiner Begrüßungsansprache, dass man den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Zukunft intensiver pflegen werde.

Vor der Entscheidung fanden in Fürth die letzten Wahlversammlungen statt. Bei der SPD sprach Stadtratskandidat Heinrich Stranka zum Thema „Kanonenfutter oder Staatsbürger?“, die FDP schwor im Logenhaus ihre Wähler ein und die WAV startete ihre letzten Angriffe gegen Warenschieber und Bestechliche.

Die Stadtratswahl selbst fand am 30. Mai von 8 Uhr vormittags bis 18 Uhr nachmittags statt. Jeder Stimmberechtigte verfügte über 42 Stimmen, die er über 11 Listen verteilen konnte (panaschieren). Das Häufeln bis zu drei Stimmen (kumulieren) pro Kandidat war erlaubt. Es gab auch Listenverbindungen. So ging die SPD (Liste 1) mit der Notgemeinschaft der Flüchtlinge (Liste 9) eine Verbindung ein, um Stimmenverluste zu vermeiden. Ebenso bestand eine Listenverbindung zwischen der CSU (Liste 2), der FDP (Liste 5) und der Union der Heimatvertriebenen (Liste 10).

Die Fürther Lebensmittelpolizei führte im Stadtgebiet eine Milchkontrollaktion durch. Dabei wurden in 89 Milchgeschäften Milchproben entnommen. Bei 28 Milchhändlern (!) wurde Milchpanscherei in Form von Wasserzugabe festgestellt. Offiziell sprach man witzigerweise von „Entrahmungen“.

In der Fürther Bahnhofsanlage staute sich am Morgen eine Menschenmenge: Die erst kürzlich aufwändig wieder hergestellte Anlage mit Blumenbeeten wurde nachts zerwühlt. Der Täter nahm große Mengen blühender Nelken mit, konnte aber nach Mitternacht von zwei Polizisten festgenommen werden.

Mittwoch, 2. Juni 1948

Die Fürther wählten in 130 Wahllokalen. Die Wahlbeteiligung betrug 80,35%. Die große Mehrzahl der Fürther Wähler kreuzte nur eine Partei pauschal an, nur 13,4% kumulierten oder panaschierten. Dabei erhielt die SPD 39,4%, die CSU 10,4%, die WAV 3,9%, die KPD 9,5%, die FDP 12,8%, der Deutsche Block 1,8%, die Bayernpartei 8,5%, Parteilos 4,7%, die Notgemeinschaft der Flüchtlinge 2%, die Union der Heimatvertriebenen 2,1% und die Unparteilichen 4,6%.

Alltag in der Warenverteilung: Wie das Fürther Wirtschaftsamt mitteilte, kam eine Zusatzversorgung mit 10 amerikanischen Zigaretten an erwerbstätige männliche und weibliche Arbeiter und Angestellte ab 18 Jahren zum Aufruf. Nach einem Tag musste die Verteilung aber schon dahingehend eingeschränkt werden, dass nur noch Berufstätige mit den „Arbeitsamtsregistrierkarten Buchstaben Aa bis B (Berufsgruppen 1 – 28)“ in Frage kamen. Ein schneller nicht erklärbarer „Schwund“ nahm von Tag zu Tag zu, so dass der Verbraucherkreis immer enger gezogen werden musste.

In der Fürther Maischule fand eine Schulung der Schulspeisungsköche der Landkreise Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach statt. Da keine Schokolade mehr ausgegeben werden konnte, wurde die geringe Schokoladeteilung ab sofort zu „Nährstangen“ verarbeitet.

Im Fürther Stadttheater fanden zwei Wohltätigkeitsveranstaltungen statt. Unter der Conference von Helmut M. Backhaus erlebten die Fürther Besucher u.a. die Künstler Margarete Slezak, Heidemarie Hatheier, die Geschwister Hoffensthal, Hansi Knotek, Victor Staal und Fred Sporer.

Central-Lichtspiele: „Die Madonna der sieben Monde“, ein amerikanischer Abenteuerfilm, gedreht in den düsteren Stadtvierteln von Florenz, mit Phyllis Calvert, Patricia Roc und Stewart Granger in den Hauptrollen.

Samstag, 5. Juni 1948

Für Milch, Butter, Käse, Quark, Margarine und Speiseöl war es ab 1. Juni zu Preiserhöhungen gekommen. Ein Kilogramm Markenbutter kostete jetzt 5,12 RM, ein Liter Vollmilch 36 Pfennige. Eine amerikanische Bildungskommission erteilte der Oberrealschule Fürth ihre Zustimmung zur fortschrittlichen Gestaltung des Unterrichts in der Oberstufe mit Kernunterricht und Wahlpflichtstunden. Ferner entstand über den „American Friends Service“ eine Patenschaft mit der „San Fernando High School“ in San Fernando (California). Dort wurden 2710 Jungen und Mädchen unterrichtet. Allein schon die Entfernungen sorgten jedoch nur für eine Art „Brieffreundschaft“.

Eine typische Szene dieser Zeit vor dem Wirtschaftsamt in der Fürther Julienstraße (heute Hallemanstraße): Die „Flüsterpropaganda“ signalisierte „Morgen gibt es Schuhantragsscheine!“ Am 20. Mai bildete sich deshalb ab 3 Uhr nachts (!) eine Schlange vor dem Wirtschaftsamt. Meistens waren es Hausfrauen, die ihre Nachtruhe opferten. Um 8 Uhr öffnete das Wirtschaftsamt seine Pforten. Die Letzten der Schlange, die weit zurück in der Blumenstraße standen, wurden von „Stafettenläufern“ von den Vorgängen an der Tür unterrichtet. Polizei regelte den Publikumsverkehr, dabei gab es viel lautes Gerede und Geschrei. Um 14 Uhr trat der Leiter des Wirtschaftsamtes vor die Tür und verkündete, dass sich heute niemand mehr Hoffnung machen könne, das Wirtschaftsamt von „innen“ zu sehen. Die Frau eines Stadtrats oder eines städtischen Beamten sah man nicht in der wartenden Menschenmenge. Kein Wunder, dass das Wirtschaftsamt im Volksmund „Tränenfabrik“ genannt wurde.

Ab Montag, 7. Juni, fuhr die Straßenbahnlinie 11 E in der verkehrsreichen Zeit bis Fürth, und zwar durch die Maxstraße über Hauptbahnhof bis zur Flößaustraße.

Im Fürther Geismannsaal gaben die „Bamberger Philharmoniker“ unter der Leitung von Herbert Albert ein Gastspiel. Zur Aufführung kamen u.a. das 3. Brandenburgische Konzert von J.S. Bach und Beethovens dritte Symphonie (Eroica). In der Presse war von begeisterndem Beifall des ausverkauften Hauses zu lesen.

Mittwoch, 9. Juni 1948

OB Dr. Bornkessel eröffnete in der Fürther Frauenschule eine Hygieneausstellung, die aus Restbeständen des Dresdner Hygienemuseums zusammengestellt war. Die Ausstellung sollte in erster Linie der Verbreitung von Geschlechtskrankheiten entgegenwirken. Wie aus der Eröffnungsansprache zu entnehmen war, ging in Fürth der beinahe zehnfache Anstieg der Syphilis seit 1939 in den letzten Monaten leicht zurück.

Im Saal der Gaststätte „Stadtwappen“ fand eine „Kleiderschau“ der Versehrtenfirma Rothmayer (Pegnitz) statt. In 65 Modellen wurden Haus- und Straßenkleider vorgeführt. Der Hauptzweck bestand darin, der Bevölkerung zu zeigen, wie Stoffreste und abgelegte Kleidung wieder zu geschmackvoller Kleidung verarbeitet werden konnte. Die Firma wollte nicht mit mondäner Eleganz brillieren, sondern trotz Stoffknappheit und Sparsamkeit Tipps zur Herstellung zweckmäßiger Kleidung geben.

Das Fürther Wohnungsamt teilte mit, dass trotz des Mangels an Hausgehilfinnen immer mehr Familien Dienstmädchen beschäftigten, von denen in vielen Fällen nachgewiesen wurde, dass es sich nur um „getarnte Mietverhältnisse“ zweifelhafter Mädchen handelte. Derartig fingierten „Hausangestellten“ wurden unnachlässig Zuzugsgenehmigung, Lebensmittelkarte und Arbeitsregistrierkarte entzogen. Die Wohnungsinhaber als auch die Untermieterinnen wurden außerdem zur Anzeige gebracht.

Bei einem Diskussionsabend des „Englischen Conversationsclubs“ sprach in Fürth Mrs. Julia Kerr, die Gattin des bekannten Schriftstellers Alfred Kerr. Unter dem Motto „Entweder eine Welt oder keine Welt“ beantwortete sie Fragen aus dem Hörerkreis aus der Sichtweise einer Weltbürgerin. Sie wandte sich gegen angelerntes Allgemeinwissen und plädierte, wie in England üblich, für mehr Erziehung zur Persönlichkeit.

Im Fürther Stadttheater kam es zu einem „Opernkonzert“, wobei unter der Leitung von Kapellmeister Edgar Schmid-Bredow u.a. Hella Rutkowski, Max Kohl, Maria Meyhoff und Josef Traxel zu hören waren. Während der 1. FC Nürnberg, ähnlich wie in der Saison 1946/47, schon am vorletzten Spieltag der Oberliga-Süd als Meister feststand, verlor die SpVgg im Abstiegskampf beim SV Waldhof Mannheim nach einer 2:1-Führung noch mit 4:6.

Samstag, 12. Juni 1948

Die Fürther Gewerbepolizei warnte wieder einmal die Ladengeschäftsinhaber. Verschiedene Ladeninhaber öffneten und schlossen ihre Geschäfte ganz nach ihrem Gutdünken, ohne die Vorschriften zu beachten. Die meisten Inhaber dehnten die Öffnungszeiten aus, als wollten sie ihre

Angestellten bis zum Umfallen ausnützen.

Kaum waren einige heiße Tage ins Land gezogen, stieg auch der Wasserverbrauch überdurchschnittlich an. Die Fürther Stadtverwaltung appellierte an die Bevölkerung, Wasser für gärtnerische Zwecke unter keinen Umständen unter Benutzung von Gartenschläuchen sowohl tagsüber als auch zur Nachtzeit zu verwenden. Bei Nichtbeachtung der Vorschriften drohte eine Wassersperre.

In einer geheimen Stadtratssitzung wurde der Beschluss gefasst, die seit 1941 bestehende zweiklassige Fürther Handelsschule wieder in eine dreiklassige Anstalt umzuwandeln. Der neusprachliche Unterricht am Mädchenrealgymnasium wurde gleichzeitig auf 24 Stunden wöchentlich erweitert.

Die Juni-Revue der Non-Stop-Schau brachte mit „Zonenzauber“ viel Geist und Temperament auf die Bühne. Mitwirkende waren u.a. Charlie Hähnchen, Georg Röthke, Emil Knall, Fredy Brosch sowie die „zwei Robertos“.

Die SpVgg gewann das Lokalderby beim 1. FC Nürnberg im Zabo mit 2:0. Die Fürther Tore erzielten Appis und Leinberger. Nachdem der Club als Meister bereits feststand, schien vor 25 000 Zuschauern nicht der letzte Einsatz im Vordergrund zu stehen.

Mittwoch, 16. Juni 1948

Fürth stand am letzten Wochenende im Zeichen der Landeskonferenz der SPD. Schon auf den Straßen zum Geismannsaal leuchteten rote Transparente und begrüßten die etwa 700 Delegierten. Dafür hatten alle Schichten der Fürther Bevölkerung Quartiere zur Verfügung gestellt. Emil Most (Geismannsaal) und Hans Riedel (Großküche) waren damals die maßgebenden Organisatoren. Drei Tage lang bot Fürth sein Bestes, um die Gäste zu betreuen. Trotz der sommerlichen Hitze entstand schnell eine reine Arbeitstagung. Höhepunkte bildeten die großangelegten politischen Referate des SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer und des Landesvorsitzenden Waldemar von Knoeringen. Der verabschiedete Aufbauplan der SPD sah den Bau von 100.000 Wohnungen innerhalb der nächsten drei Jahre vor. Über 2000 Fürther Schlachtenbummler versuchten, ihre SpVgg im Spiel um den Abstieg in Mühlburg (dem Vorläufer des heutigen Karlsruher SC) zu unterstützen. Nöth und Hofmann hatten die Fürther bereits 2:0 in Führung geschossen, als die Platzbesitzer zum 1:2 verkürzten. Daraufhin gestaltete sich die Partie zum Hexenkessel. Fürther Spieler wurden schwer gefoult, Zuschauer liefen auf den Platz und schlugen Fürther Spieler. Rechtsaußen Hofmann wurde von vier Zuschauern und zwei Ordnungsleuten an der Außenlinie mehrfach geohrfeigt. Der Fürther Torhüter wurde während des gesamten Spieles mit Steinen beworfen. Der schwache Schiedsrichter Eberle aus Stuttgart hatte nicht den Mut, die Partie abzubrechen, obwohl er selbst geschlagen wurde. So erzielten die Mühlburger den Ausgleich und in der letzten Minute sogar den Siegtreffer. Nach dem Schlusspfiff stürmte die Menge das Spielfeld und schlug zum wiederholten Male auf Fürther Spieler und Schiedsrichter ein. Nur unter Polizeischutz gelangten Fürther Spieler und Schiedsrichter in die Kabinen. Schiedsrichter Eberle musste sogar ins Krankenhaus eingeliefert werden. Durch dieses Skandalspiel stieg Fürth ab. Fürth legte Protest ein, da das Spielergebnis als irregulär anzusehen war.

Samstag, 19. Juni 1948

In Fürth wurde unter schwerer Bewachung der amerikanischen MP am 16. Juni das neue Geld für die Währungsreform vor der Reichsbank in der Moststraße abgeladen. Die Fahrbahn der Moststraße und die Reichsbank-Gehsteigseite blieben polizeilich abgesperrt. Die Innenstadt war angefüllt mit diskutierenden Menschen. Die Läden waren belagert und die Nachfrage nach den sogenannten „freien“ Artikeln war groß. Die Angstkäufe vorsichtiger Hausfrauen steigerten sich von Tag zu Tag. Aber auch die Schalter von Banken, Sparkassen und Poststellen wurden stark in Anspruch genommen. Es kam zu Bareinzahlungen am laufenden Band. Die einen meinten: Einzahlungen sind am sichersten, die anderen: Nur kaufen kann noch helfen.

Die Geld-Ausgabestellen waren am Sonntag von 8 bis 20 Uhr geöffnet. Für die Abwicklung der Währungsreform setzte die Stadt Fürth insgesamt 650 Angestellte ein. Für Durchreisende und Personen mit Sonderversorgung erfolgte der Umtausch im Ottoschulhaus, Zimmer 2 – 5.

Die SpVgg hatte mit ihrem Aufruf zu einer Protestversammlung gegen das Skandalspiel in Mühlburg einen Zulauf, wie ihn Fürth noch nicht gesehen hatte. Nachdem der Geismannsaal bis zur drangvollsten Enge mit 2000 Fans gefüllt war, sammelten sich in der Alexanderstraße sowie in den umliegenden Straßenzügen mindestens 4000 Anhänger, um ihre Solidarität zu bekunden. Auf der Bühne des Geismannsaals sprachen u.a. Sportreporter Ludwig Maibohm und OB Dr. Hans Bornkessel. Die Reden

wurden über Lautsprecher in die Alexanderstraße übertragen. In einer am Ende gefassten Resolution an den Süddeutschen Fußballverband forderte man entsprechende Maßnahmen gegen den VfB Mühlburg sowie die Annullierung des Ergebnisses.

Mittwoch, 23. Juni 1948

Der Währungsumtausch verlief in Fürth in apathischer Ruhe. Man hatte schon zu viel durchgemacht, um sich nochmals aufzuregen. Manche Umtauschstellen waren schon um 17 Uhr komplett fertig, die meisten hatten ihre Tätigkeit bis 20 Uhr geschafft, lediglich vier Umtauschstellen mussten ihre Arbeit am Montag fortsetzen. Als großer technischer Mangel erwies sich das Fehlen von Kleingeld. Wie sollte man das Sparen lernen und mit Pfennigen rechnen?

Auch dies passierte in Fürth: Der frühere Oberwerkmeister der Flugzeugwerke Bachmann & Blumenthal wurde an einem Feldweg in der Nähe der Jakob-Henle-Straße erschossen aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen hatte er Selbstmord verübt, weil er glaubte, im Hinblick auf die Währungsreform kein auskömmliches Dasein mehr führen zu können. Alle Fürther waren am 20. Juni schließlich gleich reich bzw. gleich arm.

Weltspiegel-Kino: „Liebeskomödie“, ein seichtes Filmlustspiel mit Magda Schneider, Lizzi Waldmüller, Theo Lingen und Johannes Riemann.

Stadtheater Fürth: „Die erste Frau Selby“, eine englische Gesellschaftskomödie, u.a. mit Charlotte Berlow, Hans Böhm, Michael Grahn und Elli Lipp.

Samstag, 26. Juni 1948

Vor der Spruchkammer des Lagers Dachau begann die Verhandlung gegen den ehemaligen Kreisleiter und Oberbürgermeister von Fürth, Hans Jacob. Er gab im Verlauf des Prozesses an, dass er schon von 1933 an gegen die Partei eingestellt war und nur ein „kleiner, unbedeutender Kreisleiter“ gewesen sei, der in Fürth praktisch nichts zu sagen hatte. Er leugnete alles, was ihm zur Last gelegt wurde, so auch die Mitschuld am Synagogenbrand. Jacob spielte den Unschuldengel. Zur Sprache kamen auch Fürther Vorkommnisse höchst unsittlicher Art, so dass die Öffentlichkeit zeitweise ausgeschlossen werden musste. Die Verhandlung musste auf Juli vertagt werden, da geladene Zeugen wegen der Währungsumstellung die Fahrtkosten nicht aufbringen konnten.

Wie hatte sich nach wenigen Tagen der Währungsumstellung das Alltagsleben in Fürth verändert? Auf dem Markt wurden erhebliche Mengen an Gemüse und Salat angeboten, die nur sehr schleppend Absatz fanden. Die Schaufenster von Geschäften für Lederwaren oder Uhren hatten ein reichhaltiges Gesicht bekommen. Warenhortungen vor der Währungsreform schienen normal gewesen zu sein. Bei der Polizei beschwerte man sich darüber, dass Ecke Schwabacher und Jahnstraße der „Schwarzhandel“ weiter in aller Öffentlichkeit blühe und niemand eingreife. Die Schlangen an den Kinokassen waren verschwunden, die Anstehreihen vor den Einzahlungsschaltern der Banken wurden kurz vor dem 26. Juni umso länger. Bis Mittwoch, 23. Juni, galten bei der Straßenbahn noch die alten Fahrscheinhefte. Ab Donnerstag herrschte in den Straßenbahnen gähnende Leere. Das gleiche Bild war auf dem Fürther Hauptbahnhof zu beobachten. Auffallend war auch, dass Geschäftsleute, die in der Vergangenheit besonders arrogant mit der Bevölkerung umgesprungen waren, von den Kunden regelrecht boykottiert wurden. Die Fürther Stadtverwaltung arbeitete vier volle Tage ohne Betriebsmittel. Bei den städtischen Beamten und Angestellten kam deshalb Unruhe auf, ob die Stadt Löhne und Gehälter zum nächsten fälligen Termin überhaupt auszahlen könne.

Mittwoch, 30. Juni 1948

In der letzten Sitzung des alten Fürther Stadtrates wohnte im festlich geschmückten Rathaussaal auch der erste Mitarbeiter des Militärgouverneurs von Fürth, John Stewart Hillard bei, dem OB Dr. Bornkessel freundliche Begrüßungsworte widmete. Schockiert zeigte sich der Stadtrat über untragbare Preissteigerungen bei Gemüse. Der Stadtrat beschloss außerdem einstimmig, die Schülerzahl pro Klasse auf maximal 40 zu begrenzen. (Das Kultusministerium hatte 55 Schüler angesetzt!) Am Ende der Sitzung verabschiedete OB Dr. Bornkessel den im Jahre 1946 gewählten ersten Stadtrat der Nachkriegszeit. Für alle Stadträte war es ein Dienst in Jahren schwerer Not. Unter den vielen scheidenden Kollegen befand sich auch der zweite Bürgermeister Johann Schmidt, der sich nahezu ein halbes Jahrhundert Verdienste im Gemeinwesen erworben hatte.

Als erste politische Partei nahm in Fürth die KPD im überfüllten Geismannsaal zur Währungsreform Stellung. Die KPD befürchtete eine verstärkte Arbeitslosigkeit, geringere Löhne und höhere Preise. Ferner fragte man sich, wie Fürsorgeleistungen ausbezahlt werden sollen, wenn die Behörden über keine Kassenmittel in neuer Währung verfügten. Insgesamt lehnte die KPD deshalb die Währungsreform ab und forderte als ersten Schritt die Beseitigung der unfähigen Regierung und die Auflösung des bayerischen Landtages.

Die orthopädische Fürsorgestelle unter der Leitung von Dr. Fritz Hahn hatte im letzten Jahr 660 Patienten untersucht. Die Krüppelhaftigkeit aufgrund von Kriegseinwirkungen war dabei ein großes Problem der Nachkriegszeit.

Central-Lichtspiele: „Romantische Brautfahrt“, ein komödiantischer Spielfilm im Alt-Wiener Milieu, u.a. mit Wolf Albach-Rety, Paul Hörbiger und Richard Romanowski.

Samstag, 3. Juli 1948

Endlich einmal gute Nachrichten für die Fürther Bevölkerung: Die tägliche Kalorienzahl stieg von 1336 im Juni auf 1683 im Juli für erwachsene Normalverbraucher an. Die größten Erhöhungen entstanden bei Brot (auf 10 000 g) und Fett (auf 700 g).

Die erste Sitzung des neugewählten Fürther Stadtrats hatte die Wahl der Bürgermeister zur Tagesordnung. Die Prozedur zog sich über vier Stunden hin, da man lange über „ehrenamtlich“ oder „hauptamtlich“ diskutierte. Die Verwirrung wurde erst vollständig, als bei namentlicher Abstimmung über den Kandidaten Dr. Bornkessel (SPD) ein 21:21-Ergebnis herauskam. Bei der Zweitabstimmung erreichte Dr. Bornkessel 31 Stimmen und war somit wiederum Fürths erster Bürgermeister. Zum zweiten Bürgermeister wählte der Stadtrat Hans Segitz (SPD), zum dritten Dr. Hans Hacker (FDP). Anschließend wurden die hauptamtlichen Referenten Karl Graf für die Stadtwerke, Maximilian Heinisch für das Hoch- und Tiefbauwesen sowie Albert Schorer für das Stadtschulamt einstimmig bestellt. In Anbetracht des langen Hick-Hacks wurde die Wahl der übrigen Referenten auf die nächste Sitzung des Stadtrats verschoben.

In einem Leserbrief beschwerte sich ein aus der Kriegsgefangenschaft entlassener Fürther Bürger über die scheinbar unausrottbare Bürokratie. Er hatte Bezugsscheine über ein Hemd und zwei Unterhosen erhalten. Bis zur Währungsreform konnte er diese Bezugsscheine jedoch nicht einlösen. Jetzt zeigten die Auslagen was vorhanden war. Zum Kauf musste er beim Wirtschaftsamt die Bezugsscheine gegen sogenannte Punkte umtauschen. Dort verlangte man jedoch wie früher stur einen Bezugsnachweis des Kleinhändlers und einen erneuten Antrag für Spinnstoffwaren! Kein Mensch wusste warum, die Geschäfte wollten die Waren ja verkaufen. Bürokratie zum Abwinken!

Mittwoch, 7. Juli 1948

Für die in der Nähe des Fürther Hauptbahnhofes wohnenden Bürger wurde die Zugnähe zur Qual. In einem Leserbrief beschwerte man sich über das rücksichtslose Dampfablassen der Cadolzheimer Lok zu allen Tages- und Nachtzeiten. Ein einziger Vorgang dauerte oft bis zu einer halben Stunde.

Bei der Straßenbahn tauchte im Fürther Stadtgebiet ein alter Bekannter im neuen Gewand auf: Der Straßenbahnwagen Nr. 1200, der auf der Linie 11 eingesetzt wurde. In diesen Wagen musste man in der Mitte einsteigen. In den 30er Jahren diente dieser Wagen als Gepäckwagen zwischen Nürnberg und Fürth. Der gegenwärtige Wagenmangel machte die Wiederverwendung zur Personenbeförderung möglich.

Weltspiegel-Kino: „Aufruhr der Herzen“, ein oberbayerisches Lustspiel mit Lotte Koch in der Hauptrolle. Stadttheater Fürth: „Der Vetter aus Dingsda“, eine Operette von Eduard Künneke, u.a. mit Joß Hallwegh, Gusti Rainhoff, Hannes Lampmann, Elisabeth Müllauer und Josef Wedorn.

Samstag, 10. Juli 1948

Im Monat Juni verstarb der Fürther Bildhauer Karl Ulmer im Alter von 72 Jahren im Stadtkrankenhaus. Er war eigentlich mehr ein Holzschnitzer. Er schuf Wilhelm-Busch-Figuren, gestaltete Goethe oder formte die Resl von Konnersreuth. Vor allem aber hauchte er den Fürther Originalen „Pfeifen-Durla“ und dem Sänger „Schmalz“ ein Leben ein.

Ein amerikanischer Major, der am Reichsbodenweg aus seinem Auto ausstieg, um das Gartentor zu öffnen, wurde von zwei maskierten Räubern angefallen. Die Täter schossen dem Amerikaner in die

Schulter, der im Auto sitzenden Ehefrau in den Arm. Nach dem Ausrauben der Verletzten verschwanden die Räuber in einem nahegelegenen Getreidefeld. Sie konnten nicht gefasst werden.

Der frühere Fürther NS-Stadtrat Hans Sandreuter wurde von der Fürther Spruchkammer I für fünf Jahre in ein Arbeitslager eingewiesen, wobei ihm die drei bisherigen Jahre der Internierungshaft angerechnet wurden. Darüber hinaus wurden Vermögenseinzug und alle sonstigen Sühnemaßnahmen angeordnet. Der in der Bevölkerung als „Judenfresser“ bezeichnete Nazi bekannte sich zur Verantwortung seiner Handlungen. Er war ab 1936 als „Beauftragter der Gauleitung“ für die „Arisierung“ in Fürth zuständig. Durch diesen Raubzug durch jüdisches Vermögen sicherte sich die Gauleitung Franken Grundbesitz und Betriebe im Wert von etwa 3 Mio RM.

Nach fast einjähriger Bauzeit konnte am 8. Juli die Dooser Brücke wieder dem Verkehr übergeben werden.

In der Non-Stop-Schau gastierte im Juli die Gastspielformation Frey mit einer umfangreichen Revue. Dazu zählten die Tänzerin Jenny Bezold, die „drei Willos“ (Akrobatik), ein Musikclown sowie ein Kunstpfeifer. Durch das Programm führte Heinz Wedorn.

Mittwoch, 14. Juli 1948

Das bayerische Sonderministerium verfügte die Entlassung aller Vorsitzender und öffentlicher Kläger der Spruchkammern zur Entnazifizierung zum Ende des Jahres 1948. Auf Wunsch des Ministeriums und der Militärregierung sollten die Kammern ihre Verfahren alle bis Ende September abgeschlossen haben. Eventuell verbleibende Restfälle sollten dann von sogenannten „Auffang- oder Hauptkammern“ übernommen werden, dies waren in Nürnberg die Kammern I und VI, in Fürth die Spruchkammer I Fürth-Stadt.

Im neuen Fürther Stadtrat bildeten sich folgende Fraktionen: Eine erweiterte Fraktion der SPD (erweitert um die parteilosen Stadträte Walter Kreitschmann und Dr. Gerhard Klau) mit 21 Mitgliedern unter dem Vorsitz von Hans Rupprecht; eine erweiterte Fraktion der CSU (erweitert um zwei parteilose Stadträte, ein Mitglied der WAV und ein Mitglied der „Union der Heimatvertriebenen“) mit 8 Mitgliedern unter dem Vorsitz von Dr. Elisabeth Meyer-Spreckels; die Fraktion der FDP mit 6 Mitgliedern unter dem Vorsitz von Ludwig Klauser; die Fraktion der KPD mit 4 Mitgliedern unter dem Vorsitz von Anton Hausladen sowie die Fraktion der Bayernpartei mit drei Mitgliedern unter dem Vorsitz von Alfons Reichardt.

Als weitere Referenten wurden im Fürther Stadtrat gewählt: Hans Segitz (Personal), Dr. Hans Hacker (Wirtschaft und Verkehr), Dr. Anton Kaltenhäuser (Polizei), Willi Fischer (Wohlfahrtsamt) und Rudolf Fischer (Wohnungswirtschaft).

Eine Zählung des Straßenzentralamtes in der amerikanischen und britischen Zone ergab, dass in Fürth 407 Personenwagen „lizenziert“ waren, außerdem waren 461 LKW, 34 Zugmaschinen und 27 Sonderfahrzeuge in der Kleeblattstadt zugelassen.

Im Skandalspiel von Mühlburg wurde der Fürther Protest vom Sportgericht abgewiesen. Die SpVgg Fürth hatte damit erstmals in ihrer Geschichte den Abstieg in die zweite Klasse hinzunehmen. Die Tatsache schmerzte umso mehr, als der VfB Mühlburg für die Ausschreitungen auf dem Spielfeld mit einer Platzsperre bis 31. August 1948 belegt und zu Zahlung einer Geldbuße in Höhe von 400 DM verurteilt wurde. Die angebliche „sportliche Tatsachenentscheidung“ gegen Fürth blieb jedoch bestehen. Nun appellierten Vorstandschaft und Presse an den Kameradschaftsgeist der Mannschaft, um zusammenzubleiben und am Ende der nächsten Saison wieder in das Oberhaus aufsteigen zu können.

Samstag, 17. Juli 1948

Zum ersten Mal seit Kriegsende wurde in Fürth in der 116. Zuteilungsperiode nun die lang ersehnte Grenze von 1800 Kalorien überschritten. Erhöhte Kartoffelzuteilungen, ein zweimaliger Fleischsonderaufruf und die Erhöhung der Milchration trugen maßgeblich zur Menge von 1845 Kalorien bei.

Der Lichthof des Modehauses Fiedler in der Rudolf-Breitscheid-Straße wurde jetzt wiedereröffnet. Die seit 1928 existierende einzigartige Konstruktion war infolge des wirtschaftlichen Niedergangs seit 1944 geschlossen.

Zum Ende der Theaterspielzeit 1947/48 schieden aus dem Verband der städtischen Bühnen Nürnberg-Fürth verschiedene Kräfte aus, darunter in der Sparte Schauspiel der spätere Fürther Theaterleiter Kraft-Alexander.

Im Toilettenraum des Weltspiegel-Kinos wurde nach der letzten Vorstellung ein 28-jähriger Besucher tot

aufgefunden. Spuren eines Verbrechens konnten ausgeschlossen werden, der Amtsarzt stellte ein Herzversagen aufgrund eines langjährigen Leidens fest. Der Film trug den bezeichnenden Titel „Ungeduld des Herzens“.

In der gut besuchten Turnhalle der Oberrealschule Fürth erfreuten mehr als hundert Schüler die sehr zahlreich erschienenen Besucher mit einem Chorkonzert unter dem Motto „Sommerliches Singen“. Die Studienräte Otto Vitzthum und Helmut Koch hatten die Chorsätze – teilweise a-capella – gut einstudiert.

Mittwoch, 21. Juli 1948

Anlässlich der Jahresabschlussfeier gab OStD Dr. Cramer einen Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Schuljahr der Oberrealschule. Der Beginn stand im Zeichen des Umzugs in das vertraute Gebäude an der Kaiserstraße, der Erfolg des als einzige Schule Bayerns praktizierte Kernkurs-Systems der Oberstufe stand außer Frage. Kein Verständnis zeigte der Schulleiter dafür, dass Eltern und Schüler zufrieden waren, wenn man sich mit Ach und Krach mühsam bis zum Abitur durchquälte. Es sei die Pflicht einer höheren Schule, unter den zu ihr sich Wendenden eine Auslese zu treffen. Die höhere Schule müsse ihren Ruf halten und auf ihr Niveau Wert legen. Anschließend betraten 45 Abiturienten einzeln das Podium, um ihr Reifezeugnis in Empfang zu nehmen.

Vor der Lagerspruchkammer Dachau fand die Schlusssitzung und die Urteilsverkündung gegen den früheren Fürther Oberbürgermeister und Kreisleiter Franz Jacob statt. Er wurde unter die Betroffenen und in die Gruppe der Hauptschuldigen eingereiht. Er wurde zu zehn Jahren Arbeitslager verurteilt, zusätzlich wurden sämtlich für Hauptschuldige mögliche Sühnemaßnahmen angewandt.

Durch die Währungsreform gerieten Städte und Gemeinden immer mehr in Finanznot. Gerüchte machten in Fürth die Runde, es würden etwa 450 Beschäftigte der Stadt entlassen werden. Die Stadtverwaltung musste Maßnahmen ergreifen, alle nur möglichen Sparmaßnahmen beschleunigt durchzuführen. Leider war damit auch ein Personalabbau unvermeidlich. In Fürth wurden nun Richtlinien dafür ausgearbeitet, so waren für viele Beschäftigten der Stadt Fürth z.B. spezielle Eignungsprüfungen vorgesehen.

In der Landesliga empfing die SpVgg den BC Augsburg. 2000 Zuschauer kamen bei strömenden Regen in den Ronhof und sahen, wie Augsburg mit 7:0 in Grund und Boden gespielt wurde. Tore für Fürth durch Sieber, Brenzke, Hofmann I, Hofmann II, Schade (2) und Appis.

Central-Lichtspiele: „Opernball“, eine heitere Operettenverfilmung mit Hans Moser, Theo Lingen, Paul Hörbiger, Heli Finkenzeller und Marte Harell.

Samstag, 24. Juli 1948

Ein Orkan tobte über Nürnberg-Fürth. In Nürnberg kamen vier Menschen dabei ums Leben, als Gebäudewände einstürzten. Insgesamt ereigneten sich in Nürnberg-Fürth 40 Hauseinstürze. Die Straßenbahn musste wegen beschädigter Oberleitungen ihren Betrieb einstellen. Äste wurden geknickt und Bäume entwurzelt. Viele Bürger machten sich sofort in die Wälder auf, um sich mit billigem Brennholz zu versorgen. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun, um die Menschen von den Schadenstellen zu vertreiben.

Fürth sorgte für negative Schlagzeilen: Zwei Mal innerhalb von wenigen Tagen wurde Großvieh im Fürther Schlachthof geschlachtet und der dort untergebrachten Firma Bär zur Weiterverarbeitung zugeführt. Das Fleisch war aber wegen falscher Lagerung ungenießbar geworden und musste deshalb an den Abdeckereibetrieb Alfred Mattecka in der Vacher Straße geliefert werden. Die Firma Bär gab zu, 956 kg als für den menschlichen Genuss nicht mehr brauchbar an die Tierkörperbeseitigungsanstalt Mattecka abgegeben zu haben. Die Bevölkerung Bayerns erhielt während dieser Zeit 100 g Fleisch pro Kopf und Monat!

Alte und neue Namen für die neue Spielzeit bei den Städtischen Bühnen Nürnberg-Fürth: Rolf Agop, Alfons Dressel, Frederico Wolf-Ferrari, Hendrik Drost, Jean Butzon, Georg Niedermaier, Albert Vogler, Hella Buschmann, Hildegard Kleiber, Hansi Goldbrunner, Inge Rüdinger, Gerda Mackay, Gusti Rainhoff, Josef Wedorn, Fritz Teichmann, Karl Mikorey, Joss Hallwegh, Anny Coty, Hannes Lampmann, Willi Schmid-Scholven, Fritz Bernet, Richard Wölker, Marianne Miersch, Hans Böhm, Wilhelm Chandon, Dr. Hermann Hom, Kurt Reich und Rolf Gerth.

Mittwoch, 28. Juli 1948

Die Bürokratie versperrte den Weg in ein neues Leben: Ein Russlandheimkehrer kam nach 3 ½-jähriger Kriegsgefangenschaft in Fürth an, weil er hier eine Jugendfreund kannte und der ihn über Wasser hielt. Der aus Königsberg (Preußen) stammende Heimkehrer hatte im Krieg alle Angehörigen verloren. Ihm wurde in Fürth von einer Firma Arbeit und Wohnung angeboten, was diese auch schriftlich bestätigte. Die Zuzugsgenehmigung wurde ihm jedoch gleichwohl versagt, da er keine Verwandten in Fürth habe, außerdem würde er einem Fürther eine Arbeitsstelle wegnehmen, da Fürth genug Arbeitslose hätte. Wie die Fürther Stadtparkasse mitteilte, waren in Fürth seit der abgewerteten Spargeldkonten täglich 20.000 DM abgehoben, jedoch nur 600 DM eingezahlt worden. Hauptsächlich die Inhaber der kleineren und mittleren Sparkonten würden noch den letzten ihnen verbliebenen Pfennig abheben, um dafür Waren einzukaufen.

Central-Lichtspiele: „Arzt aus Leidenschaft“, ein verfilmter Ullstein-Roman mit Rolf Wernicke, Hans Söhnker und Karin Hardt in den Hauptrollen.

Samstag, 31. Juli 1948

Der aus Fürth stammende Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, Prof. Dr. Ludwig Erhard nahm zu den Preissteigerungen der jüngsten Zeit Stellung. Er meinte, man müsse die Preise auspendeln lassen, Rationalisierung und bessere Arbeitsleistungen würden die Preise demnächst wieder sinken lassen. Wichtig sei auch, dass die öffentlichen Haushalte vernünftig und maßvoll kalkulierten.

Wie aus dem Fürther Arbeitsamt zu erfahren war, stieg die Zahl der Arbeitslosen in Fürth gewaltig an. Diese Zahl war nicht allein auf Entlassungen zurückzuführen, sondern wurde dadurch bedingt, dass vor der Währungsreform z.B. nur 400 Frauen um Arbeit nachsuchten. Jetzt aber bemühten sich 1150 Frauen um einen Arbeitsplatz. Sie hatten bisher von Ersparnissen gelebt und auf die Rückkehr ihrer Männer aus der Gefangenschaft gewartet. Nach der Abwertung des Altgeldes waren sie aber auf Arbeit angewiesen.

Der Schwarzmarkt Ecke Schwabacher und Jahnstraße kam immer mehr zum Erliegen. Razzien und Streifengänge der Polizei vertrieben die Händler. Noch stand nicht fest, ob es sich um eine Zerschlagung oder nur eine Verlagerung an andere Stellen handelte.

Fürth suchte eine „Schönheitskönigin“. Zwei Theaterfachleute sollten am 7. August in den Räumen des Logenhauses an der Dambacher Straße eine Vorauswahl treffen, um tags darauf die endgültige Entscheidung zu treffen. Als erster Preis winkte eine komplette Damenausstattung, bestehend aus Kleid, Wäsche, Schuhen, Strümpfen, Hut, Handtasche und Handschuhen. Die Bewerberinnen mussten mindestens 16 Jahre alt sein, in Fürth wohnen und sich schriftlich bewerben.

Ab sofort durfte Dünnbier nur auf Schwarzbrotmarken abgegeben werden. Für 50 g Brotmarken erhielt man 1 ½ Liter „Gsief“.

Mittwoch, 4. August 1948

Das Wirtschaftsamt Fürth erklärte Hosenträger, Sockenhalter, Schweißblätter, Strumpfhalter, Strapse, Ärmelhalter und Schnürriemen für frei verkäuflich. Welch ein Fortschritt!

OB Dr. Hans Bornkessel, der zugleich auch Finanzreferent war, legte dem neugewählten Stadtrat den vorläufigen Haushaltsplan vor. Bei Ausgaben von 14.683.708 DM schloss er mit einem Fehlbetrag von 1.050.000 DM ab. In Diskussionen suchte man nach Einsparungsmöglichkeiten. Der endgültige Haushalt sollte im November verabschiedet werden.

Die gemütlichen Ausflugsdampfer auf dem alten Kanal nach Kronach gab es zwar nicht mehr, aber ab 8. August verkehrten ab 14 Uhr zwischen Fürther Rathaus und Kronach Omnibusse im Halbstundentakt. Die Amerikaner hatten die von ihr besetzte Ausflugsstätte „Weigel“ wieder freigegeben. Nach einer Renovierung wartete man dort jetzt auf Gäste.

Stadttheater Fürth: Die Oper „Die schöne Helena“, u.a. mit Anny Coty, Karl Mikorey, Fritz Bernet, Willy Schmidt-Scholven, Hermann Sandbank, Richard Wölker und Kurt Kirchoff.

Weltspiegel-Kino: „Die Kinder von Mara Mara“, ein Abenteuerfilm, der in einem australischen Urwalddorf spielte. In den Hauptrollen Nicky Yardley und Neza Saunders.

Samstag, 7. August 1948

Die Fürther Stadtverwaltung wies darauf hin, dass sich Kriegsheimkehrer ohne Entlassungspapiere zu melden hatten. Dabei waren ausgefüllter Entnazifizierungsbogen oder etwaiges Spruchkammerurteil,

Geburtsschein, Kennkarte, Reisepass und eventueller Führerschein vorzuweisen. Mehr nicht ... Ganz ohne Markteingriffe ging es doch noch nicht! Auf der Fürther Freiheit protestierten Fürther Käufer auf dem Wochenmarkt gegen die übermäßig hohen Obstpreise mit einem Käuferstreik. Da nach längeren hitzigen Diskussionen mit den Händlern ein „Marktsturm“ drohte, packten die Obsthändler ihre Bestände ein und verließen den Markt. Das Fürther Wirtschaftsamt erließ nun auf Druck der Gewerkschaften und der Bevölkerung „Richtpreise“ für Obst und Gemüse. Von den Käufern wurde erwartet, dass sie nicht mehr als diese Richtpreise bezahlten. Wer mehr bezahlte, schädigte sich selbst und förderte den Preiswucher.

Mittwoch, 11. August 1948

27 junge Mädchen bewarben sich in Fürth um den Titel „Schönheitskönigin 1948“. Nach Einzelvorstellungen auf dem Laufsteg im Logenhaus machte die 18-jährige Charlotte Böhmer das Rennen und erhielt am Sonntagabend aus der Hand von Tenor Joss Hallwegh eine komplette Damen-Wäscheausstattung. Ganz ohne Tumult ging es bei der Wahl nicht ab, stritten doch die Anhänger abgelehnter Schönen für die „demokratischen Rechte“ ihrer Kandidatin. Aber spätestens beim Tanz hatten sich die Wogen geglättet.

Vertreter der Stadt Fürth, der Banken, der IHK und der Gewerkschaften trafen zu einer ausgedehnten Konferenz im Logenhaus zusammen, um die augenblickliche schwierige wirtschaftliche Lage nach der Währungsreform zu erörtern. Es kam zu einer umfassenden Aussprache unter den Wirtschaftsfachleuten. In Fürth hielten sich gegenwärtig 1116 Arbeitslose mit Erwerbslosen-Unterstützungen über Wasser. In Anbetracht der mittlerweile 24.000 zugezogenen Flüchtlinge hielt man die Ansiedlung weiterer Industriezweige in Fürth für absolut notwendig. Für die nahe Zukunft plante man eine zweite große Aussprache zu branchenspezifischen Entwicklungsmöglichkeiten.

Ein großes Schild am Eingang verhiess „Heute keine Boxkämpfe“. Die hiesige Elly-Ney-Gemeinde strömte in Scharen in den Fürther Geismannsaal, wo die „Grande Dame“ zusammen mit dem Bayreuther Symphonieorchester auftrat. Auf dem Programm der berühmten Pianistin standen Beethovens G-Dur-Konzert sowie die „Appassionata“. Die akustischen Verhältnisse waren zwar schauerhaft, aber der Geismannsaal war bis auf den letzten Platz besetzt, um sich einen Elly-Ney-Abend zu gönnen.

Der Kartoffelkäfer hatte sich in diesem Sommer stark vermehrt. Auch während der Ferien war der Suchdienst der Fürther Schulkinder unbedingt notwendig. Am 9. August um 9.30 Uhr begann deshalb wieder eine systematische Suchaktion. Die Eltern hatten ihre Kinder (5. bis 8. Klasse) zu dieser Zeit auf die Schulhöfe zu schicken. Von diesen Sammelplätzen wurden sie auf die Felder transportiert. Diese Aktionen fanden in den Sommerferien einmal pro Woche für einige Stunden statt.

Samstag, 14. August 1948

Ab 1. August verteuerte sich in Fürth der Gaspreis um zwei Pfennige pro cbm. Als Begründung wurde angegeben, dass sich die Kohlen- und Eisenpreise seit April stark erhöht hätten. Der Fürther Stadtrat stimmte gegen die beiden Stimmen der KPD der Erhöhung zu.

Der Fürther Einzelhandel forderte vom Wirtschaftsamt die Freigabe bestimmter Lebensmittel, da diese vom Verbraucher nicht mehr gewünscht wurden. So waren z.B. Gerstengrütze oder Datteln bei weiterer Lagerung dem Verderb ausgesetzt. Die Händler wollten keine unverkäuflichen „Ladenhüter“. Demgegenüber lehnte das Fürther Wirtschaftsamt jede Freigabe ab. Die Waren könne man bei größeren Preiszugeständnissen sehr wohl verkaufen, zumal diese Waren meistens vor der Währungsreform eingekauft wurden.

In einem Leserbrief an die NN beschwerte man sich über die unsäglichen Missstände im Fürther Geismannsaal während des Elly-Ney-Konzerts. Während der Aufführung unterhielten sich die Angestellten laut in den offenen Schankräumen, dazwischen klapperten immer wieder Teller und Gläser. In der Pause wurde das Bier in Krügen durch die Reihen getragen und ein großer Teil des Publikums klatschte aufgrund nicht vorhandener Programme mehrfach unangebracht an falschen Stellen. Fürth - eine Kulturprovinz?

Mittwoch, 18. August 1948

Für die besten Entwürfe eines künftigen Sportschwimmbades hatte die Stadt Fürth Preise in Höhe von

500 DM ausgesetzt. Insgesamt gingen 34 Arbeiten ein. Dabei handelte es sich nicht um eine architektonische Veränderung des bisherigen Flussbades, sondern stellte ein neues „Badeprojekt am Espan“ zur Debatte. Die neue Badeanstalt auf dem Reißbrett erstreckte sich vom alten Kanal aus nach Norden bis an den Wetzendorfer Bach. Ein Becken 50 x 25 m sollte vom kohlenensäurehaltigen Wasser der Ludwigsquelle gespeist werden.

Zwei schwere Verkehrsunfälle ereigneten sich auf Fürther Stadtgebiet: Eine Frau war in der unteren Königstraße mit dem Vorderrad ihres Fahrrades in die Straßenbahnschiene geraten. Ein vorbeifahrender LKW erfasste sie und verletzte sie so schwer, dass sie noch an der Unfallstelle starb. Der in Fürth seit Jahrzehnten tätige praktische Arzt Dr. Hermann Lindau wollte mit seinem Leichtmotorrad aus der Ottostraße kommend die Kreuzung an der Theresienstraße überqueren. Dabei wurde er von einem die Theresienstraße mit überhöhter Geschwindigkeit fahrenden PKW erfasst, zu Boden geschleudert und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Stadttheater Fürth: „Marguerite: 3“, ein Lustspiel von Fritz Schiefert, u.a. mit Heinrich Neckam, Klara Klotz, Herwig Walter und Erich Ruschmann in den Hauptrollen.

Samstag, 21. August 1948

Das Evangelische Jugendwerk Fürth veranstaltete fern der Großstadt ein Ferienlager für die Jugend. Das in herrlicher Waldumgebung gelegene Erholungsheim Oberfichtenmühle beherbergte zwei Wochen lang 60 bis 80 Fürther Jungen bei Sport und Spiel. Am zweiten Sonntag war „Besuchstag“ für die Eltern. Danach war „Schichtwechsel“, um der erwartungsvoll angekommenen neuen Gruppe Platz zu machen. Die Fürther Tabakwarenhändler protestierten scharf gegen die immer noch bestehende Bewirtschaftung von Tabakwaren. Viele lösten ihre Raucherkarten gar nicht mehr ein. Andere, die einen größeren Bedarf hatten, erhielten mangels weiterer Marken keine Rauchwaren mehr und wurden dadurch nur dem Schwarzmarkt zugeführt. Bei den Großhändlern stapelten sich die Bestände. Es kam der Verdacht auf, das Fürther Wirtschaftsamt wolle nur deshalb die Bewirtschaftung nicht aufgeben, weil man sonst einen Teil der in diesem Amt Beschäftigten entlassen müsse.

Der Fürther Stadtrat machte sich Gedanken über den Zustand der Grünanlage am Hallplatz. Zu ihrer Verwahrlosung trugen unbeaufsichtigte Kinder bei, die die Rasendecke verwüsteten, aber auch unvernünftige Erwachsene kippten Unrat hinter die Sträucher. Über die Diagnose waren sich die Stadtväter einig, eine mögliche Therapie scheiterte jedoch an dafür nicht vorhandenen Haushaltsmitteln.

Mittwoch, 25. August 1948

Die „Nürnberger Nachrichten“ (NN) gaben bekannt, dass für den Zeitungsbezug ab sofort alle Beschränkungen aufgehoben sind. Der Abonnementpreis betrug monatlich einschließlich Trägerlohn 2 DM. Im Einzelverkauf kostete eine Ausgabe im Zeitschriftenhandel 20 Pfennige. Ferner wiesen die NN darauf hin, dass ab September drei Ausgaben pro Woche erscheinen werden (Montag, Mittwoch und Samstag). Die neue Montagsausgabe enthielt jedoch keine Lokalnachrichten aus Fürth. Bisher erschienen nur zwei Zeitungen wöchentlich (Mittwoch und Samstag).

Auffallend: Die gewerblichen Anzeigen in den NN nahmen sprunghaft zu. Ein kleiner Auszug aus den ersten Werbeinseraten: Anzüge, Hosen und Knabenbekleidung von Engelhardt und Schmitt (Nürnberg, vordere Ledergasse 4), Maßkonfektion für 42 DM pro Anzug von Obergfell & Zeiss (Nürnberg, Burgschmietstraße 46-48), Radio Vertrieb (Fürth, Schwabacher Straße 1), Einrichtung vom Möbelhaus Hans Hess (Nürnberg, Färberstraße 11), Mäntel und Anzüge von Hauber (Fürth, am Kohlenmarkt), Tanzschule Hermann (Nürnberg, Fürther Straße 56), Radio Pruy (Fürth, Fürther Freiheit 2), Anzüge und Mäntel von Gebhardt & Kuhn (Nürnberg, Karolinenstraße 19-21 und 31-33) und Bernet's Fischküche (Fürth, Alexanderstraße 25).

Auch in Fürth kam es, wie in vielen anderen Städten, zu weiteren Demonstrationen auf dem Wochenmarkt. Ein Polizeiaufgebot musste die Händler schützen, deren Preise nach Ansicht der Käufer zu hoch waren. Zu beobachten war auch, dass einige Händler ihre Preistafeln beiderseits beschrifteten. Kam die aufgebrachte Menge näher, drehten sie ihre Täfelchen um und die Zwetschgen kosteten nur noch 35 Pfennige statt 50.

Bei Grundig in der Kurgartenstraße wurde ein Elektriker beim Verlegen von Leitungen von einem Transmissionsriemen erfasst und mehrmals herumgeschleudert. Mit mehrfachen Brüchen und inneren Verletzungen musste er ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Stadttheater Fürth: „Figaros Hochzeit“, Oper von Mozart, u.a. mit Max Kohl, Hilde Schönberger,

Hildegard Kleiber, Georg Goll, Hella Ruttkowski, Alfred Stein, Hugo Kratz, Herbert Sandbank und Elisabeth Müllauer.

Weltspiegel-Kino: „Der Seniorchef“, ein Unterhaltungsfilm mit Otto Wernicke und Rolf Weih in den Hauptrollen.

Samstag, 28. August 1948

„Schluss mit dem Betrug am Flüchtling“, so lautete das Motto einer außergewöhnlich stark besuchten Flüchtlingsversammlung im Fürther Geismannsaal. Acht Redner der KPD heizten die Stimmung gegen Schwarzhandel und Währungsreform an. Man forderte den Rücktritt Erhards, die Auflösung des bayerischen Landtags und Ausgleichszahlungen sowie Steuererleichterungen für Flüchtlinge. Erfreuliche Kunde aus dem Fürther Landkreis: Zwar waren die Ernteergebnisse auf den Feldern infolge der Sommertrockenheit verhältnismäßig schlecht, aber beim Kartoffelanbau erzielte man eine Rekordernte. Insbesondere amerikanisches Saatgut hatte sich als Volltreffer erwiesen (etwa ein Drittel des gesamten Saatgutes). Sorgen machte nur noch der Kartoffelkäfer. Mit dem Einsatz von wöchentlichen Suchkolonnen bis zum Schuljahresbeginn versuchte man die Schäden zu minimieren. Der Kanuabteilung des ASV Fürth gelang es, bei den Deutschen Meisterschaften im Kajak-Slalom in München zwei der begehrten Titel nach Fürth zu holen. Erich Büttner und Fritz Dohrer, beide erst 17 Jahre alt, gelang das Kunststück. Aushängeschilder des Südstadt-Vereins waren damals die Kraftsport- sowie die Kanuabteilung.

Zu einem Freundschaftsspiel konnte die SpVgg 12 000 Besucher in den Ronhof locken. Schalke 04 gab seine Visitenkarte in Fürth ab. Den Kleeblättlern gelang ein 1:0-Sieg durch ein Elfmeterstor von Sieber.

Mittwoch, 1. September 1948

In Nürnberg startete das Herbstvolksfest auf dem Platz in Muggenhof. Dazu gehörten die große Tucherbierhalle (Festwirt Rudi Scheuer), Schuhmann's Bierhalle und die beliebte Volksfest-Kantine (Festwirt Hans Schwarz). Alle drei Betriebe verfügten über eine Hühnerbraterei – damals eine Attraktion. Unter den 13 vom bayerischen Landtag in den Parlamentarischen Rat Westdeutschlands entsandten Mitgliedern befand sich mit Sigmund Mayr auch ein Fürther. Der in Nürnberg geborene diplomierte Volkswirt war als Ausgebombter nach Fürth übergesiedelt und gehörte politisch der CSU an. Mit Riesenschritten lief die „Entnazifizierung“ ihrem Ende entgegen. Unter den bayerischen Großstädten hatte Fürth mit 21,3% den niedrigsten Bevölkerungsanteil an ehemaligen Nazis. Würzburg wies mit 32,1% den höchsten Anteil in Bayern auf, Nürnberg befand sich mit 25,9% auf dem goldenen Mittelweg. Allerdings wurde die Statistik dahingehend verfälscht, als etliche führende Fürther Nazis in Internierungslagern abgeurteilt wurden und daher in den Listen der hiesigen Spruchkammern überhaupt nicht auftauchten.

Nach langer schwerer Krankheit verstarb der Geistliche Rat Franz Schwarzmann. Der weit über die Grenzen Fürths hinaus bekannte 1909 zum Priester Geweihte arbeitete allein 25 Jahre in der Pfarrei St. Heinrich. Unter seiner Regie entwickelte sich der katholische Teil der Südstadt zu einer blühenden Gemeinde.

Erstmalig hielt die SpVgg eine Jahresversammlung im Sommer ab. Mit einem Rekordbesuch von über 500 Mitgliedern im Geismannsaal zeigte man, dass auch nach dem Abstieg aus der Oberliga Süd größtes Interesse am Vereinsgeschehen bestand. Die Mühlburg-Affäre stand noch einmal im Brennpunkt der Diskussion. Kein Spieler der ersten Mannschaft hatte den Verein verlassen. Als neuen Trainer konnte man Hellmuth Schneider verpflichten. Die Mitgliederzahl der SpVgg hatte sich von 1450 auf 1750 erhöht. Trotz aller durch die Währungsreform entstandenen Schwierigkeiten waren die Vereinsfinanzen geordnet. Ergebnis der Neuwahlen: 1. Vorsitzender Fritz Löbenberger, 2. Vorsitzender Paul Flierl, 3. Vorsitzender Georg Meierhuber, Hauptkassier Georg Schwarz, Schriftführer Fritz Wienröder, juristischer Beirat Dr. Hans Fuchs, medizinischer Beirat Dr. Eugen Gastreich, Spielausschussvorsitzender der ersten Mannschaft Ludwig Jäckel. Platzwarte waren Georg Malter und Hans Giebfried.

Samstag, 4. September 1948

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres begann auch in Fürth wieder die Schulspeisung. Der Preis pro Portion betrug nur noch 15 Pfennige. Kinder von Wohlfahrtsempfängern wurden kostenlos gespeist. Der

Speiseplan für die erste Schulwoche sah wie folgt aus: Montag, 6.9.: Hohberger Frühstück mit Fruchtsaft; Dienstag, 7.9.: Tomatennudeln mit Fleischeinlage; Mittwoch, 8.9.: Vollmilchkakao mit Brötchen; Donnerstag, 9.9.: Erbsmehlsuppe mit Mischkonserven; Freitag, 10.9.: Grießbrei mit Rosinen. An Samstagen fand keine Schulspeisung statt.

Die liebe Bürokratie: In einem Leserbrief an die NN beschwerte sich ein Fürther Bürger, dass das Besatzungskostenamt Nürnberg die Mietvergütungen seit Mai nicht mehr bezahlt hätte. Sein Einfamilienhaus war bei Kriegsende von den Amerikanern beschlagnahmt worden. Das Amt antwortete, dass die sogenannten „Requisitionsscheine“ der Amerikaner für die Monate Mai bis August noch nicht eingetroffen seien. Ohne Scheine keine Mietzahlungen!

Alhambra-Filmtheater: „Menschen in Gottes Hand“, ein Heimatfilm mit Marietheres Angerpointner, Gerty Soltau und Paul Dahlke in den Hauptrollen.

Mittwoch, 8. September 1948

Der Personalabbau begann: Die Stadt Fürth sprach am 15. August die ersten 24 Kündigungen zum 30. September aus. Dabei wurde nach sozialen Gesichtspunkten und nach dem Leistungsprinzip verfahren. Meist handelte es sich bei den Entlassenen um junge ledige Kräfte, in einigen Fällen auch um Doppelverdiener. Von den 24 Betroffenen legten 16 sofort Rechtsmittel ein.

Die Baumschule Dentler am Saatweg in Dambach verkaufte Weinreben in Töpfen. Ob die Weinernte am Fensterbrett wohl üppig ausfiel?

Die Stadtparkkasse Fürth warb in einer Anzeige mit folgendem Text: „Wenn Du keine weiteren Preissteigerungen wünschst und einen Notgroschen besitzen willst, dann lasse das dir gutgeschriebene Rest-Kopfgeld gegen Verzinsung auf einem Sparkonto stehen“.

Es gab sie immer noch: Jungen und Mädchen des Fürther Waisenhauses sangen jeden Samstag schon seit vielen Jahrzehnten bei Wind und Wetter mehrstimmig an den Straßenecken der Innenstadt. Gar mancher Passant blieb stehen und lauschte diesen „Kurrendesängern“, um anschließend mit einem in die Kasse eingeworfenen Scherflein zu danken.

Im brechend vollen Geismannsaal veranstaltete die KPD Fürth einen Bunten Abend. Mit dem Odeon-Tanzorchester unter der Leitung von Paul Seidl sowie der Trachtenkapelle unter Willi Bär umrahmten gleich zwei Kapellen die einzelnen Attraktionen.

Stadttheater Fürth: „Martha“, eine Oper von Friedrich von Flotow, u.a. mit Hilde Schönberger, Hella Ruttkowski, Josef Traxel, Max Kohl und Albert Vogler.

Am Freitag, 3. September wurde in einer überfüllten Festvorstellung vor zahlreichen Ehrengästen Fürths viertes Kino eröffnet. Der „Kristallpalast“ war von der Blumen- als auch von der Pfisterstraße aus zu begehen. Der nach dem offiziellen Teil anschließend gezeigte erste Film trug den Titel „Abenteuer in Brasilien“.

In der Bayernliga verlor die SpVgg ihr Auswärtsspiel beim MTV Ingolstadt klar mit 0:3. Nach drei Spielen belegten die Kleeblättler damit Rang fünf.

Weltspiegel-Kino: „Paganini“, ein Musikfilm mit Stewart Granger, Phyllis Calvert, Jean Kent und Dennis Price in den Hauptrollen.

Samstag, 11. September 1948

Erfreuliche Kunde aus der ersten Fürther Stadtratssitzung nach der Sommerpause: Ab 1. November wird der „Friedhofsomnibus“ wieder fahren. Die neue Linie: Erlanger Straße (Schleife in Höhe der Gründlacher Straße) – Friedhof – Ludwigsbrücke – Heiligenstraße – Grüner Markt – Maxbrücke – Billiganlage – Würzburger Straße – Friedrich-Ebert-Straße (mit Haltestelle am Krankenhaus) – Wendepunkt an der Feldstraße (Bunker).

Die von der SPD einberufene Protestversammlung gegen die Einstufung des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Hjalmar Schacht in die Gruppe der „Entlasteten“ sah den Fürther Geismannsaal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Entscheidung des Gerichts wurde als „Bleigewicht am Fuß der hinkenden Demokratie“ bezeichnet. Schacht hatte behauptet, nie ein KZ von innen gesehen zu haben. Ein Fürther Zeuge sagte im Geismannsaal aus, dass er als KZ-Insasse Dr. Schacht zusammen mit SS-Reichsführer Himmler im Juni 1941 im KZ Sachsenhausen bei der Besichtigung der sogenannten Zeppelinhalle gesehen habe. Die Versammlung im Geismannsaal fasste eine EntschlieÙung, dass der Freispruch ein Fehlurteil sei.

Der Zirkus Heppenheimer gastierte mit seinem Viermastzelt am Schießanger und sorgte mit einem

vielfältigen Programm für fröhliche Stunden. Von der Hundedressur bis zu Hochtrapezflügen wurde das musikalisch illustrierte Unterhaltungsprogramm von den Fürther Besuchern eifrig beklatscht. Tausende von Fürthern hatten sich vor der Stadtparkasse in langen Reihen angestellt, um sich ihre Rest-Kopfquote in Höhe von 20 DM auszahlen zu lassen. Ein dummes Gerücht hatte die Runde gemacht, dass Barauszahlungen nur bis 11. September möglich seien. Obwohl die Stadtparkasse dementierte, blieben die Leute stehen und nahmen so lange Wartezeiten in Kauf, bis sie an das Bargeld kamen.

Mittwoch, 15. September 1948

In der letzten geheimen Stadtratssitzung wurde dem Baugesuch des Katholischen Stadtpfarramtes St. Heinrich zur Errichtung einer katholischen Kirche (später St. Nikolaus) mit Pfarrhaus am Ende des Reichsbodenwegs zugestimmt.

Auf dem Fürther Wohnungsmarkt wurde die Lage immer trostloser. Die Zahl der Gesuche um Wohnungszuweisung (253 neu im August) war weiterhin im Steigen begriffen, jetzt lagen schon 1567 anerkannte Gesuche vor. Auf der Angebotsseite gab es nur 43 Einzelzimmer und keine einzige vollständige Wohnung. Die Bautätigkeit war wegen Materialmangels fast zum Erliegen gekommen. Auch die Zahl der Zuzugsgenehmigungen war weiter im Steigen begriffen. Ende August lagen 1247 Gesuche vor.

Im Rahmen einer Morgenfeier im Fürther Stadttheater, das allerdings nur zur Hälfte besetzt war, begingen die Fürther Verfolgten und Hinterbliebenen in Gegenwart von Vertretern der Militärregierung, der Behörden und des Stadtrats den „Tag der Opfer des Faschismus“. Die Gedächtnisansprache hielt OB Dr. Bornkessel. Das Fränkische Landesorchester umrahmte die würdige Feier.

Erstmals wurde in Fürth Vollbier in den Läden angeboten. Der halbe Liter kostete 78 Pfennige. Das Fürther Ernährungsamt wies auf eine Entschließung des Ernährungsministeriums hin, dass die ernste Lage der Fleischbewirtschaftung und die Notwendigkeit der Einhaltung der Bewirtschaftungsbestimmungen betonte. In der Praxis wurde viel zu viel Fleisch angeboten. Nur der kleinere Teil davon war bewirtschaftet. Wegen Verstößen gegen die Bewirtschaftung hatte das Ernährungsamt in der letzten Zeit schon 21 Metzgereien rigoros geschlossen. Wenn auch das Fleisch nicht weggeht, das Amt muss doch bleiben!

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 5000 Zuschauern gegen den FC Röthenbach mit 6:0. Tore für Fürth durch Schade (3), Brenzke (2) und Hofmann. Fürth trat erstmals mit Goth im Tor an. Central-Lichtspiele: „Tragödie einer Liebe“, ein Spielfilm mit Ruth Hellberg, Camilla Horn und Benjamino Gigli in den Hauptrollen.

Samstag, 18. September 1948

Die in den Jahren 1897 bis 1900 nach den Plänen des Münchner Architekten Karl Lemmes erbaute St.-Pauls-Kirche in der Fürther Südstadt wurde seit Mai 1948 renoviert. Insbesondere die unruhigen Bemalungen wurden verändert. Die Kirche wirkte jetzt nach Abschluss der Arbeiten durch den Elfenbeinton leerer und nüchterner. Die Säulenkapitele und Randleisten leuchteten in kräftigem Rotbraun. Die bunten Figuren an den Wänden gestaltete der Fürther Kunstmaler Hertlein. Die Malerarbeiten hatten die Paulskirche innen stark verändert. Nur Pfarrer und Kirchenrat Ferdinand Krauß versah noch unverwüstlich seinen Dienst wie vorher...

Die Freimaurerloge „Zur Wahrheit und Freundschaft“ veranstaltete zu Beginn ihres neuen Arbeitsjahres einen Abend unter dem Motto „Goethe in Dichtung und Vertonung“. Dr. Eva von Plänckner und Herbert Schönwasser rezitierten Gedichte und Balladen, Leonhard Stirnweiß begleitete die eine oder andere Passage dabei am Klavier.

Die SpVgg hielt im Geismannsaal einen Ehrenabend ab. Nach neunjähriger Pause ehrte man nahezu einhundert Mitglieder, die dem Verein über 40 und 25 Jahre die Treue hielten. Der Verein selbst feierte seinen 45. Geburtstag. Gar mancher Anwesende konnte sich noch erinnern, wie in der Anfangszeit die Aktiven die Torstangen von der Gaststätte Balzer (heute „Altes Rentamt“) von der Gustavstraße zum Schießanger trugen.

In der Non-Stop-Schau lief der Schwank „Der Meisterboxer“, u.a. mit Ludwig Schmitz, Else Scholten, Siegfried Siegert und Gerda Tesch in den Hauptrollen.

Central-Lichtspiele: „Viel Vergnügen“, ein unbeschwertes Lustspiel mit Flora Robson, Dennis Price, Jack Warner und Hazel Court.

Alhambra: „Zwischen Gestern und Morgen“, ein Liebesfilm mit Victor de Kowa, Willy Birgel, Sybille Schmitz und Victor Stahl in den Hauptrollen.

Weltspiegel-Kino: „Zwei Welten“, ein Spielfilm im entlegenen Afrika mit Eric Portmann und Phyllis Calvert in den Hauptrollen.

Mittwoch, 22. September 1948

Der Fürther Stadtrat billigte bei sieben Gegenstimmen die Einführung einer Getränkesteuer in Höhe von 10%. Etwa 30 Fürther Gaststätten waren davon betroffen. Erhoben wurde die Steuer auf den Verkauf von Wein, Schnaps, Kakao, Kaffee, Tee und künstliche Limonaden. Nicht davon betroffen waren Bier (in Bayern Nahrungsmittel) und natürliche Fruchtsäfte.

Anlässlich einer Elternversammlung in der Oberrealschule initiierte OStD Dr. Cramer die Gründung einer Elternvereinigung, welche die Bedürfnisse und finanzielle Sicherung der schulischen Ausbildung der Schüler zukünftig sichern sollte. Durch den Wegfall des Schulgeldes versuchte man auf diesem Wege die Geldlücke zu schließen. Eine große Anzahl der Eltern trug sich in die aufgelegten Mitgliedslisten ein. In einem Leserbrief an die NN beschwerte man sich darüber, dass Hausbesitzer sich von ihren Mietern zwar die Kosten der Treppenhausbeleuchtung zahlen lassen, jedoch trotz Aufhebung der Glühlampenbewirtschaftung keine Glühbirnen einsetzen.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim FC Straubing mit 0:2. Damit belegte man Platz sechs der Tabelle.

Stadttheater Fürth: „Des Teufels General“, Schauspiel von Carl Zuckmayer mit Kurt Reich in der Hauptrolle des General Harras.

Samstag, 25. September 1948

Immer mehr Etablissements in Nürnberg-Fürth entwickelten sich zu Vergnügungsstätten mit Live-Kapellen und Gesellschaftstanz (meist Samstag, Sonntag und Mittwoch). Eine kleine Auswahl: ... „Colibri“, Fürth, Pfisterstraße 3; „Café Femina“, Fürth, Nürnberger Straße 3 (später Café Kronprinz); ... „Café Central“, Fürth, Schirmstraße 3...

Im Fürther Geismannsaal kam es zu einer ungemütlichen Aussprache. Die Flüchtlinge verlangten in der von der SPD angesetzten Versammlung die Linderung ihrer Not. Erregte Zwischenrufe und mehrfache Unterbrechungen sorgten für Turbulenzen. Die ganze Hoffnung der Betroffenen lag im Zauberwort eines kommenden „Lastenausgleichs“.

Zeitgleich zur Flüchtlingsversammlung fand im Saal des Grünen Baum eine Kundgebung des „Bundes der Flieger- und Kriegsgeschädigten“ statt. Jede Gruppierung von Geschädigten formulierte ihre Anliegen und versuchte Forderungen und Rechte durchzudrücken. Man forderte insbesondere für kleine und mittlere Geschädigte eine großzügige Entschädigung aus dem zu schaffenden Lastenausgleichsfond.

Im Zuge der Entmilitarisierung war seit Kriegsende in Fürth alles an Kriegsgerät verschwunden mit einer einzigen Ausnahme: An der Pegnitzstraße nahe der Ludwigsbrücke hielt sich noch immer hartnäckig ein einsam stehendes Geschütz. Kinder tumten täglich an dem vor sich hin rostenden Kanonenrohr. Die Haubitze schien unter Denkmalschutz zu stehen.

Für Wirbel im Fürther Stadtrat sorgten Einstellungen von Lehrern durch die Bezirksregierung. Die KPD hatte herausgefunden, dass in der Mädchenoberschule als auch an einigen Volksschulen ehemaligen Nazis der Vorzug vor unbelasteten Flüchtlingslehrern gegeben wurde. Stadtschulrat Schorer bedauerte diese Tatsache, das Stadtschulamt hatte aber keine Einflussmöglichkeiten auf die Einstellung.

Central-Lichtspiele: „Zwielight“, ein amerikanischer Psychothriller zum Thema Bewusstseinsspaltung mit John Mills und Joan Greenwood in den Hauptrollen.

Mittwoch, 29. September 1948

In Bayern drohte wieder einmal eine Stromabschaltung. Der Rückgang der Stromerzeugung infolge ungenügender Wasserverhältnisse sowie Ausfall von Turbinen und Kesselanlagen in Dampfkraftwerken erforderten weitere Einsparungsmaßnahmen. Alle Betriebe und Haushaltungen wurden deshalb aufgefordert, wieder 20% Strom einzusparen, um eine zeitweise tägliche Abschaltung zu vermeiden.

Im Alter von 73 Jahren starb Michael Most. Der Festwirt führte zunächst von 1909 bis 1919 die Gaststätte „Union“ in der Friedrichstraße, dann übernahm er den Geismannsaal. Insbesondere durch

den Poculator gelang es ihm, diesen Fürther Treffpunkt so populär zu machen, dass selbst die Nürnberger in hellen Scharen nach Fürth eilten. Michael Most war mit seinem Bierzelt auch auf auswärtigen Festivitäten vertreten. Seit 1938 hatte sein Sohn Emil die Geschäfte übernommen, um im wahrsten Sinne des Wortes ein Stück „Lokalgeschichte“ weiterzuführen.

In der Freiheitsanlage hatte die Fürther SPD zu einer „Aufbaukundgebung“ geladen. Stadtrat Fehn führte aus, dass in Fürth über 4000 Wohnungen durch Bomben beschädigt wurden, weitere 3000 seien durch die amerikanische Besatzungsmacht beschlagnahmt worden. Fürth musste aber rund 24.000 Flüchtlinge aufnehmen. Derzeit lebten mehr als 10.000 Familien in Untermiete, darunter 600 Familien mit mehr als 4 Personen beiderlei Geschlechts in nur einem Zimmer. Über 1000 Fürther hausten noch in Lagern und Bunkern. Wegen der Rückkehr von Kriegsgefangenen sei ein weiterer monatlicher Zuzug von etwa 700 Personen unvermeidlich. Man forderte deshalb in einer Resolution massive Hilfe vom Staat, da weder Stadt noch Wohnungsbaugenossenschaften in der Lage waren, die Fürther Wohnverhältnisse nachhaltig zu verbessern.

Der ASV Fürth ehrte sein Mitglied Oswald Truckenbrod. Dieser war in Frankfurt neuer Deutscher Meister im Ringen der Mittelgewichtsklasse geworden. Er erhielt außer dem Ehrenpreis des Frankfurter Oberbürgermeisters nun anlässlich eines Vereinsabends auch eine Ehrengabe des ASV in Form eines wertvollen Bildes eines Fürther Kunstmalers.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof gegen Wacker München mit 8:0. Tore für Fürth durch Hofmann (2), Schade (4) und Brenzke (2). Damit verbesserte sich Fürth auf Rang vier der Tabelle.

Kristall-Palast: „Finale“, ein deutscher Musikfilm der Nachkriegszeit mit Peter Schütte, Edith Schneider und Willi Fritsch in den Hauptrollen.

Central-Lichtspiele: „Zwielficht“, eine verfilmte Kriminalgeschichte mit John Mills in der Hauptrolle.

Samstag, 2. Oktober 1948

Ende der Sommerzeit: In der Nacht von Samstag, 2. Oktober auf Sonntag, 3. Oktober wurden auch in Fürth die Uhren um eine Stunde zurückgestellt und damit die Mitteleuropäische Normalzeit wieder eingeführt.

Seit etwa vier Wochen passierten täglich Transporte mit Afrika-Heimkehrern die Stadt. Stets wurde am Fürther Hauptbahnhof Station gemacht und Verpflegung gefasst. Dann ging es für die ehemaligen Kriegsgefangenen mit dem Zug weiter nach Munsterlager zu einer zentralen Auffangstation.

Der Fürther Stadtrat besichtigte die „Fränkische Pelzindustrie GmbH“. Wo einst für die Rüstung produziert wurde, widmeten sich jetzt circa 150 Mitarbeiter (darunter circa 50% Flüchtlinge) der Pelzveredelung. Verarbeitet wurden Felle von Kaninchen, Fuchs und Bisam. Das meiste Material wurde importiert, fast alle Pelzmäntel jedoch exportiert.

Caritas, Innere Mission, das BRK und die Arbeiterwohlfahrt hatten sich entschlossen, die Gesamtbevölkerung Fürths zu einem Hilfswerk während der kommenden Fürther Kirchweih aufzurufen. Allein die Fürsorgeleistungen des Fürther Wohlfahrtsamtes waren von 67.000 DM im Juni auf 124.000 DM im August angestiegen. Jeder, der finanziell dazu in der Lage war, sollte deshalb zur Kirchweih „ein Kleeblatt“ tragen, das die Geldsammler verkauften.

Mittwoch, 6. Oktober 1948

Die Fürther Kirchweih nahm erstmals nach dem Kriege wieder etwas Niveau auf. Zwar blieb man noch auf dem Gelände des Lindenhains zwangsevakuert, aber statt Dünnbier und hartem Schwarzbrot gab es jetzt schon Karpfen, Gans und Vollbier. An beiden Kirchweihsonntagen präsentierten die Fürther Bäcker ihre „Kärwa-Küchli“. Alle bekannten Fahrgeschäfte waren wieder da, nur der „billige Jakob“ blieb noch verschollen. Erstmals war auch wieder der altvertraute Geschirrmarkt Bestandteil der Kirchweih. An der Fürther Freiheit zeigten Möbel-Otto bzw. Möbel-Scherer und Möbel-Böhm in der Angerstraße in ihren Geschäftsräumen Sonderschauen edler Möbel. Es hielt sich hartnäckig das Gerücht, dass die Fürther Kirchweih im nächsten Jahr ihren Standort wieder in der Innenstadt haben werde.

In geheimer Sitzung beschloss der Fürther Stadtrat, die Arbeiten an der Flutbrücke fortzuführen. Zur Kriegsschadenbehebung an den Siedlungshäusern und für den Wiederaufbau eines Gemeinschaftswaschhauses auf der Hard wurde der dafür notwendige Kredit genehmigt.

Langgehegte Wünsche der Fürther gingen in Erfüllung: Der wegen des außergewöhnlichen Triebwagenmangels im Februar 1947 ausgedünnte Takt der Straßenbahnen auf 15 Minuten wurde jetzt wieder auf den 10-Minuten-Takt umgestellt. Schon in den letzten Wochen hatten einige Sonderwagen

den Takt im Fürther Stadtgebiet auf etwa 12 Minuten verkürzt.

Die von Diplomhandelslehrer Adolf Stein ins Leben gerufene „Erste Fürther Privathandelsschule“ wurde nun offiziell mit einer Feier im Humbserbräustübel eröffnet. Die Schule war in der Rudolf-Breitscheid-Straße beheimatet. Rektor Byschel überbrachte die Glückwünsche des Stadtschulamtes.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel bei der TS Regensburg mit 3:0. Tore für Fürth durch Appis, Brenzke und Schade.

Weltspiegel-Kino: „Die besten Jahre unseres Lebens“, ein amerikanischer Film über die Schicksale von Kriegsheimkehrern mit Harold Russell, Dana Andrews, Virginia Mayo und Myrna Loy in den Hauptrollen.

Central-Lichtspiele: „Hochzeitsnacht“, eine Filmkomödie mit Heli Finkenzeller, Theodor Danegger, Albert Janusch und Geraldine Katt in den Hauptrollen.

Samstag, 9. Oktober 1948

OB Dr. Hans Bornkessel wurde vom Bayerischen Senat in der Senatssitzung vom 24. September in den Bayerischen Rundfunkrat abgeordnet.

Im ersten Stock des Fürther Rathauses wurde eine Handbibliothek des Nürnberger Amerika-Hauses in Anwesenheit zahlreicher amerikanischer und deutscher Ehrengäste feierlich eröffnet. Die Sammlung umfasste rund 2000 Bände. Der amerikanische Kommandant von Fürth, Mr. Hilliard, bat OB Dr. Bornkessel, als erster Kunde der Bibliothek ein Buch seiner Wahl in Empfang zu nehmen. Der „reading-room“ war täglich (außer sonntags) von 10 bis 17.30 Uhr (samstags bis 13 Uhr) geöffnet.

Von jeher war der „Glückshafen“ ein untrennbarer Bestandteil der Fürther Kirchweih. Nach 10-jähriger Pause entstand er nun wieder in bewährter Aufmachung. Neu waren als Gewinne u.a. grünweiße Fürth-Fahnen mit DM-Scheinen. Ein Los kostete damals 25 Pfennige. Den Reingewinn teilten sich am Ende der Johannisverein (Kinderspital, Theresienkrippe und Krautheimer Krippe) sowie das Fürther BRK. Obwohl die Landwirte mit allen Mitteln versuchten, den Überfluss der 1948 überreichen Kartoffelernte zu sabotieren, war das Überangebot an Kartoffeln auf dem Markt nicht zu verbergen. Seit dem 1. Oktober musste man für Kartoffeln keine Bezugsscheine mehr abgeben. Das Fürther Ernährungsamt richtete daher an die Bevölkerung die Mahnung, sich aufgrund von Menge und Preis jetzt mit Winterkartoffeln einzudecken.

Nach langjähriger Beschlagnahme war das Fürther Bahnhofshotel nunmehr wieder freigegeben. Unter der bisherigen Leiterin Anna Schüpferling öffnete das Haus aufs Neue seine Pforten für Reisende. 20 Zimmer mit insgesamt 25 Betten standen den Gästen in dem Haus am Bahnhofplatz zur Verfügung.

Stadttheater Fürth: „Der Freischütz“, Oper von Carl Maria von Weber, u.a. mit Hildegard Kleiber, Arthur Bads, Georg Goll, Alfred Stein, Max Kohl, Jean Butzon, Helene Petrich, Hermann Sandbank und Richard Wölker.

Mittwoch, 13. Oktober 1948

Immer häufiger kam es in den Fürther Müllwagen zu Explosionen. Auslöser waren Karbidabfälle, die durch Feuchtigkeit Acetylen gas bildeten. Diese Gase explodierten durch die Drehung in der Mülltrommel bei Zusammentreffen mit heißer Asche. Die Stadt Fürth appellierte daher über die Presse, weder Karbid noch glühende Asche in die Müllgefäße zu füllen.

Die „Wasserwacht“ im BRK hatte als Nachfolgerin der „Deutschen Lebensrettungsgesellschaft“ ihre Arbeit auch in Fürth aufgenommen. In diesem Jahr konnte die Wasserwacht 316 Rettungsschwimmer ausbilden. Es wurden auch Schwimmkurse durchgeführt, denn nach einer Überprüfung konnten 95% der Volksschüler und etwa 60% der Schüler höherer Schulen nicht schwimmen.

Stadttheater Fürth: „Der Vogelhändler“, Operette von Carl Zeller, u.a. mit Hugo Kratz, Inge Rüdinger, Karl Mikorey, Willi Schmid-Scholven, Elisabeth Müllauer und Fritz Bernet. Die musikalische Leitung hatte Edgar Schmid-Bredow.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 5000 Zuschauern gegen den FC Haidhof mit 2:0. Tore für Fürth durch Schade und Nöth. Nach acht Spielen belegte die SpVgg derzeit Rang vier der Bayernliga. Zwischenzeitlicher Torschützenkönig war Horst Schade mit 14 Treffern.

Samstag, 16. Oktober 1948

Anlässlich der Fürther Kirchweih warben Fürther Gaststätten mit der Ankündigung „Karpfen, in reinem Butterschmalz gebacken“. In einem Leserbrief an die NN beschwerte man sich nun darüber, dass

Gaststätten auf ihre abgelieferten Fettmarken Butterschmalz erhielten, die breite Masse jedoch nur schäbige Margarine.

Ein Reporter der NN besuchte Flüchtlinge im Kronacher Bunker. Sie waren erst in der letzten Zeit mit einem sogenannten Sondertransport A aus der Tschechoslowakei in Fürth angekommen. 166 Menschen waren in dem nahezu fensterlosen Betonbau untergebracht. Jeweils drei bis vier Personen hausten in den 7 qm großen Zellen. Es gab keine Türen und nur ganz wenige Fenster. Die Flüchtlingsgruppe umfasste viele alte Leute, aber auch 15 Kinder unter sechs Jahren und 15 Kinder unter 14 Jahren. Die Bewohner wurden von der Fürther Großküche mit Essenskübeln versorgt, da es keine Küchen gab. Die alten Leute erhielten monatlich (!) 9,75 DM Taschengeld, die Arbeitsfähigen versuchten sich mit Klöppelarbeiten über Wasser zu halten. Die Trostlosigkeit wurde dadurch verstärkt, dass das undichte Dach die Zellen im zweiten Stock in Tropfsteinhöhlen verwandelte.

Mittwoch, 20. Oktober 1948

Das Fürther Gewerbeamt warnte: In vielen Gaststätten wurden Fleischgerichte ohne Marken zu einem überhöhten Preis abgegeben. Damit lag ein Verstoß gegen die Bewirtschaftungsbestimmungen vor. Da die so angebotenen Fleischmengen unter Umgehung der Fleischschau durch Schwarzschlachtungen erzeugt wurden, drohten den Gaststätten Strafverfahren, den Konsumenten gesundheitliche Gefahren. Nach längeren Verhandlungen gab die amerikanische Besatzungsmacht in dem von ihr beschlagnahmten Fürther Stadttheater nunmehr zwei Abende zur Bespielung durch die Nürnberg-Fürther Bühnen frei. Damit konnte man erstmals den Wünschen der Bevölkerung nach einem Abonnement in Form einer Platzmiete nachkommen. Die Theatertage waren Mittwoch und Freitag. Die nun angebotene Platzmiete bis Ende Juni 1949 umfasste 15 Opern und Operetten sowie 7 Schauspiele. Man konnte die gegenüber den Tagespreisen ermäßigten Mietpreise in acht Raten bezahlen. In Anzeigen suchten die Grundig-Werke, Fürth, Kurgartenstraße 37, dringend gut ausgebildete Rundfunktechniker und Rundfunkmechaniker.

Alle Aufgaben, die mit der Bezahlung des deutschen Zivilpersonals der amerikanischen Besatzungsmacht zusammenhingen, waren ab 1. Oktober 1948 auf Anordnung des bisher zuständigen Besatzungskostenamtes auf die US-Armee direkt übergegangen. Jetzt kümmerte sich die Military Post, Fürth, Sedanstraße, um die Lohnzahlungen.

Infolge der Stromknappheit wurde im Versorgungsgebiet Fürth am 18. und am 21. Oktober das Gleichstromnetz, am 22. Oktober das Dreh- bzw. Wechselstromnetz jeweils von 7.30 bis 12 Uhr abgeschaltet.

Stadttheater Fürth: „Theophanes“, ein Lustspiel mit Theo Lingen, Annemie Cordes, Ingeborg Döderlein, Heinz Beck, Jaspar von Oertzen und Ulrich Beiger.

Weltspiegel-Kino: „Blutrache“, ein mittelalterlicher Abenteuerfilm mit Ruth Warrick, Akim Tamiroff und Douglas Fairbanks in den Hauptrollen.

Samstag, 23. Oktober 1948

Zu den bis jetzt von der Stadt Fürth entlassenen 48 städtischen Beamten wurde nun vom Personalausschuss des Fürther Stadtrats die Kündigung weiterer 72 städtischer Angestellter genehmigt. Die Kündigungen erstreckten sich in erster Linie auf das Wirtschafts- und Ernährungsamt. Je nach Verringerung des Aufgabenkreises sollten weitere Kündigungen folgen. Dadurch, dass das Ernährungsamt von der Ottoschule ins Amtshaus verlegt wurde, konnte das Ottoschulhaus für den Schulbetrieb völlig freigegeben werden. In Fürth war jetzt keine Schule mehr mit Amtsstellen belegt. Die Stromversorgung wurde immer prekärer. Der Versuch, die Abschaltzeiten auf 9 Stunden wöchentlich zu beschränken, ließ sich nicht halten. Die Abschaltzeiten mussten auf 14 Stunden wöchentlich verlängert werden (Dienstag bis Freitag von 13.30 bis 17 Uhr). Reklamebeleuchtungen waren außer Betrieb zu nehmen, elektrische Raumheizung war generell verboten. Bei Überschreitung der Haushaltkontingente drohten unnachsichtig Stromsperrungen.

Ab 23. Oktober ging das Lager an der Heilstättenstraße wieder in deutschen Besitz über. Es handelte sich dabei um einen geschlossenen umzäunten Komplex, der aus 33 Massiv-Steinbau-Baracken bestand. Inneneinrichtung war nicht mehr vorhanden. Man rechnete, etwa 200 Familien in den Baracken unterbringen zu können.

Mit Christian Bauermann starb im Alter von 70 Jahren ein bescheiden auftretender verdienter Fürther Kommunalpolitiker. Er gehörte der SPD-Fraktion des Stadtrats von 1924 bis 1933 und von 1945 bis

1948 an. Er war auch Obermeister der Fürther Friseurinnung.

Der 7-jährige Fürther Joachim Blum litt an Leukämie und lag im Fürther Krankenhaus. Der Arzt gab ihm noch etwa zwölf Lebenstage, wenn nicht das Medikament „Thorium X“ gegeben wird. Es setzte ein zunächst vergeblicher Wettlauf über Westdeutschland, Schweiz und Österreich ein, um das Medikament zu erhalten. In einem Labor außerhalb von Paris wurde man schließlich fündig. Wegen des schlechten Wetters kam es zwar zu Transportverzögerungen, aber der Junge gewann den Wettlauf mit dem Tod.

Mittwoch, 27. Oktober 1948

Fürths Stadtpolizei leistete sich eine Hundestaffel. Sieben Hunde wurden im Fährtsensuchen, Stellen von Tätern, Lautgeben, Verteidigen des Führers und sonstigen Gehorsamsübungen ausgebildet.

Schäferhündin „Bella“ erwies sich dabei als besonders leistungsfähig.

Der „Evangelische Arbeiterverein Fürth“ feierte sein 75-jähriges Jubiläum. Pfarrer Eduard Putz erinnerte an die Gründung durch Konrad Ott und die Weiterführung durch Dekan Franz Winter. Der Posaunenchor des CVJM umrahmte den Festabend.

Stadttheater Fürth: „Doppeladler“, ein Schauspiel von Jean Cocteau, u.a. mit Clara Klotz, Wolfgang Hoffmann, Hans Böhm, Liselotte Fries und Herwig Walter.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof gegen Gostenhof 83 mit 4:0. Tore für Fürth durch Gottinger, Schneider und Schade (2). Man verblieb damit auf Rang vier der Tabelle der Bayernliga.

Central-Lichtspiele: „Ein Walzer mit Dir“, ein heiterer Musikfilm mit Lizzi Waldmüller, Grete Weiser, Lucie Englisch und Günter Lüders in den Hauptrollen.

Samstag, 30. Oktober 1948

Eine Zählung des Straßenzentralamtes in der amerikanischen und britischen Zone ergab, dass in Fürth 407 Personenwagen „lizenziert“ waren, außerdem waren 461 LKW, 34 Zugmaschinen und 27 Sonderfahrzeuge in der Kleeblattstadt zugelassen.

Die Spende eines Fürther Einwohners, der auf eigenen Wunsch ungenannt bleiben wollte, machte es möglich: Die alten Friedhofsglocken waren dem Krieg zum Opfer gefallen. Jetzt wurden zwei neue Glocken (170 kg und 82 kg) gestiftet. Sie wurden in der Glockengießerei Lotter in Bamberg hergestellt. In dieser Werkstatt wurde schon 1850 das Geläute des Fürther Rathausturmes gegossen.

In der Fürther Königstraße 128 öffnete das Traditionslokal „Restaurant Langmann“ wieder seine Pforten. Besitzer Christoph Langmann und seine hochbetagten Eltern konnten zahlreiche Ehrengäste zur Eröffnung begrüßen.

Die Geldsammlung im Zeichen des Fürther Kleeblatts ermöglichte es, die Volksspeisestätten während des Winterhalbjahres wieder in Betrieb zu nehmen. Zum 1. November öffneten: „Zur Baßgeige“ (Lindner), Löwenplatz 6; „Zum Schwedenkrug“ (Hösch), Erlanger Straße 24; „Zur Post“ (Leitner), Schwabacher Straße 153 und die BRK-Küche am Helmplatz 6.

In Fürth kam es zur ersten Wiedergutmachung: Die bekannte alteingesessene Textilgroßhandelsfirma Holzinger-Gundelfinger (gegründet 1835) konnte nach gütlicher Vereinbarung an den rechtmäßigen jüdischen Vorbesitzer Alfred Gundelfinger (in New York lebend) wieder zurückgegeben werden. Sohn Werner Gundelfinger führte das Familienunternehmen nun in fünfter Generation weiter.

Mittwoch, 3. November 1948

Der Haushaltsausschuss nahm im bayerischen Landtag einen Antrag auf Erhöhung des Entlassungsgeldes der Heimkehrer von 50 DM auf 90 DM an. In den letzten drei Monaten waren etwa 10.000 Heimkehrer (überwiegend aus Russland) alleine nach Bayern zurückgekehrt.

Der Fürther MdL Fritz Gräßler beschwerte sich im Eingabeausschuss des Landtages darüber, dass die Ansbacher Wohnungskommission mit zweierlei Maß messe. So standen im gräflichen Schloss Scheinfeld zehn Zimmer mit 200 qm nur drei Personen zur Verfügung, während in Fürth selbst Kammern von 6 qm für Flüchtlinge beschlagnahmt wurden. Alten Leuten wurde ihr kleines Wohnzimmer weggenommen und die Betagten in die Küche verwiesen.

Die seit 1907 schon bestehende Fürther Schulzahnklinik war bisher im Fürther Nathanstift am Tannenplatz beheimatet. Nun zog man um in die Sahlmannvilla am Bahnhofplatz 4. Sprechstunden fanden dreimal wöchentlich am Nachmittag statt. Dafür stellten sich Zahnärzte gratis zur Verfügung. Die Behandlung war in erster Linie für die Kinder gedacht, deren Eltern finanziell nicht in der Lage waren,

die Kosten einer privatärztlichen Zahnbehandlung zu tragen. An den Vormittagen wurden die Kinder klassenweise in den Schulen untersucht. Viele Schulkinder hatten kariesbefallene Zähne. Die gesamte Schulzahnklinik unterstand dem Städtischen Gesundheitsamt Fürth.

Der Gedanke der gegenseitigen Hilfe sowie der Traum von einem Eigenheim waren die Triebfedern für die Gründung einer „Siedlergemeinschaft Fürth“. Die beigetretenen Mitglieder rechneten mit einer mindestens dreijährigen Bauzeit, sofern man überhaupt an Baumaterial herankam. Monatlich zahlte man in einen gemeinsamen Topf.

Wegen Strommangels mussten die Abschaltzeiten in Fürth auf 20 Stunden wöchentlich ausgedehnt werden. Ärger bereitete aber häufig auch die Abrechnung der Stromkosten. Oft hingen an einem Stromzähler bis zu acht Wohnparteien. Am Ende gab es oft eine große Stromrechnung, aber wenn es um das Bezahlen ging, wollte keiner den Strom verbraucht haben.

Stadttheater Fürth: „Maria Stuart“, Schauspiel von Schiller, u.a. mit Margret von Munster, Klara Klotz und Wolfgang Hoffmann.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 3000 Zuschauern gegen Bayern Kitzingen mit 3:1. Tore für Fürth durch Vorläufer, Sieber und Schade. Aufgrund der rücksichtslosen Kitzinger Härte, die der Nürnberger Schiedsrichter Dorsch nicht ahndete, kam es nach Spielschluss zu unschönen Tumulten. Fürth lag nunmehr auf Rang drei der Tabelle.

Weltspiegel-Kino: „Herzkönig“, ein musikalisches Lustspiel mit Lisa Lesco, Sonja Ziemann, Aribert Wäscher, Georg Thomalla und Wilhelm Bendow in den Hauptrollen.

Samstag, 6. November 1948

Regenfälle der letzten Tage brachten noch keine Entspannung der Stromversorgungslage. Um die erforderlichen Einsparungen zu erreichen, erhöhte der Landeslastverteiler die wöchentlichen Abschaltzeiten auf 30 Stunden. Dreh- und Wechselstrom waren jetzt von Montag bis einschließlich Samstag von 7 bis 12 Uhr abgeschaltet, Gleichstrom an den gleichen Tagen von 12 bis 17 Uhr.

Immer wieder wurden Klagen laut, dass Berufstätige kaum an Fischwaren (Bratheringe, Bücklinge) herankamen. Das Fürther Ernährungsamt forderte daher die Kleinverteiler auf, die Verkaufszeiten für Fischwaren so festzusetzen, dass auch Berufstätige diese Ware erhalten können.

Vom Fürther Stadtrat großspurig angekündigte Lieferungen billiger Schweizer Äpfel (46 Pfennige das kg) sorgten für Ärger. In der Fürther Bevölkerung kam nichts davon an. Es hielt sich hartnäckig das Gerücht, dass die Äpfel durch eine Organisation (BayWa?) sackweise an Bauern in Burgfarnbach verkauft worden seien. Von dort wurden sie teurer weiterverkauft. Wohin wusste niemand. Die schlechten Erfahrungen wollte man demnächst bei der Lieferung von 60 Tonnen dänischer Äpfel nutzen. Die Äpfel sollten bei Wohlfahrtsempfängern und im Stadtkrankenhaus landen.

Stadttheater Fürth: „Hochzeitsnacht im Paradies“, Operette von Friedrich Schröder, u.a. mit Joss Hallwegh, Karl Mikorey, Anny Coty, Gusti Rainhoff, Willi Schmid-Scholven, Hanns Lampmann, Hermann Sandbank und Gerda Mackay.

Mittwoch, 10. November 1948

In Fürth kam es zu einer Kundgebung „aller durch den Krieg Geschädigten“. Durch den Regen kamen nur etwa 200 Teilnehmer auf den Platz der Fürther Freiheit. Am Ende fassten die Beteiligten eine Resolution an die Regierungsstellen, in der zum Ausdruck kam, dass die Kriegsgeschädigten Gläubiger des Staates seien und deshalb ein Recht auf Forderungen hätten. Zu den Forderungen zählte eine finanzielle Übergangshilfe vor einem zu berechnenden individuellen Lastenausgleich.

Der Fürther Stadtrat beschloss die Errichtung eines pathologisch-anatomischen Instituts am Fürther Stadtkrankenhaus. Nachdem in Fürth die Räumlichkeiten vorhanden waren, beabsichtigte man, nach Ausstattung alle notwendigen Untersuchungen durch einen eigenen Spezialarzt ausführen zu lassen. Die Kosten für die dazu notwendige Einrichtung bezifferte man auf etwa 10.000 DM. Bisher musste man für pathologisch-anatomische Untersuchungen Ärzte an Nürnberger oder Erlanger Krankenhäusern bemühen, was sich als kostenintensiv und zeitaufwändig erwies. Gleichzeitig wollte man dadurch auch die Leistungsfähigkeit des Fürther Krankenhauses steigern.

Das Fürther Vermittlungsamt versuchte, bevor es zwischen streitenden Parteien zu einem Prozess vor Gericht kam, im Vorfeld eine außergerichtliche Einigung herbeizuführen. Im dritten Kalenderjahr 1948 kam es zu 151 Terminen, doch nur in 17% versöhnte man sich. An Gebühren erhielt die Stadtkämmerei dadurch immerhin 831 DM.

Trauriger Gedenktag in Fürth: Vor zehn Jahren kam es zum Judenpogrom, als über Nacht „auf höheren Befehl“ die Synagoge in der Altstadt angezündet wurde. Des Weiteren wurden jüdische Häuser verschmiert, Schaufenster jüdischer Geschäfte eingeschlagen, die Läden geplündert sowie Grabsteine auf dem israelischen Friedhof umgeworfen. Erklärt wurden die Taten damals mit dem „spontanen Volkswillen“. Tatsächlich distanzierte sich jedoch der größere Teil der Fürther Bevölkerung von den Verbrechen dieser Nacht.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Jahn Regensburg mit 2:3. Beide Tore für Fürth erzielte Horst Schade. Damit belegte man Platz vier der Tabelle.

Central-Lichtspiele: „Das Ei und ich“, eine amerikanische Buchverfilmung mit Claudette Colbert und Fred McMurray in den Hauptrollen.

Samstag, 13. November 1948

Die Fürther Gastwirte tagten im „Schwarzen Kreuz“. Ein Vertreter der Stadt Fürth erläuterte das Abrechnungsverfahren zur neuen Getränkesteuer. Die Stadt rechnete mit jährlichen Einnahmen von etwa 80.000 DM. Die Gastwirte sahen sich als Prügelknaben. Sie wollten nicht verstehen, dass der Kleinhandel leer ausging und sie allein die Gäste mit der ungeliebten Steuer abkassieren sollten. Ferner wandte man sich gegen die nicht verständlichen Zustände, nirgends auf Marken Fleisch zu bekommen, wogegen es überall Fleisch schwarz zu kaufen gebe. Werde ein Gastwirt erwischt, wurde er bestraft, während der schwarzschlachtende Erzeuger straffrei ausging. Man drohte mit einem Essensausgabestreik.

Rostfreie Bestecke waren damals nicht alltäglich. In Fürth bekam man sie im Geschäft Gran, Königstraße 2 beim Rathaus. Dort wurde auch Altsilber angekauft.

Im Fürther Waisenhaus weilte die Märchentante Diana Carl-Haller, um den Kindern eine besondere Freude zu machen. Mit ihrer wohlklingenden Stimme führte sie Schneewittchen zu den sieben Zwergen. Zum Abschied konnte sie sich kaum der vielen Hände erwehren, die sich ihr entgegenstreckten.

Central-Lichtspiele: „Unter Ausschluss der Öffentlichkeit“, ein Kriminalstück mit Olga Tschechowa, Sabine Peters und Albert Florath in den Hauptrollen.

Mittwoch, 17. November 1948

Anlässlich der 30. Wiederkehr der Revolutionstage von 1918 veranstaltete die Fürther KPD eine Feierstunde im Logenhaus. In seiner Festrede betonte der Nürnberger Rudi Singer, dass man damals wie heute mit dem Großkapital gemeinsame Sache mache. Die russische Novemberrevolution von 1917 sei das klassische Beispiel für den Weg in den Sozialismus. Die stark besuchte Veranstaltung endete selbstverständlich mit dem Absingen der „Internationale“.

Die NN veröffentlichten Stimmen von Großhändlern, die zu haarsträubenden Fällen Stellung nahmen: Besen zu einem Fabrikpreis von 1 DM wurden im Einzelhandel für 5 DM je Stück verkauft. In einem Fürther Kaufhaus wurde Gardinenstoff zu 16 DM je Meter angeboten, der aus einer nicht sehr weit entfernten Fabrik zu 4,20 DM bezogen wurde. Eine einfache Emailleschüssel wurde vom Fabrikanten zu 2,48 DM abgegeben, im Laden kostete die gleiche Schüssel 9,80 DM. Kein Wunder, dass ein Großteil der Bevölkerung gegen die Wirtschaftspolitik Ludwig Erhards eingestellt war. Ein „Auspendeln“ der Preise konnte nicht bestätigt werden.

Ein Stück Fürther Sportgeschichte wurde wieder lebendig: Auf Einladung der „Alten“ der SpVgg war Fürths Ehrenspielführer Karl Burger wieder einmal Gast in seiner Heimatstadt. Der elffache Nationalspieler stand von 1908 bis 1919 in der ersten Mannschaft der SpVgg und holte mit seinen Mannschaftskameraden den ersten Deutschen Meistertitel 1914. An zwei zwanglosen Vereinsabenden ließen ihn die Fans im Traditionslokal Langmann hochleben. Der 65-jährige Altinternationale war mittlerweile wohlhabender Hotelbesitzer in Waibstadt (Baden).

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim VfL Ingolstadt (in der Bayernliga spielten damals mit dem MTV und VfL zwei Ingolstädter Vereine) mit 3:0. Damit kletterte man auf Rang drei der Tabelle, da die Konkurrenz Punkte abgab.

Samstag, 20. November 1948

Viele Fürther, die gedacht hatten, die wöchentliche 30-stündige Stromabschaltung sei nur vorübergehend, wurden nun enttäuscht. Jetzt wurde die Maßnahme zur Dauereinrichtung, verbunden

mit der Mahnung, den Bezug der elektrischen Energie in der Zeit von 17 bis 21 Uhr auf ein Mindestmaß einzuschränken, damit es doch bitte schön nicht zu weiteren Sperrungen komme.

Bis 1945 gab es nur etwa 20 katholische Familien in den Vororten Eschenau, Dambach und Villenkolonie. Durch den Zustrom der Flüchtlinge aus dem Sudetenland war die Gemeinde jedoch auf 1200 Seelen angewachsen. Jetzt schafften sich die Katholiken am Ende des Reichsbodenwegs bei Oberfürberg am Waldrand selbst ein Kirchlein aus Stein, das die viel zu klein gewordene Holzbaracke ablöste. Man nannte die Kapelle nach dem heiligen St. Nikolaus.

Eine Erhebung des Stadtschulamtes innerhalb aller Fürther Volksschulen ergab, dass 4431 Kinder keine Kinderschuhe hatten, 2017 Schüler benutzten nur eine Familienzahnbürste und 3145 Kinder verfügten über keine Winterbekleidung.

OB Dr. Bornkessel und Dr. Gänßbauer - neuer Leiter der gynäkologischen Abteilung am Fürther Stadt Krankenhaus - weihten diese neue Abteilung mit Ansprachen ein. Die gynäkologische Station umfasste 30 Betten. Anschließend begaben sich die Festgäste zum Nathanstift am Tannenplatz, um die neue Quarantäne-Station dort ihrer Bestimmung übergeben zu können. Hier war ab sofort Dr. Hugo Fasold für leicht infektiöse Säuglinge zuständig. 20 Bettchen standen hier bereit.

Stadttheater Fürth: „Zar und Zimmermann“, Oper von Albert Lortzing, u.a. mit Edith Werner, Hans Holdt, Alfred Stein, Jonny Born, Herbert Pudor und Hertha Maria Meyhoff.

Weltspiegel-Kino: „Hafen der Versuchung“, ein Kriminalfilm nach einem Roman von Georges Simenon mit Robert Newton, Simone Simon, Margaret Barton und William Hartnell in den Hauptrollen.

Mittwoch, 24. November 1948

Zur besseren Überwachung und Regelung des Fürther Freibankverkaufs wurde auf Vorschlag des Schlacht- und Viehhofs beschlossen, die Kunden der Freibank listenmäßig zu erfassen und für den Bezug von Freibankfleisch Bezugskarten auszugeben. Damit sollte den Kunden insbesondere in der kalten Jahreszeit das „Schlange stehen“ in der Waaggasse erspart bleiben.

Das Gelände „Am Kavierlein“ war zwar als Grünanlage vorgesehen, aber um es vorübergehend nicht ungenutzt zu lassen, wurde es für die Anlage von Kleingärten freigegeben. Es wurden 48 Parzellen von je 300 qm geschaffen. Da man wegen der nur vorübergehenden Nutzung keine Bauvorschriften erließ, entstanden in den nächsten Monaten vom hölzernen Aborthäuschen bis zum Massivsteinhaus völlig wilde Gestaltungen.

Der bekannte Operettenkomponist Eduard Künnecke kam mit Hilfe der Luftbrücke von Berlin nach Bayern und gastierte u.a. auch in Fürth. Im Fürther Stadttheater dirigierte er das Bayreuther Symphonieorchester in einem Konzert mit eigenen Werken. Es sangen Alexander Miltschinoff und Gabriele Krasser-Pudor. Künnecke und seine Interpreten wurden von begeisterten Zuhörern stürmisch gefeiert.

Der Fürther Stadtrat beschloss in geheimer Sitzung eine Erhöhung des Strompreises um 2 Pfennige je Kilowattstunde. Ferner wurde beschlossen, vom 4. Quartal 1948 an, monatliche Abschlagszahlungen auf die fälligen Wasser-, Müllabfuhr- und Treppenlichtgebühren zu erheben.

Die Verbände der Flüchtlinge, Flieger- und Kriegsgeschädigten, die sich in einem Kreisverband zusammengeschlossen hatten, trafen sich nach 14 Tagen schon zum zweiten Mal im überfüllten Fürther Geismannsaal. Man war nicht gewillt, die Folgen des Krieges allein zu tragen. Man setzte alle Hoffnungen auf einen gerechten Lastenausgleich. In einer Resolution an die Militärregierung, den bayerischen Landtag, den Wirtschaftsrat und Dr. Ludwig Erhard forderte man entschlossen sofortige Verbesserungen.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 8000 Zuschauern mit 5:0. Tore für Fürth durch Schade (2), Mai, Brentzke und Appis.

Central-Lichtspiele: „Abenteuer im Grand-Hotel“, eine Filmkomödie mit Wiener Flair mit Maria Andergast, Hans Moser, Wolf Albach-Retty und Carola Höhn in den Hauptrollen.

Samstag, 27. November 1948

Zum 1. Dezember sollte ein lange gehegter Wunsch der Fürther Bevölkerung in Erfüllung gehen: Ab diesem Tag erschien im Verlag der Nürnberger Nachrichten regelmäßig Montag, Mittwoch und Samstag eine Fürther Zeitung mit dem Titel „Fürther Nachrichten“, die als ausgesprochene Lokalzeitung die Interessen Fürths und seiner engeren Umgebung in den Vordergrund stellt. Damit vergrößerte sich der Lokalteil um das Doppelte. Damit verbunden war neben dem Nürnberger auch ein eigener Fürther

Anzeigenteil.

Das Fürther Hochbauamt hatte einen Stadtplan von Fürth herstellen lassen, der jetzt in den Handel kam. Der Einband zeigte den Centaurenbrunnen und die Silhouette des Fürther Rathauses. Der Maßstab betrug 1:20.000.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Margarine war im November völlig unzureichend. Da jedoch genug Butterbestände vorhanden waren, konnte man diese ersatzweise statt Margarine ausgeben. Jedoch befürchtete man, dass sich das Loch, das man damit im November gestopft hatte, im Dezember wieder öffnete.

Stadttheater Fürth: „Junger Mann aus Wien“, ein musikalisches Lustspiel, u.a. mit Joss Hallwegh, Robert Fackler, Gusti Rainhoff, Willi Schmid-Scholven, Hermann Sandbank, Josef Wedorn und Elisabeth Müllauer.

Mittwoch, 1. Dezember 1948

Die Kinostatistik für 1947: Die Fürther kauften 996.622 Kinokarten. Fürth hatte – trotz des 1948 hinzu gekommenen Kristallpalastes – im Vergleich zu anderen Großstädten gemäß seiner Einwohnerzahl zu wenige Kinos. Die bisherigen drei Lichtspieltheater verfügten 1947 insgesamt über 977 Plätze. (Das Stadttheater war als Kino ausschließlich für die amerikanische Besatzungsmacht bestimmt.)

Der Fürther Friedhof hatte an der Flussseite wieder eine Umzäunung. Dem Fürther Hochbauamt war es gelungen, das dafür benötigte Holz im Stadtwald aufzutreiben. Die Anbringung der Holzplatten hatte der Städtische Bauhof in eigener Regie übernommen.

Ein Fürther beschenkte die englische Kronprinzessin: Der 25-jährige Maler Benno Schedel sandte der englischen Kronprinzessin Elisabeth zur Geburt ihres ersten Kindes ein Aquarell mit dem Titel „Der Schutzengel“. Der Zugang des Geschenks wurde auch in England von Presse und Rundfunk bestätigt. In der 121. Zuteilungsperiode erhielt man als Normalverbraucher 11.000 g Brot, 1625 g Nahrungsmittel, 400 g Fleisch, 625 g Fett, 125 g Käse, 1500 g Zucker, 800 g Fische, 400 g Trockenfrüchte, 125 g Dauerbackwaren und drei Liter entrahmte Frischmilch. Das waren insgesamt 1548 Kalorien gegenüber 1502 Kalorien in der 120. Zuteilungsperiode.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof gegen die SpVgg Weiden mit 3:1. Tore für Fürth durch Schade (2) und Appis. Damit verblieb man auf Rang drei der Tabelle.

Central-Lichtspiele: „Maja zwischen zwei Ehen“, ein älterer deutscher Spielfilm mit Lil Dagover und Albrecht Schönhals in den Hauptrollen.

Weltspiegel-Kino: „Peterle“, ein Heimatfilm im Münchner Milieu mit Joe Stöckel und Elise Aulinger in den Hauptrollen.

Samstag, 4. Dezember 1948

Das Wort „Polizei“ war verpönt: Der Fürther Stadtrat beschloss eine Reihe von Umbenennungen. So hieß die bisherige Baupolizei ab sofort Bauaufsichtsamt, die Gesundheitspolizei jetzt Städtisches Amt für Gesundheitswesen, die Gewerbepolizei nun Gewerbeamt, die Marktpolizei jetzt Marktamt und die Lebensmittelpolizei ab sofort Lebensmittelaufsicht.

Die Fürther Volksschüler kämpften nicht nur gegen den Kartoffelkäfer, sondern sammelten auch „Waldsamen“ für die Weiterverwertung. So lieferte man im Endergebnis 88 Zentner Eicheln, 2 kg Bucheckern und 1 kg Akaziensamen ab.

Die Fürther „Tanzschule Johannes Streng“, Theaterstraße 5 (Weißengarten), bot in Anzeigen Kurse für den modernen Gesellschaftstanz an. Die Ära Carl Streng war beendet. Nach Johannes Streng kümmerte sich Mutter Karin Streng in den Fünfziger Jahren um die legendäre Fürther Tanzschule. Erst Anfang der Sechziger Jahre setzte Sohn Manfred Streng die Familientradition fort und übernahm die Tanzschule.

Die SpVgg hielt im Saal des „Schwarzen Kreuz“ eine Mitgliederversammlung ab. 1. Vorsitzender Löbenberger zeigte sich erfreut über die Erfolge der ersten Mannschaft in der Bayernliga. Der Wiederaufstieg sei in greifbare Nähe gerückt, da die Mannschaft zusammengeblieben war. Die Wiedergründung einer Leichtathletik-Abteilung unter Karl Ruckdeschel wurde ins Auge gefasst.

Das Fürther Lebensmittel-Fachgeschäft „Georg Hegendörfer“, bisher vertreten in der Marienstraße 2 und in der Schwabacher Straße 46, eröffnete jetzt ein drittes Geschäft in der Bahnhofstraße 2.

Kristallpalast: „Kampf um Jimmy“, ein deutscher Kriminalfilm mit Margot Hielscher und Paul Dahlke in den Hauptrollen.

Mittwoch, 8. Dezember 1948

Die vom Fürther Stadtrat beschlossene Kundeneinschreibung für den Verkauf von Freibankfleisch zeigte Wirkung: Während sich bisher nachts schon lange Schlangen vor dem Gebäude in der Waaggasse bildeten, um dann nach Stunden schimpfend die Örtlichkeit zu verlassen, wenn das Schild „Ausverkauft“ ausgehängt wurde, hatte jetzt jeder Kunde durch den Nummernaufruf wenigstens die Sicherheit, nicht mehr vergebens „Schlange zu stehen“.

Die kleine neuerbaute Nikolauskapelle am Fürther Stadtwald wurde nunmehr von Prälat Pieger von St. Heinrich unter Beistand von Pfarrer Nikol und Sekretär Arnold feierlich mit einem Hochamt eingeweiht. Hunderte von Katholiken aus Oberfürberg und Umgebung wohnten der Zeremonie bei.

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über den noch immer aus Kriegszeit vorhandenen Tarnanstrich an den beiden Oberlichtfenstern in der Fußgängerunterführung am Fürther Hauptbahnhof. Bei der wöchentlichen 30-stündigen Stromabschaltung herrschte dadurch beim Durchlaufen völlige Finsternis.

Die SpVgg erreichte in ihrem Auswärtsspiel beim FC Bamberg ein 1:1-Unentschieden. Den umjubelten Ausgleich für Fürth erzielte Vorläufer in der letzten Minute.

Stadttheater Fürth: „Der Kreidekreis“, ein chinesisches Schauspiel nach Klabund, u.a. mit Sophie Keeser, Kurt Hallegger, Erich Cornway, Jörg Kastl, Erich Ruschmann und Marianne Miersch.

Weltspiegel-Kino: „Reise ohne Hoffnung“, ein französischer Liebesfilm mit Simone Renault, Robert le Fevres und Jean Marais in den Hauptrollen.

Samstag, 11. Dezember 1948

Das Möbelhaus Böhm, damals noch am Schießanger beheimatet, veranstaltete eine große Weihnachts-Möbel-Schau. Der Schwerpunkt der Ausstellung lag in der Möblierung von Einraum-Wohnungen.

Mehrere Fürther Künstler, darunter Annemarie Dörfel, Karl Dörrfuß, Josef Kemmeter, Hans Kreuzer, Gudrun Kunstmann, Hans Langhoyer und Georg Weidenbacher trugen mit ihren Arbeiten zur innenarchitektonischen Dekoration bei.

Auf der Fürther Freiheit begann der diesjährige Weihnachtsmarkt. Zugelassen waren etwa 40 Händler mit Spielwaren, Christbaumschmuck, Haushalts- und Küchengeräten, Geschenkartikeln, Zuckerwaren, belegten Broten und Getränken. Das Fürther BRK hatte auch eine Glücksbude aufgestellt.

Die Fürther KPD stellte im Stadtrat den Antrag, den Bunker auf der Schwand von den Amerikanern sprengen zu lassen, um den darin wohnenden Flüchtlingen eine menschenwürdigere Unterkunft zu ermöglichen. Die überwiegende Mehrheit des Stadtrates lehnte den Antrag jedoch angesichts der Wohnungsnot ab.

Im festlich geschmückten Geismannsaal eröffnete die Baufirma Röllinger den Reigen der Fürther Weihnachtsfeiern. Nach einer Rede des Firmenchefs Hans Röllinger verteilte ein Weihnachtsmann großzügig Geschenkpäckchen und Gusti Rainhoff, Fritz Bernet, Robert Fackler und Willi Schmid-Scholven von den Nürnberg-Fürther Bühnen unterhielten die Belegschaftsangehörigen mit heiteren und ernsten Weisen.

Central-Lichtspiele: „Ein Leben lang“, ein deutscher Unterhaltungsfilm mit Paula Wessely, Joachim Gottschalk und Maria Andergast in den Hauptrollen.

Weltspiegel-Kino: „Und es ward Licht!“, ein französischer Film mit Pierre Blanchard und Michele Morgan in den Hauptrollen.

Mittwoch, 15. Dezember 1948

Der bayerische Wirtschaftsminister Dr. Hanns Seidel sprach im überfüllten Fürther Geismannsaal zu aktuellen Problemen der deutschen Wirtschaftspolitik. Wegen der Stromsperre fand die Veranstaltung bei Kerzenlicht statt.

Der Stellvertreter General Clays, General George P. Hays, weilte in Begleitung des bayerischen Militärgouverneurs Murray van Wagoner eine Stunde im Fürther Rathaus. Mit OB Dr. Bornkessel und Vertretern der Fürther Wirtschaft sprach man über die Flüchtlingsströme, die furchtbare Raumnot und die wöchentliche 30-stündige Stromsperre. Bei einer ähnlichen Zusammenkunft im nächsten Jahr wollte man dann über hoffentlich eingetretene Verbesserungen diskutieren.

In Fürth konnte man Hunde täglich von 9 bis 16 Uhr in Wasserbecken baden. Karl Eberle am

Haselohweg warb in Anzeigen für sein „Hundebad“.

Die Oberrealschule veranstaltete ein vielbeachtetes Weihnachtskonzert unter der Leitung von StR Vitzthum. Der Schülerchor und das Schulorchester unterstützten die mitwirkenden Gäste Selma Hegendörfer und StR Böhland. Vom Niveau höher lag das Gastspiel der Bamberger Symphoniker unter der Leitung von Fritz Knappertsbusch. Die große Fürther Musikgemeinde füllte dazu den Geismannsaal bis auf den letzten Platz. Es verstand sich fast von selbst, dass man Dirigent und Orchester am Ende der Vorstellung begeistert feierte.

Auch an Fürths Kinder dachte man: Mit „Schneewittchen“ in der Inszenierung von Hanswalter Gossmann begeisterte man die Kleinsten im Fürther Stadttheater. Zu sehen waren die Schauspieler Inge von Kreß, Günter Zießler, Walter Klock, Richard Beek, Heinrich Neckamm und Hans Birnstiel. Die SpVgg besiegte bei ihrem Heimspiel im Ronhof vor 6000 Zuschauern den MTV Ingolstadt mit 3:0. Tore für Fürth durch Appis, Schade und Vorläufer. Mit 25:7 Punkte lagen die Kleeblättler weiterhin auf dem dritten Tabellenplatz.

Samstag, 18. Dezember 1948

Dr. Ludwig Erhard, Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, bezeichnete in einer im Überseeclub in Hamburg gehaltenen Rede die Befürchtungen, dass die DM einer Inflation entgegenreibe, als unbegründet. Die durch die überhöhten Preise in der letzten Zeit entstandenen sozialen Spannungen seien nicht durch ein Sinken der Kaufkraft, sondern durch den Unterschied in der Lebensführung zwischen den Kleinverdienern und den in einer vorteilhafteren Lage befindlichen Warenbesitzern verursacht worden. Die Preisberuhigung würde sich in Bälde von selbst einstellen. Solche Worte waren in den FN zu lesen, die ihrerseits ihren Lesern mitteilte, den monatlichen Bezugspreis ab Januar 1949 von 2,-- DM auf 2,20 DM (einschließlich Zustellgebühr) zu erhöhen.

In Fürth registrierte man einen Winter, der eigentlich kein Winter war. Bis einschließlich 17. Dezember hatte es nicht einmal geschneit. Auch die Temperaturen bewegten sich bis in die Vorweihnachtszeit kaum unter Null Grad.

Der Fürther Stadtrat beschloss eine Änderung der Straßenpolizeiordnung, wonach man jetzt das „Ausrufen“ von Zeitungen erlaubte, solange dadurch keine erhebliche Belästigung der Bevölkerung hervorgerufen werde. In der Praxis geschah das Ausrufen zu den Hauptverkehrszeiten vornehmlich an den Straßenbahn-Haltepunkten Fürther Freiheit und Mathildenstraße.

In Fürth konstituierte sich wieder der „Stadtausschuss für Leibesübungen“. Hauptzweck des Ausschusses war die Vertretung der sportlichen Interessen im Stadtbereich. Der Stadtausschuss für Leibesübungen wurde schon 1921 gegründet.

Zwangsläufig mussten die Fürther Ärzte wegen der Stromsperre ihre Sprechstunden umstellen: So praktizierte z.B. Zahnarzt Dr. Köppe in der Hornschuchpromenade 1 am Montag, Dienstag und Mittwoch von 17 bis 21 Uhr, Donnerstag, Freitag und Samstag ganztägig.

Stadttheater Fürth: „Liebe in der Lerchengasse“, ein Singspiel, u.a. mit Karl Mikorey, Anny Coty, Helene Petrich, Hannes Lampmann, Inge Rüdinger und Fritz Bernet.

Central-Lichtspiele: „Zwei glückliche Menschen“, ein leichter Unterhaltungsfilm mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Oskar Sima und Hans Thimig in den Hauptrollen.

Dienstag, 21. Dezember 1948

Im Fürther Parkhotel hatte sich eine Jury eingefunden, um aus Nürnberg und Fürth je eine hübsche Vertreterin auszusuchen. Sie durften dann nach München zu einer Vorausscheidung einer zu wählenden bayerischen „Miss Fremdenverkehr“ fahren. Die in München gewählte Siegerin sollte dann die Interessen des bayerischen Fremdenverkehrs in New York vertreten. Die Beherrschung der englischen Sprache war dabei natürlich eine wichtige Voraussetzung.

Die Einwohner von Dambach hatten damals noch keine Kirche. Das mitten durch Dambach fließende kleine Gewässer bildete eine Grenze: Die Bewohner links vom Bach gehörten kirchlich nach Fürth, die rechts davon nach Zirndorf. Mit dem fortschreitenden Zuzug wuchs die Bevölkerung, so dass das Bestreben nach einer eigenen Kirche laut wurde. Deshalb wurde jetzt ein „evangelischer Kirchenbauverein Fürth-Dambach“ gegründet. Landwirt Höfler überließ dem Verein schenkungsweise einen 2 Tagwerk großen Bauplatz an der Zirndorfer und Hasenstraße. Es sollte jedoch noch bis in die Sechziger Jahre dauern, bis an dieser Stelle eine neue Kirche entstand.

Rot- und Weißweine sowie Sekt gab es jetzt in den Läden wieder zu kaufen. In Anzeigen warben z.B.

die Geschäfte Georg Roth und Georg Hegendörfer. Für eine Flasche Wein zahlte man im Einzelhandel zwischen 3,50 DM und 7,- DM.

Die SpVgg kam in ihrem Auswärtsspiel beim FC Lichtenfels zu einem 3:0-Erfolg. Die Fürther Tore erzielten Hoffmann, Vorläufer und Schade. Damit kletterte man auf Rang zwei der Tabelle.

Weltspiegel-Kino: „Die Frau mit den zwei Gesichtern“, ein amerikanischer Unterhaltungsfilm mit Greta Garbo, Roland Young und Ruth Gordon in den Hauptrollen.

Freitag, 24. Dezember 1948

Die zur Vorauswahl in München angetretene Fürther Vertreterin zur Wahl einer bayerischen „Miss Fremdenverkehr“ hatte die Vorauslese mit 44 Kandidatinnen überstanden. Sie stand nun mit weiteren zehn Bewerberinnen in der Endauswahl. Die aus amerikanischen Journalisten bestehende Jury traf erst an Silvester ihre endgültige Entscheidung.

Das Parkhotel in der Rudolf-Breitscheid-Straße traf Vorbereitungen zur Eröffnung eines „intimen Theaters“, das am 8. Januar 1949 eröffnet werden sollte. Als erstes Stück kam der Schwank „Das öffentliche Ärgernis“ von Franz Arnold zur Aufführung.

Die SpVgg wollte mit ihrer Weihnachtsfeier im Geismannsaal „klotzen“. Da jedoch die meisten Abteilungen eigene Weihnachtsfeiern veranstalteten, war die Feier des Gesamtvereins nur schwach besucht. Josef Traxel, Fritz Bernet, Hannes Lampmann und Peter Mannert erreichten mit ihren musikalischen Beiträgen daher nur einen kleinen Teil der Vereinsmitglieder.

Aus dem Anzeigenteil Fürth-Stadt- und Landkreis Fürth zu Weihnachten: Fahrrad-Hegendörfer, Königstraße 95 (Dreiräder, Holländer, Roller, Kinder-Autos); Schuhhaus Link, Flößaustraße 96 (Herren- und Damenschuhe, Turnschuhe); Leder-Schick, Königstraße 56 (Offenbacher Lederwaren); Bachmann & Weinmann, Schwabacher Straße 9 (Gardinen, Läufer, Teppiche); Kaufhaus Weißer Turm, Kohlenmarkt 4 (Vollsortiment); Korsetthaus Rust, Schwabacher Straße 25 (Miederwaren); Gebr. Werthaiser, Rosenstraße 2 (Pelzwaren und Felle); Röder, Schwabacher Straße 99 (Herde, Öfen); Piano-Beyer, Blumenstraße 19 (Flügel und Klaviere); Einrichtungshaus Anton Scherer, Nordstraße 4 (Möbel); Karl Pohlert, Kaiserstraße 71 ½ (Uhren und Schmuck); Kähler, Moststraße 23 (Füllhalter, Schreibwaren); Radio Pruy, Fürther Freiheit 2 (Radios, Plattenspieler, Röhren).

Dienstag, 28. Dezember 1948

Um Kindern von Eltern, die aufgrund von Arbeitslosigkeit auf Fürsorge-Unterstützungen angewiesen waren, zu helfen, sammelten die US-Soldaten Fürths viele Dollars. Bei der „16th Infantry“ am Atzenhofer Flugplatz packten zwanzig Schülerinnen des Mädchenlyzeums einen ganzen Tag lang 3000 Päckchen, die am letzten Schultag vor Weihnachten an den Fürther Schulen an die entsprechenden Kinder zur Verteilung gelangten.

Kurz vor dem Heiligen Abend fand die letzte Sitzung des Fürther Stadtrates statt. OB Dr. Bornkessel gab eine Rückschau über das abgelaufene Jahr. Die Stadtratswahlen am 30. Mai und die Übernahme der Geschäfte durch den neuen Stadtrat für die Zeit bis 1951 bildeten eine erste Zäsur, gefolgt von der Währungsreform vom 20. Juni. Städtische Konten mit insgesamt 5,4 Millionen RM waren erloschen, die Kassenbestände gingen in den ersten Monaten zurück. Wie die Kasseneinnahmen der Stadt in den letzten Wochen aber zeigten, war der Höhepunkt der Finanzkrise jetzt überwunden. Dazu nötig war allerdings eine Erhöhung von Grund- und Gewerbesteuer sowie die Einführung einer Getränkesteuer. Dem Stadttheater standen nun zwei Abende und ein Nachmittag zur Verfügung, die wiedereingeführte Platzmiete verzeichnete schon 1170 Abonnenten. Der jährliche Theaterzuschuss der Stadt betrug 30.000 DM. Das Volksbildungswerk mit 104 Vorlesungen und 51 Dozenten wurde von 2019 Hörern besucht. Besonders stark waren Arbeiter und Flüchtlinge unter den Hörern vertreten. Im Stadtkrankenhaus wurde eine Kinderstation ausgebaut, eine gynäkologische Abteilung eingerichtet, im Nathanstift eine Quarantäneabteilung installiert und die Schulzahnklinik in die Sahlmannvilla am Bahnhofplatz verlegt. Das Sportgebäude am Hans-Lohnert-Spielplatz konnte wiederinstandgesetzt werden. Die Stadtgärtnerei erzeugte übers Jahr rund 25.000 kg Gemüse, die Anlage am Hauptbahnhof wurde neu angelegt, die Hauptallee des Stadtparks neu besät, 7200 Blumenpflanzen für die Kriegergräber verwendet und Erweiterungen am Friedhof vorgenommen. Straßenneubauten wurden zwar nicht durchgeführt, aber 3300 qm Betonplatten auf beschädigten Gehsteigen verlegt. Der Neubau der Maxbrücke wurde beschlossen und 210 laufende Meter neue Kanäle erstellt. Trotz aller wirtschaftlicher Schwierigkeiten sei 1948 für die Stadt Fürth ein Jahr der Konsolidierung gewesen. Für

1949 wünsche man sich natürlich mehr Erfolg.

Für den zweiten Weihnachtsfeiertag hatte sich die SpVgg den Oberligisten VfB Stuttgart zu einem Freundschaftsspiel eingeladen. 8000 Fürther waren trotz bitterer Kälte in den Ronhof gepilgert und wurden Zeuge eines hochverdienten 1:0-Sieges. Das Tor für Fürth erzielte Schade. Die Stuttgarter waren erstmals wieder mit Spielmacher Schlienz angetreten, der bei einem Unfall Monate vorher einen Arm verloren hatte.

Freitag, 31. Dezember 1948

Bekannte Fürther, die 1948 aus dem Leben schieden: Sanitätsrat Dr. Ernst Fleischauer (76 Jahre), praktischer Arzt und ehrenamtlicher Leiter des Wöchnerinnenheims am Nathanstift; Dr. Theodor Kutzer (84), Maximilianeumsschüler und späterer Oberbürgermeister in Fürth von 1901 bis 1914; Stadtamtmann Wilhelm Juncker (52), Leiter des Personal- und Jugendamtes; Karl Ulmer (72), bekannter Fürther Holzbildhauer und Holzschnitzer; Theodor Helmreich (72), 35 Jahre Lehrer am humanistischen Gymnasium; Michael Wolfsgruber (74), Kunstmühlenbesitzer, Begründer der SpVgg und 45 Jahre auf vielen Vereinsposten tätig; Leonhard Meerwald (80), 41 Jahre als Volksschullehrer tätig, stellvertretender Bezirksschulrat, Organist in St. Paul, Dirigent des Lehrergesangsvereins Fürth; Apotheker Friedrich Fleischauer (79), Vorstand des Fürther Apothekervereins, 19 Jahre lang Mitglied des Stadtrates; Dr. Hermann Lindau (60), praktischer Arzt, ärztlicher Betreuer des Arbeitersamariterbundes; Hochwürden Franz Schwarzmann (63), Pfarrer und Geistlicher Rat in der Pfarrei St. Heinrich; Gastwirt Michael Most (73), seit 1919 Fest- und Zeltwirt, Begründer des Pöculators im Geismannsaal; Max Ebert (67), selbständiger Architekt, schuf nahezu 1000 Wohnungen für den Bauverein Fürth; Ferdinand Mayer (74), bekannter Notar in Fürth; Christian Bauermann (71), Obermeister der Friseurinnung und 12 Jahre Mitglied des Stadtrates; Wilhelm Edelmann (73), 54 Jahre im Volksschuldienst, davon 45 Jahre als Rektor in Fürth; Karl Stadler (57), Sparkassenoberamtmann, stellvertretender Sparkassendirektor und zeitweiliger Verwalter der Lungenheilstätte.

Der letzte Stadtratsbeschluss im Jahr 1948: In geheimer Sitzung beschloss man, alle im Angestelltenverhältnis arbeitenden Kräfte der Vollzugs-, Schutz- und Kriminalpolizei sowie der Feuerwehr ab 1. Januar 1949 in das Beamtenverhältnis auf Probe zu überführen.

Stadttheater Fürth zum Jahresausklang: „La Bohème“, Oper von Puccini, u.a. mit Sigrid Eichhorn, Josef Traxel, Georg Goll, Arthur Bard, Max Kohl, Albert Vogler und Hermann Sandbank.